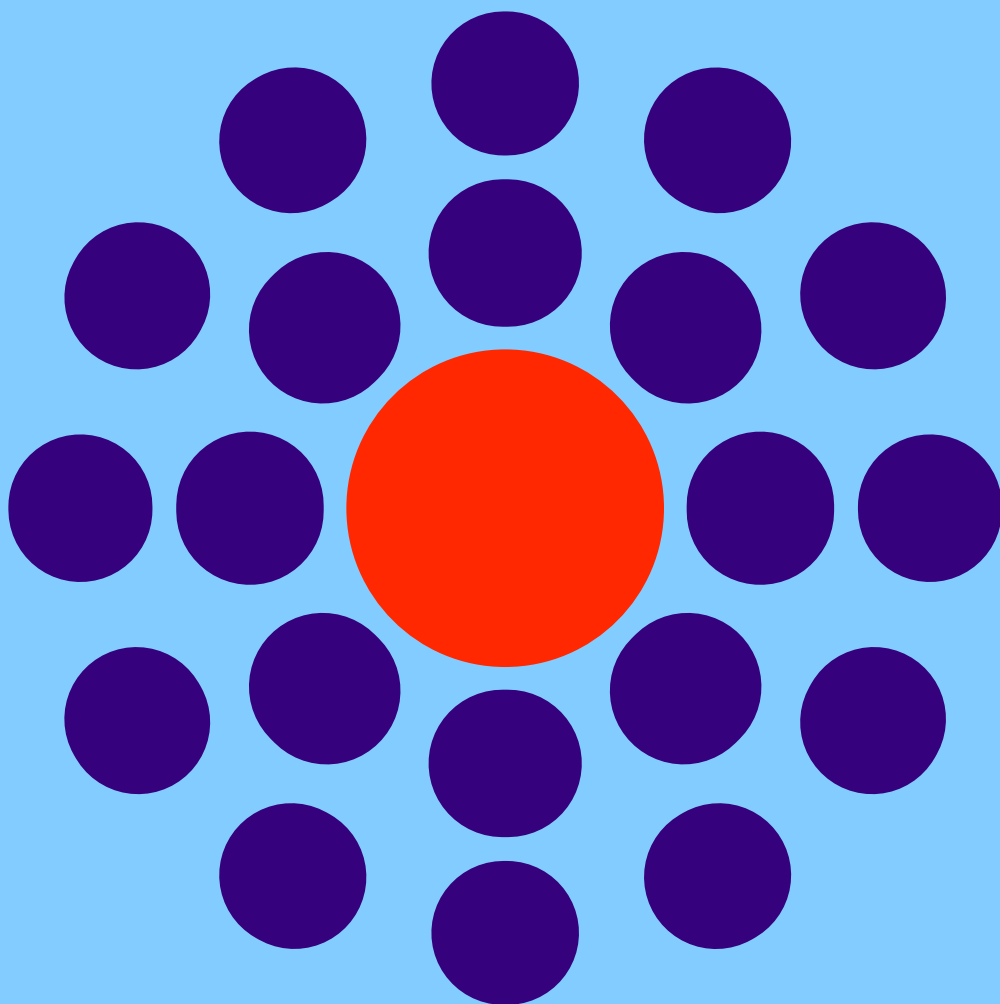


Treffpunkt Demokratie

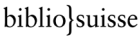
Handbuch für Bibliotheken
als demokratische Kraft



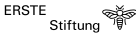
Getragen von



In Zusammenarbeit mit



Gefördert durch



Treffpunkt Demokratie

Handbuch für Bibliotheken
als demokratische Kraft

Impressum

Treffpunkt Demokratie

1. Auflage, 2026

MEDIENINHABER

© Faktor D / Initiative offene Gesellschaft e. V. / Campus

Demokratie / Demokratie21

Initiative Offene Gesellschaft e. V., Kärntener Straße 20,
D-10827 Berlin

Stiftung Dialog – Campus Demokratie, Monbijoustrasse 31,
CH-3011 Bern

Citizens for Democracy. Verein zur Verbesserung der
politischen Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger,
Salesianergasse 23/3, AT-1030 Wien

HERAUSGEBER*INNEN

Marc Steinemann, Andrea Marti, Hannah Göppert,
Nina Schnider, Carol Schafroth, Laura Dederichs, Aurélie
Karadjov, Max Bohm, Ronja Lamberty

AUTOR*INNEN

Agnes Scharnetzky, Asmund Bertelsen, Cornelia Vonhof,
Erwin K. Bauer, Felix Hüppi, Hannelore Vogt, Johanna Bär,
Judith Galka, Julia Kümper, Maja Kos, Patricia Hladschik,
Tom Becker, Tom Luckner, Ton van Vlimmeren

FORMATE VON

Association Ciné–Doc, Bayerische Landeszentrale für
politische Bildungsarbeit, Bezirkszentralbibliothek Spandau,
Bibliothek im Kontor Wittstock/Dosse, Bildungswerk Mehr
Demokratie gUG, Campus Demokratie, Christian Forster,
Demokrative – Initiative für politische Bildung, Deutscher
Bundesjugendring e. V., Feminist*Dialogues, IG Demokratie e.
V., Initiative Offene Gesellschaft e. V., Landesverband
Bibliotheken SH e. V., Medienzentrum Stadtbibliothek
Ratingen, Mehr Demokratie e. V., NCBI Schweiz, Open Worlds
Community, Pro Futuris – Think + Do Tank, Queerbrarians,
Sophie Mirpourian, Stadt Wien – Büchereien, Zweigstelle
Wieden, Stadtbibliothek Brilon, Stadtbibliothek Dornbirn,
Stadtbibliothek Trebbin „Hans Clauert“, Stadtbibliothek
Wuppertal, Stadtbücherei Rottweil, Städtische Bibliotheken
Dresden und John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik
der Demokratie, Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin
(Biba Oskar Nass), Thilo Koch Bibliothek des Elsterschloss-
Gymnasiums Elsterwerda, Thomas Weltner, Universitätsbi-
bliothek Wien, Verein bunt lieben, Verein Deliberatio, Verein
RosaLila PantherInnen, Verein ZARA – Zivilcourage und
Anti-Rassismus-Arbeit, Wikimedia CH, ZEIT-Stiftung Ebelin
und Gerd Bucerius

DESIGN UND TITELBILD

Erich Brechbühl

GESTALTUNG

lilazwei GmbH, lilazwei.de

LEKTORAT

Milena Österreicher

ISBN

Online: 978-3-00-088439-9

Print: 978-3-00-088440-5

IN KONTAKT BLEIBEN

www.faktor-d.org, hallo@faktor-d.org, [Linkedln](https://www.linkedin.com/company/faktor-d)

Demokratie beginnt vor Ort	6
Aus Orten werden Bewegungen	8
Die Allianz für »Treffpunkt Demokratie«	10
1 Warum sich Bibliotheken für Demokratie einsetzen müssen	17
1.1 Demokratie beginnt im Alltag	21
2 Wie starten? Vom Impuls zur Praxis	24
2.1 Was ist Demokratiebildung in Bibliotheken?	25
2.2 Mit dem Team starten	27
2.3 Haltung und Motivation entwickeln	30
2.4 Bedarfe klären	33
2.5 Partnerschaften aufbauen	37
2.6 Zielgruppen erreichen	40
2.7 Öffentlichkeitsarbeit	43
3 Stolpersteine und Hilfestellungen	48
3.1 Was ist Demokratiebildung in Bibliotheken?	49
3.2 Für Unerwartetes bereit sein	52
3.3 Keine Angst vor dem Scheitern	56
3.4 Bildet Banden! Weiterbildungen, Netzwerke, Resilienz	59
4 Konkrete Formate für Demokratiebildung in Bibliotheken	62
4.1 Formate, die Bibliotheken selbst umsetzen können	64
4.2 Buchbare Formate	91
5 Ausblick	132
6 Anhang	136
6.1 Weitere Ideen und Impulse für die Praxis	139
6.2 Demokratische Anlässe und Aktionstage	142
6.3 Vertiefende Schritt-für-Schritt-Anleitungen	144
6.4 Umfeldanalyse Wegleitungen	206
6.5 Bildverzeichnis	222

Liebe Kolleg*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bibliotheken sind Wissensorte und Alltagsorte zugleich. Das macht sie zu einer ganz besonderen demokratischen Infrastruktur. Wir – der Berufsverband Information Bibliothek, Bibliomedia Schweiz, Bibliosuisse, der BVÖ – Büchereiverband Österreichs, der Deutsche Bibliotheksverband und Interbiblio – teilen die Überzeugung, dass Bibliotheken in unseren Ländern eine zentrale Rolle für eine aufgeklärte, resiliente und inklusive Gesellschaft spielen. Zwar unterscheiden sich die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, aber die Grundfragen sind doch erstaunlich ähnlich: Wie bleiben Bibliotheken offene Orte, die Haltung zeigen und Verantwortung übernehmen? Wie sichern sie Meinungsfreiheit, ohne wertneutral gegenüber Menschenfeindlichkeit, Desinformation oder Demokratieverachtung zu werden? Wie stärken sie Teams, die im Alltag mit Konflikten, Unsicherheiten und unterschiedlichen Erwartungen umgehen müssen? Und wie entstehen aus einzelnen Veranstaltungen gute Partnerschaften vor Ort – und eine tragfähige demokratische Praxis?

Das vorliegende Handbuch „Treffpunkt Demokratie“ zeigt, dass Demokratie in Bibliotheken nicht nur erklärt wird, sondern wie sie praktisch erlebt, geübt und gestaltet werden kann. Es ist zugleich Ermutigung und Werkzeugkasten: ein Fundus an Erfahrungen aus Bibliotheken, politischer Bildung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, mit Formaten, die Bibliotheken selbst umsetzen können, oder Angeboten, die mit Partner*innen realisierbar sind. Niemand muss bei null anfangen: Vieles ist schon da.

Besonders überzeugt uns der DACH-Ansatz. Demokratie endet nicht an Ländergrenzen. Auch Bibliotheksarbeit gewinnt, wenn sie über regionale und nationale Routinen hinausschaut. Die Zusammenarbeit

von Akteur*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verbindet unterschiedliche Bibliothekssysteme und politische Kulturen mit einem gemeinsamen Anliegen: Bibliotheken als demokratische Orte zu stärken und sie dabei nicht allein zu lassen.

Wir wünschen uns, dass „Treffpunkt Demokratie“ breit genutzt wird: in kleinen Gemeindebibliotheken ebenso wie in großen Stadt- oder Universitätsbibliotheken, in Teamsitzungen, Leitungsrunden, Fortbildungen, Verbandskontexten, Fachstellen, Ausbildung und Studium. Das Handbuch eignet sich als Einstieg, als Nachschlagewerk, als Materialsammlung und als Anlass, im eigenen Haus neu ins Gespräch zu kommen.

Unser Dank gilt den Herausgeber*innen, Autor*innen, Praxispartner*innen, Fördernden und allen beteiligten Organisationen. Sie haben Erfahrungen, Perspektiven und Methoden beige-steuert, die Bibliotheken im deutschsprachigen Raum konkret unterstützen können. Gerade in Zeiten wachsender Polarisierung und Ungleichheit, digitaler Desinformation und gesellschaftlicher Verunsicherung ist das ein starkes Signal.

Bibliotheken sind da. Bibliotheken sind offen. Bibliotheken genießen Vertrauen. Nutzen wir diese Stärke – nicht defensiv, sondern gestaltend. Machen wir Bibliotheken zu Treffpunkten der Demokratie: vor Ort, im Alltag und gemeinsam mit den Menschen, für die sie da sind.



Prof. Dr. Tom Becker
Für den Berufsverband
Information Bibliothek e. V.



Davide Dosi
Für Bibliomedia Schweiz



Heike Ehrlicher
Für Bibliosuisse



Ursula Liebmann, MA
Für den Büchereiverband
Österreichs



Kathrin Hartmann
Für den Deutschen
Bibliothekerverband e. V.



Cristina Vega
Für Interbiblio



Ilona Spinedi
Für Interbiblio

Liebe Leser*innen,

Demokratie braucht alltägliche Orte. Orte, an denen Menschen einander begegnen, Zugang zu Wissen finden, Fragen stellen und unterschiedliche Perspektiven kennenlernen. Bibliotheken sind solche Orte, oft ganz selbstverständlich und seit Langem. Doch ihre Arbeit findet unter anspruchsvolleren Bedingungen statt. Desinformation, Polarisierung und Angriffe auf demokratische Werte erschweren den offenen Austausch. Zugleich stellt sich die Frage, wie Bibliotheken ihre demokratische Rolle sichtbar und wirksam gestalten können. Bibliotheken stehen dabei in einer besonderen Verantwortung: Sie sind zugleich Bildungsort, öffentlicher Raum und niedrigschwellige Infrastruktur für demokratische Teilhabe.

Am Anfang dieses Handbuchs stand deshalb keine fertige Projektidee, sondern eine Frage aus unserem Netzwerk: Wie können Bibliotheken ihre demokratische Rolle konkret gestalten? Gesucht waren Orientierung, praktische Erfahrungen und erprobte Wege für die Umsetzung. Schnell wurde deutlich: Es fehlt nicht an Erkenntnissen, Ideen oder Engagement. Vieles ist bereits vorhanden, aber über unterschiedliche Akteur*innen und Regionen verteilt. Die Aufgabe bestand deshalb nicht darin, alles neu zu erfinden, sondern vorhandene Ansätze miteinander zu verbinden und für Bibliotheken im deutschsprachigen Raum zugänglich und nutzbar zu machen.

Als strategisches Netzwerk für demokratische Akteur*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bringen wir Menschen und Organisationen über Länder- und Sektorengrenzen hinweg zusammen. Aus dieser Vielfalt entstehen bessere und tragfähigere Antworten. Denn keine Perspektive ist für sich vollständig. Bibliotheken kennen ihre Orte und ihre Nutzer*innen. Fachstellen und Verbände bringen fachliche Expertise und strukturelle Perspektiven ein. Akteure der politischen Bildung und Zivilgesellschaft verfügen

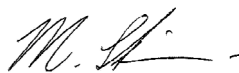
über Erfahrungen mit Beteiligung, Dialog und Konflikten. In der Zusammenarbeit werden blinde Flecken sichtbar, Ideen weiterentwickelt und aus einzelnen Erfahrungen gemeinsames Praxiswissen.

Diese Form der Kooperation ist selbst demokratische Praxis. Sie ermöglicht gemeinsames Handeln, ohne Unterschiede auflösen zu müssen. Autoritäre Logiken setzen auf Vereinheitlichung, Abschottung und Kontrolle. Demokratie lebt davon, Wissen zu teilen, Verantwortung gemeinsam zu tragen und Verschiedenheit als Ressource zu begreifen. Gerade darin liegt ihre Stärke. Deshalb braucht es angesichts komplexer Herausforderungen mehr als einzelne Projekte. Es braucht kollektive Strategien, belastbare Beziehungen und Netzwerke, die voneinander lernen und einander Rückhalt geben. Dieses Handbuch ist ein Beitrag dazu.

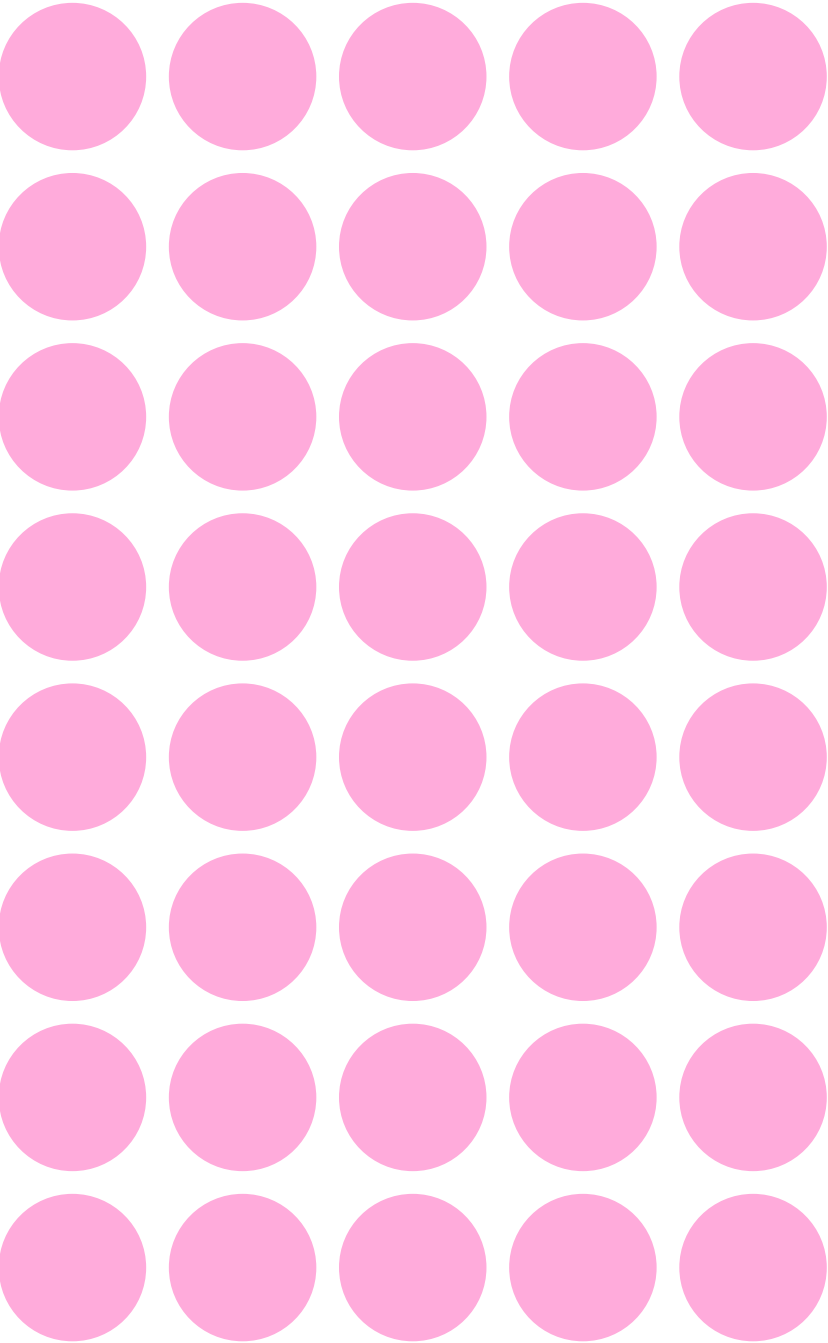
Unser Dank gilt allen Autor*innen, Bibliotheken, Fachstellen, Verbänden, Praxispartner*innen, Fördernden und den vielen Einzelpersonen, die ihr Wissen und ihre Perspektiven eingebracht haben. Nun gilt es, das gemeinsam entstandene Wissen in Bibliotheken, Teams und lokale Kooperationen zu tragen. Denn eine Allianz für Bibliotheken als demokratische Kraft entsteht nicht allein auf dem Papier. Sie wächst in der Praxis, durch jede geteilte Erfahrung, jede neue Verbindung und jeden gemeinsamen Schritt.



Hannah Göppert
Für Faktor D



Marc Steinemann
Für Faktor D



Die Partner*innen

Berufsverband Information Bibliothek

Der Berufsverband Information Bibliothek ist ein Berufsverband für Beschäftigte in Bibliotheken. Er sieht Bibliotheken als vorpolitische Orte der Integration, des Lernens und der Teilhabe an einer sich stetig und immer schneller verändernden Gesellschaft.

Bibliomedia Deutschschweiz

Bibliomedia ist eine vom Bund im Rahmen der Leseförderung unterstützte Stiftung. 1920 gegründet, setzt sie sich schweizweit für Leseförderung und Bibliotheksentwicklung ein.

Bibliosuisse

Bibliosuisse ist der schweizerische Verband der Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen sowie ihres Personals. Er vertritt ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft.

Büchereiverband Österreich

Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) unterstützt seine Mitglieder beim Betrieb der von diesen geführten Büchereien und vertritt darüber hinaus die Interessen aller österreichischen öffentlichen Büchereien.

Deutscher Bibliotheks- verband E. V. (dbv)

Der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern bundesweit über 8.000 Bibliotheken. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen.

Faktor D

Faktor D ist ein strategisches Netzwerk für demokratische Akteur*innen im DACH-Raum. Länder- und sektorenübergreifend bringt Faktor D Menschen, Organisationen und Perspektiven zusammen, schmiedet thematische Allianzen und entwickelt gemeinsame Strategien für starke Demokratien.

Interbiblio

Interbiblio ist das Kompetenzzentrum für Bibliotheksarbeit im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit. Wir teilen Wissen, vernetzen Akteur*innen, initiieren Projekte und fördern Zugang zu Literatur in Migrationssprachen.



**Agnes
Scharnetzky**

Agnes Scharnetzky ist wissenschaftliche Projektkoordinatorin und Beraterin an der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie. Seit vielen Jahren gestaltet sie politische Bildung in Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Gedenkstättenarbeit und Jugendarbeit – besonders mit Blick auf Sachsen.



**Asmund
Bertelsen**

Asmund Bertelsen arbeitet bei den Aarhus Public Libraries in Dänemark und entwickelt Formate, die demokratisches Engagement, Beteiligung und inklusiven Dialog stärken. Er hat zehn Jahre Erfahrung in der Konzeption, Erprobung und Umsetzung von Initiativen zur Stärkung der Demokratie.



**Cornelia
Vonhof**

Cornelia Vonhof ist Professorin für Public Management und Bibliotheksmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Sie verbindet langjährige Praxis in öffentlichen Bibliotheken mit Expertise in Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement und strategischer Steuerung.



**Erwin K.
Bauer**

Erwin K. Bauer ist österreichischer Grafikdesigner, Schriftgestalter und Gründer von buero bauer in Wien, einem interdisziplinären Designbüro für Orientierung, Identität und Kommunikation. Neben seiner Arbeit mit dem Büro lehrt, publiziert, kuratiert und juriert er im Designbereich – mit einem klaren Blick dafür, wie Gestaltung Zukunft positiv mitformen kann.



**Felix
Hüppi**

Felix Hüppi ist Direktor der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich und setzt sich mit großer Überzeugung für öffentliche Bibliotheken ein. Mit langjähriger Erfahrung im Bibliothekswesen und viel Herzblut engagiert er sich dafür, dass Bibliotheken lebendige Räume für die Gesellschaft bleiben.



**Hannelore
Vogt**

Dr. Hannelore Vogt ist internationale Beraterin und Referentin für Bibliotheken. Die ehemalige Direktorin der Stadtbibliotheken Köln und Würzburg beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Transformation, Nachhaltigkeit, Bibliotheksmarketing sowie Innovations- und Veränderungsmanagement. Sie bringt langjährige Erfahrungen aus nationalen und internationalen Fachgremien, Projekten und Publikationen im Bibliothekswesen mit.



**Johanna
Bär**

Johanna Bär ist Projektmanagerin und stellvertretende Leitung im Bereich Verbundentwicklung bei der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin und arbeitet dort mit Schwerpunkt auf strategischen Projekten, u. a. im Kontext Demokratieförderung. Sie bringt Erfahrungen aus der Kulturvermittlung, Kulturfinanzierung sowie dem Bibliothekswesen mit. Außerdem engagiert sie sich bei Verwaltung für Demokratie e.V.



Judith
Galka

Judith Galka ist stellvertretende Fachbereichsleitung der Stadtbibliothek Spandau und bringt Erfahrung aus Kultur, Bildung, Engagement und Organisationsentwicklung mit. Sie gestaltet Veränderungsprozesse, leitet interdisziplinäre Projekte und schafft Räume für Begegnung, Austausch und Teilhabe.



Julia
Kümper

Julia Kümper ist Vorsitzende von Verwaltung für Demokratie e.V. und seit über zehn Jahren in unterschiedlichen Verwaltungskontexten tätig. Sie verbindet Verwaltungserfahrung mit unternehmerischem Denken und strategischer Programmentwicklung.



Maja
Kos

Maja Kos leitet die Brigitte-Reimann-Stadtbibliothek in Hoyerswerda und verbindet Bibliotheksarbeit mit strategischer Entwicklung und dem Aufbau der Bibliothek als Ort für Begegnung, Dialog und gemeinschaftliche Gestaltung. Ihr beruflicher Hintergrund liegt in internationaler Projektarbeit mit Schwerpunkt auf partizipativer Planung, demokratischer Teilhabe und Dialogprozessen.



Patricia
Hladschik

Patricia Hladschik leitet das Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule – und macht Politische Bildung für Schulen praxisnah zugänglich: mit Materialien, Fortbildungen und Podcasts, die im Unterricht wirklich ankommen. Zudem ist sie als Expertin für Politische Bildung und Menschenrechtsbildung für den Europarat und die Europäische Kommission tätig.



Tom
Becker

Prof. Dr. Tom Becker war nach Stationen in München und Mannheim über zehn Jahre am Institut für Informationswissenschaft der TH Köln mit dem Schwerpunkt Öffentliche Bibliotheken tätig. Seit 2021 ist er Direktor der Stadtbibliothek Hannover. Zudem ist er geschäftsführender Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes, Landesverband Niedersachsen, und als Lehrbeauftragter, Berater und Moderator tätig.



Tom
Luckner

Tom Luckner ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie. Dort berät er und entwickelt Materialien und Methoden, die dabei helfen, politische Bildung neu zu denken. Sein Fokus liegt auf der Erforschung Öffentlicher Bibliotheken und Dritter Orte als Räume für Austausch, Teilhabe und Bildung.



Ton van
Vlimmeren

Ton van Vlimmeren war zwanzig Jahre lang Direktor der Stadtbibliothek Utrecht in den Niederlanden. Er war Präsident von EBLIDA und bekleidete verschiedene Vorstandspositionen im Bibliothekswesen. Er engagierte sich in der IFLA sowie in den Bibliotheksnetzwerken der Bertelsmann Stiftung und der Bill & Melinda Gates Stiftung.

Association Ciné-Doc	Stadt Wien – Büchereien, Zweigstelle Wieden
Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit	Stadtbibliothek Brilon
Bezirkszentralbibliothek Spandau	Stadtbibliothek Dornbirn
Bibliothek im Kontor Wittstock/Dosse	Stadtbibliothek Trebbin „Hans Clauert“
Bildungswerk Mehr Demokratie gUG	Stadtbibliothek Wuppertal
Campus Demokratie	Stadtbücherei Rottweil
Christian Forster	Städtische Bibliotheken Dresden
Demokrative – Initiative für politische Bildung	Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin (Biba Oskar Nass)
Deutscher Bundesjugendring e. V.	Thilo Koch Bibliothek des Elsterschloss-Gymnasiums Elsterwerda
Feminist*Dialogues	Thomas Weltner
IG Demokratie e. V.	Universitätsbibliothek Wien
Initiative Offene Gesellschaft e. V.	Verein bunt lieben
John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie	Verein Deliberatio
Landesverband Bibliotheken SH e. V.	Verein RosaLila PantherInnen
Medienzentrum Stadtbibliothek Ratingen	Verein ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit
Mehr Demokratie e. V.	Wikimedia CH
NCBI Schweiz	ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
Open Worlds Community	
Pro Futuris – Think + Do Tank	
Queerbrarians	
Sophie Mirpourian	

Die Trägerorganisationen von Faktor D

Initiative offene Gesellschaft

Mit konstruktiver Kommunikation und innovativen Formaten hat sich die Initiative Offene Gesellschaft e. V. als eine feste Größe im Bereich Dialog, Beteiligung und Demokratieförderung etabliert.

Campus Demokratie

Der Campus Demokratie ist Informations- und Koordinationsstelle von Angeboten der politischen Bildung und Partizipation sowie für deren Förderung und Verankerung in der Schweiz und Liechtenstein.

Demokratie21

Organisiert als unabhängige, gemeinnützige Initiative setzt Demokratie21 auf Gespräche über Demokratie und schafft es, verschiedene Ansichten, Disziplinen und Sektoren an einen Tisch zu bringen.

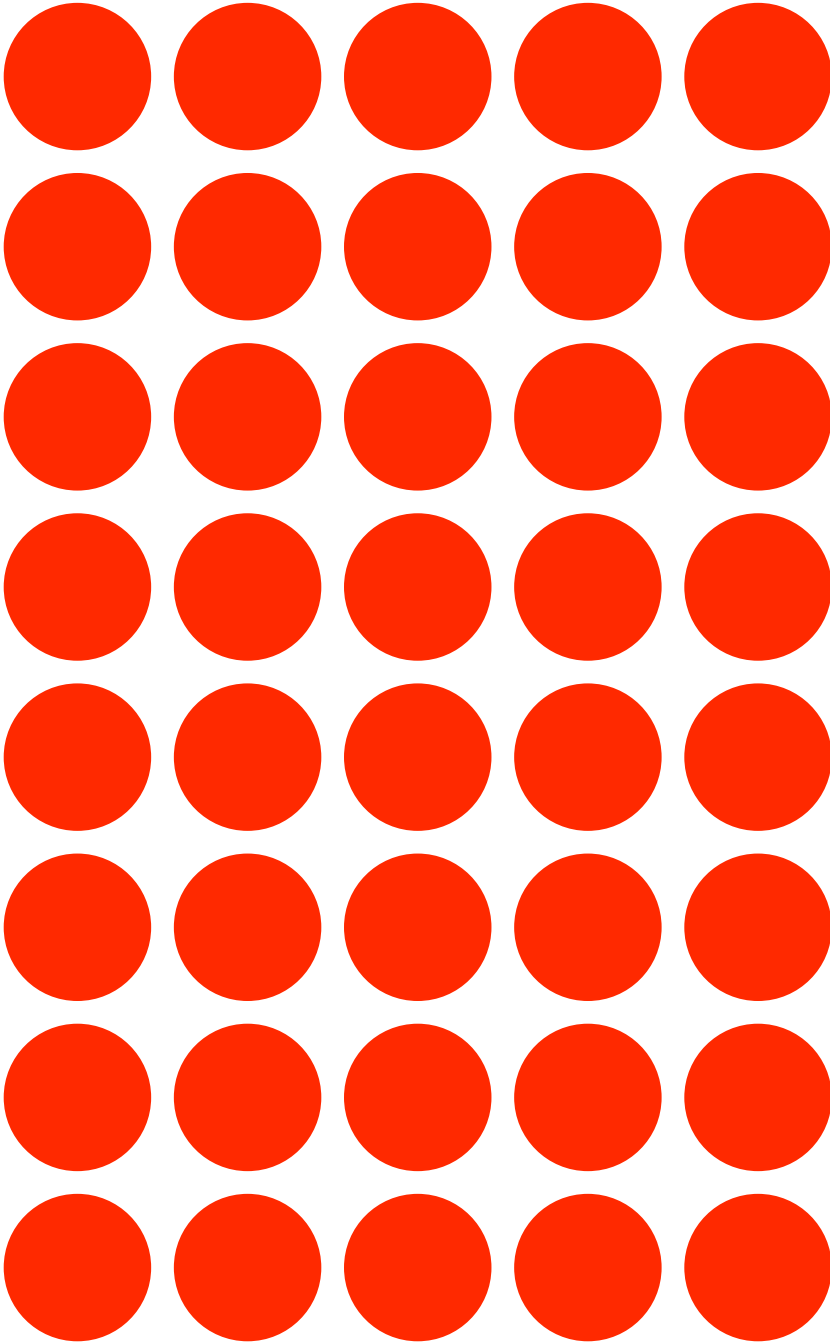


DANKE

Dieses Handbuch ist das Ergebnis einer großartigen Zusammenarbeit: entstanden durch strategisches Mitdenken, gegenseitiges Vertrauen, die Bereitschaft, Erfahrungen offen zu teilen – mit dem gemeinsamen Ziel, demokratische Räume langfristig zu stärken. Wir danken allen Mitwirkenden herzlich für ihr Engagement in dieser Allianz, für ihre Perspektiven, Praxisbeiträge und ihr Wissen.

Besonders freut uns, wie partizipativ dieser Prozess geworden ist. Bereits in der Entstehung haben zahlreiche Menschen und Organisationen ihre Erfahrungen, Ideen und Rückmeldungen eingebracht. Mit der öffentlichen Feedbackphase kamen nochmals unzählige wertvolle Anregungen hinzu. Es sind mittlerweile so viele Beiträge und Mitwirkende, dass wir sie hier nicht alle namentlich nennen können. Unser Dank gilt jedoch jeder einzelnen Person, die diesen Guide mitgeprägt hat.

Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen zeigt sich: Wirkung entsteht dort, wo Menschen und Organisationen mit unterschiedlichen Perspektiven dauerhaft gemeinsam an einem Strang ziehen.



Warum sich Bibliotheken für Demokratie einsetzen müssen

Tom
Becker

Demokratie steht unter Druck – nicht nur durch offene Angriffe auf Institutionen, sondern durch eine schleichende Erosion im Alltag: Polarisierung, Verächtlichmachung politischer Gegner*innen, Desinformation und ein wachsendes Gefühl, „dass sich ohnehin nichts ändern lässt“. In einer solchen Lage reicht es nicht, demokratische Werte abstrakt zu bekräftigen. Demokratie braucht Räume, in denen Menschen einander begegnen, Informationen prüfen, Erfahrungen austauschen, Unterschiede aushalten und Konflikte so verhandeln, dass Zusammenleben in Vielfalt möglich bleibt.

Genau hier liegt die besondere Rolle öffentlicher Bibliotheken. Als Dritte Orte sind sie niedrigschwellige Infrastrukturen des Gemeinwesens: kostenlos zugänglich, ohne Konsumzwang, vertraut, vielfältig genutzt – und damit selten gewordene Orte, an denen Menschen unterschiedlicher Milieus tatsächlich noch gemeinsam in einem Raum sind. Bibliotheken sind Wissensorte und Alltagsorte. Sie verbinden Zugang zu Information mit Aufenthaltsqualität und sozialer Nähe. Dieses Zusammenspiel ist demokratiepolitisch relevant, weil Vertrauen, Orientierung und Zugehörigkeit nicht im luftleeren Raum entstehen, sondern über wiederholte, verlässliche Erfahrungen im öffentlichen Raum wachsen.

Bibliotheken verstehen sich als parteipolitisch neutral, sie müssen aber eine eigene demokratiepolitische Haltung entwickeln und leben – mit einer klaren Positionierung nach innen wie nach außen. Neutralität meint nicht Wertefreiheit. Politische Bildung und Demokratietarbeit sind an Verfassungsziele und ethische Werte gebunden; für Bibliotheken heißt das, sich am Grundgesetz (in Deutschland) oder der Verfassung, an Menschenwürde und an einer resilienten Demokratie zu orientieren. Gleichzeitig müssen Bibliotheken Schutzräume (Safe/Safer Spaces) bieten und doch – im Sinne von „Bitte stören“ – auch Irritationen, Unannehmlichkeiten und Konfrontationen aushalten können und Debatten, Dialog sowie überraschende und ungeplante Begegnungen anbieten. Gerade diese Balance erzeugt Unsicherheiten im Team, bei Gesprächen mit Kund*innen, aber auch auf Leitungsebene im Dialog mit Politik, engagierter Zivilgesellschaft und Verwaltungsspitze: Weil „irgendwie alles politisch“ werden kann, treffen selbst vermeintlich harmlose Themen schnell auf parteipolitische Deutungen; Kompetenz- und Resonanzsorgen sind ebenso real wie

Aushandlungsprozesse, gelebte Meinungsverschiedenheit (ohne in Abwertung zu gehen) und ein Aushalten und Stehenlassen-Können von unterschiedlichen Meinungen und Positionen. Demokratiepolitisches Agieren ist eine langwierige Querschnittsaufgabe nach innen wie nach außen – inklusive Stolpersteinen und Lernprozessen, institutionell wie individuell.

Die demokratische Bildungsaufgabe der Bibliothek beginnt bei etwas sehr Konkretem: Orientierung in der Informationsflut. Wo Nachrichten, Meinungen, PR, KI-generierte Inhalte und gezielte Manipulation ineinanderlaufen, entscheidet sich demokratische Meinungsbildung zunehmend in der Fähigkeit, Quellen zu finden, einzuordnen und Unsicherheiten auszuhalten. In diesem Sinn sind Bibliotheken prädestiniert als Teaching Library. Sie können Recherche- und Medienkompetenz vermitteln, den Unterschied zwischen Behauptung und Beleg sichtbar machen, Kriterien von Glaubwürdigkeit erklären und Menschen dabei unterstützen, sich eine begründete Meinung zu bilden – ohne zu überwältigen oder vorzugeben, „was zu denken sei“. Die Woche der Meinungsfreiheit (in Deutschland) greift das mit ihrem diesjährigen Motto „Was ist wahr?“ sehr treffend auf: Wahrheit ist im demokratischen Alltag keine abstrakte Kategorie, sondern Ergebnis von Prüfen, Kontextualisieren und Abwägen; Wahrheit ist ein Lob an Graubereiche und Komplexitäten. Bibliotheken können diese Leitfrage in Lern- und Gesprächsformate übersetzen – als Werkstätten des Zweifels, Verstehens und Begründens.

Zur Demokratiearbeit gehört zugleich mehr als Informationskompetenz. Demokratie ist eine soziale Praxis: zuhören, widersprechen, Perspektiven wechseln, Regeln des Miteinanders anerkennen, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen. Bibliotheken können hierfür (partizipative) Foren der Demokratie sein. Orte, an denen nicht nur Inhalte konsumiert, sondern Beziehungen geknüpft und Differenzen bearbeitet werden. Ein pragmatischer Einstieg in diese Arbeit gelingt über öffentlich sichtbare Anlässe, die Begegnung erleichtern. Der Tag der offenen Gesellschaft (in Deutschland) setzt dafür auf analoge Begegnung; unter dem Leitmotiv „Dafür ist das neue Dagegen“ werden Gesprächsanlässe geschaffen, in denen Unterschiedlichkeit als Normalfall erfahrbar wird. Auch der internationale Tag der Demokratie (z.B. in der Schweiz) macht demokratisches Engagement sichtbar und schafft Raum für Austausch, Beteiligung und gemeinsame Reflexion. Solche Tage funktionieren in Bibliotheken besonders gut, weil sie vorhandene Stärken nutzen: niedrigschwellige Zugänge, Vertrauen, Vielfalt und die Fähigkeit, Menschen über Medien, Räume und Atmosphäre einzuladen.

Wie eine solche Demokratiearbeit als nachhaltige Bibliotheksarbeit konkret aufgebaut werden kann, zeigen die Demokratiedialoge in niedersächsischen Bibliotheken: ein Transfer- und Qualifizierungsansatz, der Bibliotheken befähigt, strukturierte Dialogformate umzusetzen und langfristig zu verstetigen – mit Blick auf die großen Wahljahre und die Notwendigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt lokal zu stärken. Zentral ist dabei nicht das einzelne Event, sondern Kompetenzaufbau mit starken Partnern, die langjährige Erfahrungen mitbringen und weitergeben: Moderationsschulungen, erprobte Methoden und ein Formatkern, der auch unter schwierigen Debattenbedingungen tragfähig bleibt. Dass Bibliotheken als verlässliche Gastgeberinnen solcher Dialoge funktionieren, liegt nahe. Sie sind geübte Vermittlungsorte, haben Erfahrung mit heterogenen Zielgruppen und können Gesprächskultur als Teil ihrer Bildungsaufgabe sichtbar machen. Auch die Praxis in Hannover zeigt, wie sich Informationsarbeit, Dialog und Beteiligung schlüssig verbinden lassen. Das Wahl.Lokal. Stadtbibliothek zur Bundestagswahl kombinierte niedrigschwellige Orientierung (kuratierte Informationen, Tools, Materialien) mit Gesprächsanlässen, spielerischen Demokratieformaten und Beteiligungsimpulsen.

Bibliotheken müssen sich für Demokratie einsetzen, weil sie als offene, vertrauenswürdige Infrastrukturen Stabilität, Orientierung und Dialog ermöglichen. Sie fördern kritisches Denken und Informationskompetenz, sie eröffnen Begegnung in Vielfalt und sie stärken bürgerschaftliche Selbstwirksamkeit – damit demokratisches Zusammenleben nicht nur als Idee, sondern als erfahrbare Praxis im Alltag präsent bleibt. Bibliotheken sind da, Bibliotheken sind offen, Bibliotheken genießen Vertrauen. Nutzen wir diese Standortvorteile für eine gute und nachhaltige Demokratiearbeit.

.....
 GUT ZU WISSEN: **DRITTE ORTE, SAFE SPACES UND SAFER SPACES**

Dritte Orte sind frei zugängliche soziale Räume jenseits von Zuhause und Arbeit, die Begegnung, Austausch und gesellschaftlichen Zusammenhalt ermöglichen. Safe spaces bezeichnen möglichst geschützte Räume vor Diskriminierung, während Safer Spaces betonen, dass Sicherheit nie vollständig garantiert werden kann und aktiv gemeinsam hergestellt werden muss. Eine Teaching Library ist eine Bibliothek, die neben der Bereitstellung von Medien gezielt Bildungsangebote entwickelt und Nutzer*innen beim Erwerb von Informations- und Medienkompetenz unterstützt.

.....
GUT ZU WISSEN: DEMOKRATIEBILDUNG IM DACH-RAUM

Deutschland, Österreich und die Schweiz unterscheiden sich in ihren demokratischen Traditionen und in der Verankerung politischer Bildung. In Deutschland wurde politische Bildung nach 1945 als Teil des demokratischen Neubeginns stark institutionalisiert. In Österreich ist sie seit 1978 als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip verankert und in unterschiedlichen Schulformen unterschiedlich organisiert. In der Schweiz wird Demokratie durch die direkte Mitbestimmung intensiv gelebt. Politische Bildung ist im föderalen Bildungswesen jedoch uneinheitlich verankert und wird häufig vor allem als Staatskunde verstanden.

Gerade im Schweizer Kontext stellt sich für manche Bibliotheken die Frage, wie sich Demokratiebildung mit ihrem Anspruch auf parteipolitische Neutralität vereinbaren lässt. Demokratiebildung bedeutet jedoch nicht, für einzelne Parteien oder Positionen einzutreten. Sie kann neutral, alltagsnah und passend zum jeweiligen lokalen Umfeld gestaltet werden. Dieses Handbuch bringt bewusst Erfahrungen aus allen drei Ländern zusammen. Nicht jede Begrifflichkeit, Position oder Empfehlung lässt sich eins zu eins übertragen. Entscheidend sind die jeweiligen politischen, rechtlichen und lokalen Rahmenbedingungen. Der Guide hilft, daraus passende Ansätze für die eigene Bibliothek abzuleiten und Schritt für Schritt ins Tun zu kommen.

.....

1.1 Demokratie beginnt im Alltag

Hannelore
Vogt

Wenn von Demokratieförderung die Rede ist, denkt man zunächst an Podiumsdiskussionen, Bürger*innendialoge oder Veranstaltungen der politischen Bildung. Diese Formate sind wichtig, doch Demokratie entsteht nicht erst dort, wo über Politik gesprochen wird. Sie beginnt im Alltag: überall dort, wo Menschen einander begegnen, Vertrauen entwickeln, Verantwortung übernehmen und erfahren, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind.

Viele Bibliotheken müssen dabei nicht bei null beginnen. Zahlreiche Angebote, die seit Jahren zum Bibliotheksalltag gehören, leisten bereits einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Kultur. Es geht häufig weniger darum, völlig Neues zu entwickeln, als das Bestehende unter einer anderen Perspektive sichtbar zu machen.

Als Dritte Orte schaffen öffentliche Bibliotheken niedrigschwellige Begegnungsräume, die offen und für alle zugänglich sind. Hier entstehen soziale Kohäsion, Community Building und gesellschaftliche Teilhabe häufig ganz selbstverständlich.

Gerade kleinere Bibliotheken und Stadtteilbibliotheken verfügen über enge Beziehungen zu ihrem Umfeld, kennen die Bedürfnisse ihrer Besucher*innen und können flexibel auf lokale Herausforderungen reagieren. Nicht die Größe einer Bibliothek entscheidet über ihre demokratische Wirkung, sondern ihre Fähigkeit, Menschen miteinander in Kontakt zu bringen und Beteiligung zu ermöglichen.

Diese Funktion gewinnt auch angesichts zunehmender Einsamkeit und sozialer Isolation an Bedeutung. Davon betroffen sind nicht nur ältere Menschen, sondern zunehmend auch Jugendliche und junge Erwachsene. Soziale Beziehungen sind eine zentrale Ressource demokratischer Gesellschaften: Wo Menschen sich begegnen, Vertrauen entwickeln und Gemeinschaft erleben, wachsen auch die Bereitschaft zur Mitgestaltung und das Vertrauen in demokratische Institutionen. Bibliotheken können Vereinsamung entgegenwirken, weil sie auch Menschen erreichen, die klassische Beteiligungs- oder Bildungsangebote nicht wahrnehmen würden.

Viele bestehende Formate tragen dazu bereits heute bei. Human Libraries und Shared- oder Silent-Reading-Angebote schaffen Räume für gemeinsames Erleben und Perspektivwechsel. Repair Cafés fördern gegenseitige Unterstützung und

nachbarschaftliches Engagement. Coding Clubs, Makerspaces und Gaming-Angebote vermitteln Kooperation, Kreativität und gemeinsames Problemlösen. Leseförderung stärkt Sprach-, Medien- und Informationskompetenz als Grundlagen gesellschaftlicher Teilhabe. Bewerbungshilfen und Angebote zur Digital Literacy unterstützen Menschen dabei, selbstbestimmt am gesellschaftlichen und digitalen Leben teilzunehmen. Community Cafés, offene Kreativangebote und generationsübergreifende Projekte bringen Menschen zusammen, die sich im Alltag oft nicht begegnen würden. Auch als Arbeitsorte und Coworking-Spaces ermöglichen Bibliotheken gemeinsames Lernen, Arbeiten und den Aufbau neuer Kontakte.

Viele dieser Angebote werden bislang nicht als Demokratieförderung verstanden. Tatsächlich stärken sie jedoch Vertrauen, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit und schaffen damit wichtige Voraussetzungen für eine resiliente demokratische Gesellschaft. In gemeinsam genutzten Räumen entstehen Gespräche, aus Begegnungen Gemeinschaft und aus Gemeinschaft gesellschaftliche Verbundenheit. Demokratieförderung ist daher nicht nur das Ergebnis einzelner politischer Veranstaltungen, sondern oft die Summe vieler alltäglicher Begegnungen.

Die Herausforderung der kommenden Jahre besteht deshalb nicht allein darin, neue Demokratieformate zu entwickeln. Ebenso wichtig ist es, die bereits vorhandene gesellschaftliche Wirkung von Bibliotheken gegenüber Öffentlichkeit und Politik sichtbar zu machen. Neben klassischen Nutzungszahlen sollten deshalb auch Beiträge zu sozialer Kohäsion, Teilhabe, neuen Kooperationen und ehrenamtlichem Engagement sowie persönliche Wirkungsgeschichten dokumentiert werden. So wird deutlich, welchen unverzichtbaren Beitrag Bibliotheken bereits heute zu Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt leisten.

.....

CHECKLISTE & TIPPS

Bestehende Angebote neu betrachten

- Welche Angebote fördern bereits Begegnung, Austausch und Gemeinschaft?
- Wird ihr Beitrag zu Zusammenhalt und Demokratie sichtbar kommuniziert?
- Gibt es niedrighschwellige Treffpunkte, etwa Gesprächs-, Lese- oder Kreativangebote?
- Werden von Isolation betroffene Menschen gezielt erreicht?

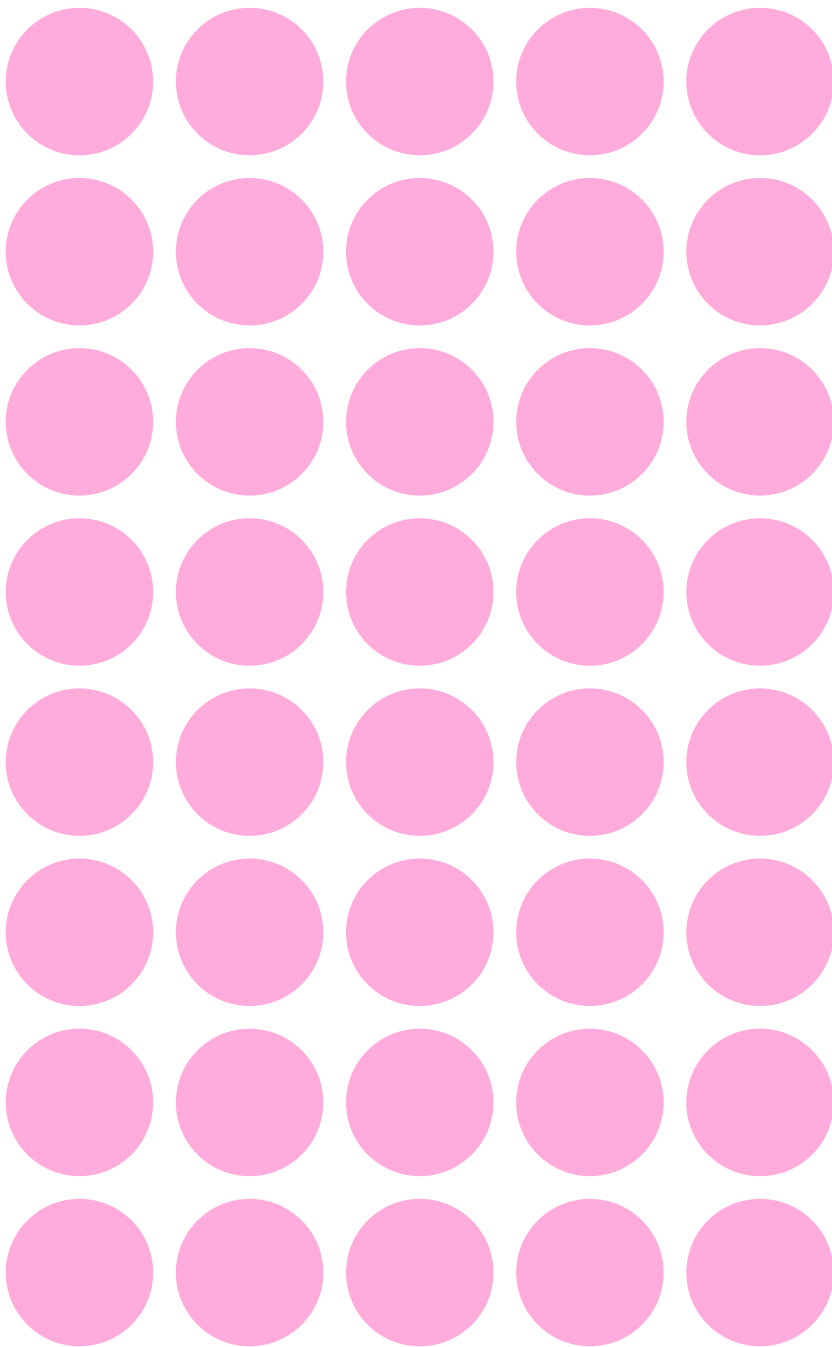
Bestehende Formate weiterentwickeln

- Können bestehende Angebote gezielt um Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten ergänzt werden?
- Wo lassen sich Mitgestaltung, Ehrenamt oder gemeinsames Lernen noch stärker fördern?

Wirkung sichtbar machen

- Welche Veränderungen werden sichtbar?
 - Welche Gemeinschaften oder Initiativen entstehen?
 - Welche persönlichen Geschichten belegen die Wirkung?
 - Wie lassen sich diese für Öffentlichkeitsarbeit, Förderanträge und politische Gespräche nutzen?
-

2 Wie starten? Vom Impuls zur Praxis



Was ist Demokratie- bildung in Bibliotheken?

Patricia
Hladschik

Bibliotheken leisten einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Gesellschaft: Sie ermöglichen freien Zugang zu Wissen, fördern Informations- und Medienkompetenz, geben Orientierung in einer komplexen Welt und schaffen Räume für Begegnung und Austausch. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, dass Menschen sich eine eigene Meinung bilden, neue Perspektiven und unterschiedliche Lebensrealitäten kennenlernen und im Dialog mit anderen gesellschaftliche Vielfalt als Teil des Zusammenlebens begreifen können.

.....
Eine leicht verständliche Definition von Demokratiebildung findet sich in Band 1 des Referenzrahmens: Kompetenzen für eine demokratische Kultur des Europarats (www.politiklernen.at/referenzrahmen). In diesem Verständnis umfasst

Demokratie-Lernen:

- das Lernen über Demokratie (also Wissen und kritische Reflexion von Institutionen, Rechten und demokratischen Prozessen),
- das Lernen durch Demokratie (das Erfahren demokratischer Praxis im gemeinsamen Handeln) und
- das Lernen für Demokratie (die Entwicklung von Haltungen, Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein, um Gesellschaft aktiv mitzugestalten).

-
- Demokratiebildung in Bibliotheken meint also nicht nur die Bereitstellung von Wissen und Information. Wissen, etwa über politische Systeme, Prozesse, Akteur*innen und Entscheidungsmechanismen, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, kontroverse Themen etc., ist wichtig. Aber die Förderung von demokratischen Haltungen, Kompetenzen und Erfahrungen im Alltag ergibt sich aus der Anwendung dieses Wissens: kritisch denken, Informationen einordnen, zuhören, diskutieren und Konflikte respektvoll austragen.

Demokratiebildung in Bibliotheken zeigt sich nicht nur in Veranstaltungen. Sie steckt auch im täglichen Handeln: im Umgang mit Konflikten, in der Gestaltung von Räumen, in Beteiligungsangeboten, in der Auswahl von Medien und in der Haltung der Mitarbeitenden.

Bibliotheken sind keine klassischen politischen Bildungsträger, aber sie sind zentrale Orte informeller, niedrigschwelliger Demokratiebildung.

Das Thema Neutralität gehört zu den häufigsten Unsicherheiten im Zusammenhang mit Demokratiebildung. Bibliotheken fragen sich, inwiefern sie sich engagieren dürfen, ohne ihren Auftrag zu überschreiten oder als politisch einseitig wahrgenommen zu werden.

Hilfreich ist eine differenzierte Betrachtung von Neutralität:

- Politische Zurückhaltung und Ausgewogenheit bedeuten, dass Bibliotheken keine einseitige Einflussnahme auf politische Meinungsbildungsprozesse ausüben. Sie eröffnen Räume für Information, Austausch und unterschiedliche Perspektiven, ohne Nutzer*innen zu einer bestimmten Haltung zu drängen.
- Gleichzeitig bewegen sich Bibliotheken nicht in einem wertfreien Raum. Ihr Handeln orientiert sich an grundlegenden demokratischen Prinzipien wie Menschenwürde, Gleichheit, Meinungsfreiheit, Pluralismus und Rechtsstaatlichkeit. Positionen, die diese Grundlagen infrage stellen oder verletzen, müssen daher nicht als gleichwertige Meinungen behandelt werden.

DER BEUTELSBACHER KONSENS ALS ORIENTIERUNG

Eine hilfreiche Orientierung bietet der Beutelsbacher Konsens, ein zentraler Referenzrahmen der politischen Bildung im deutschsprachigen Raum (www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens). Seine drei Prinzipien lassen sich gut auf Bibliotheken übertragen:

1. Überwältigungsverbot: Nutzer*innen dürfen nicht indoktriniert oder manipuliert werden.
2. Kontroversitätsgebot: Was in Gesellschaft und Wissenschaft kontrovers ist, muss auch als kontrovers dargestellt werden.
3. Subjektorientierung und Lebensweltbezug: Menschen sollen befähigt werden, eigene Interessen zu erkennen und selbstständig zu urteilen.

Für Bibliotheken heißt das: Sie moderieren, eröffnen, strukturieren – sie schreiben Meinungen nicht vor. Gleichzeitig setzen sie klare Grenzen dort, wo demokratische Grundwerte infrage gestellt werden.

Judith
Galka

Bibliotheken sind als Orte gelebter Demokratie Möglichkeits- und Begegnungsräume für Meinungsvielfalt, Diskurs und gesellschaftliche Teilhabe. Dabei ist die Bibliothek an sich politisch, aber nicht werteneutral: Wo sich Menschen begegnen, entsteht Diskurs und manchmal Konflikt, und dabei gibt es eine ganze Menge auszuhalten. Daher hilft es, eine Haltung zu haben, die im Team gefunden und ausgehandelt wird und sich später im Programm widerspiegelt.

ERST NACH INNEN SCHAUEN, DANN NACH AUSSEN WIRKEN

Wer Demokratiebildung als Bibliothek ernstnehmen will, muss zuerst intern klären, wofür die eigene Einrichtung eigentlich steht. Deshalb ist der erste Schritt ein ehrliches Gespräch im Team: Was verstehen wir eigentlich unter Demokratie? Welche Rolle spielen wir als Bibliothek in unserem Stadtviertel, in unserer Kleinstadt, in unserem ländlichen Umfeld? Welche Erwartungen haben wir an diese Arbeit, und auch welche Unsicherheiten? Solche Gespräche sind keine netten Teambuilding-Übungen. Sie sind die Grundlage dafür, dass das, was später nach außen wirkt, auch wirklich getragen wird – von Menschen, die wissen, warum sie es tun.

Das Ziel ist dabei keine vollständige Einigkeit. Unterschiedliche Perspektiven sind kein Problem, sie sind der Anfang. Was entstehen soll, ist ein gemeinsamer Orientierungsrahmen, der Vielfalt aushält und trotzdem handlungsfähig macht.

ZIELE KLÄREN: WAS WOLLEN WIR EIGENTLICH?

Auf Basis dieser Gespräche lassen sich dann konkrete Schritte entwickeln. Demokratiebildung in Bibliotheken kann vieles bedeuten – und es hilft, früh zu entscheiden, welchen Schwerpunkt man setzen möchte. Will man vor allem Wissen vermitteln? Also Bestand aufbauen, Themen kontextualisieren, Orientierung geben in einer zunehmend unübersichtlichen Informationswelt? Oder geht es eher darum, Teilhabe zu ermöglichen. Die Bibliothek als Ort der Mitgestaltung, an dem Menschen nicht nur rezipieren, sondern auch mitreden und mitgestalten? Oder liegt die Stärke vielleicht darin, demokratische Kompetenzen zu stärken: Diskutieren lernen, Konflikte aushalten, Beteiligung üben?

Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus allem. Aber die Richtung zu kennen, macht einen Unterschied: für die Programmplanung, für die Kooperationssuche, für die Kommunikation nach außen. Und wichtig: Die Bibliothek muss das nicht alles allein stemmen. Kooperationen mit Schulen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, kommunalen Einrichtungen oder freien Trägern sind keine Schwäche, sondern eine Stärke.

STRUKTUR, DIE TRÄGT: KLEIN ANFANGEN, GROSS DENKEN

Ein Risiko, nämlich das der Überforderung, liegt darin, gleich zu groß zu denken und dann im Planungsstadium stecken-zubleiben. Zugleich bringt es die Institution (und die Demokratie) vielleicht nur bedingt voran, wenn man klein agiert und dabei den strategischen Rahmen aus den Augen verliert. Bewährt hat sich deshalb eine kombinierte Organisationsform: Die Bibliothek entwickelt sich als Ganzes strategisch und arbeitet in kleineren, handlungsfähigen Gruppen an konkreten Formaten.

Diese Gruppen – nennen wir sie Demokratie-Werkstätten, Impulsgruppen oder Entwicklungslabore – arbeiten zeitlich begrenzt, zielorientiert und mit klarer Rückkopplung an Leitung und Gesamtteam. Das schafft Dynamik ohne Beliebigkeit. Bei grösseren Teams verhindert dies zudem, dass ein einzelnes ambitioniertes Projekt die gesamte Organisation lähmt, wenn es nicht so läuft wie erwartet.

BETEILIGUNG UND VERANTWORTUNG:

WER MACHT WAS – UND WARUM?

Damit das funktioniert, braucht es klare Strukturen bei der Beteiligung: Wer aus dem Bibliotheksteam kann und will mitmachen? Wer übernimmt Koordination, wer Moderation, wer inhaltliche Verantwortung? Wer hat entsprechende Kontakte?

Offene Aufrufe zur Mitarbeit sind gut, aber manchmal braucht es auch die gezielte Ansprache von Personen, die bestimmte Kompetenzen mitbringen. Rollen müssen benannt und Entscheidungsbefugnisse oder -wege geklärt sein.

Ein besonders wichtiger Schritt dabei: die Verständigung über sogenannte „rote Linien“. Welche Werte sind nicht verhandelbar? Wo liegen die Grenzen dessen, was die Bibliothek mitträgt? Wie geht man mit Konflikten um? Und welche Kompetenzen braucht das Team, um diese zu lösen?

RESSOURCEN: OHNE MITTEL KEINE WIRKUNG

Gute Absichten allein reichen nicht. Demokratiebildung braucht Zeit, Geld und Raum – und zwar verlässlich. Das

bedeutet: feste Zeitkontingente für die Beteiligten im Team, personelle Entlastung da, wo sie nötig ist, Räume für interne Zusammenarbeit und öffentliche Formate, ein Budget für Materialien und Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur weiteren Qualifizierung. Die Leitung muss diese Ressourcen nicht nur zusagen, sondern sie auch regelmäßig im Blick behalten, etwa in einem monatlichen Regeltermin, der Fortschritte sichert und Blockaden früh sichtbar macht.

LERNEN IM TUN: DER PROZESS ALS DAUERSCHLEIFE

Schließlich folgt der eigentliche Prozess einem Rhythmus, der Agilität und Verbindlichkeit vereint: Ein Kick-off klärt Auftrag und Rollen, Impulsgruppen erproben Formate, Zwischenevaluationen geben Orientierung, Anpassungen werden vorgenommen, erfolgreiche Ansätze werden in die Breite getragen. Das ist kein lineares Projekt, das irgendwann abgeschlossen ist. Sondern es ist vielmehr ein lernorientierter Entwicklungsprozess, der sich verändert, weil sich die Welt verändert.

Demokratiebildung in Bibliotheken funktioniert dann, wenn sie strategisch gedacht und praktisch umgesetzt wird. Getragen von einem Team, das weiß, warum es das tut, das Vielfalt aushält und das Gestaltung nicht als Belastung, sondern als Möglichkeit begreift.

- Thema intern anstoßen – Werte und gesellschaftliche Verantwortung im Team offen thematisieren.
- Gemeinsame Reflexion starten – In Workshops oder Teamsitzungen zentrale Fragen diskutieren: Wofür stehen wir? Wofür nicht?
- Bestehende Grundlagen prüfen – Leitbild, Ethikkodex oder Positionspapiere als Orientierung heranziehen.
- Kernwerte definieren – drei bis fünf übergeordnete Werte gemeinsam formulieren (z. B. Demokratie, Vielfalt, Menschenwürde).
- Werte verschriftlichen – Ergebnisse in einem kurzen Dokument oder als Ergänzung zum Leitbild festhalten.
- Storytelling nutzen – Eigene Geschichte oder Beispiele einbinden, um Werte greifbar zu machen.
- Politische Trägerschaft informieren – Frühzeitig Austausch mit Stadt/Trägerschaft suchen und Unterstützung sichern.
- Erste sichtbare Maßnahme umsetzen – Kleine konkrete Aktion planen (z. B. Veranstaltungsreihe, Kooperation, Themenschwerpunkt).
- Regelmäßige Reflexion einplanen – Haltung als fortlaufenden Prozess verstehen und jährlich überprüfen.

Öffentliche Bibliotheken stehen allen Menschen offen – der gesamten Bevölkerung. Lange Zeit verstanden sie sich deshalb als neutrale Orte, die weder für noch gegen bestimmte Positionen Stellung beziehen. In der heutigen Zeit reicht dieses Verständnis von Neutralität jedoch nicht mehr aus. Durch die Vielzahl an Informationskanälen, die zunehmende Digitalisierung sowie gezielte Desinformation und gesellschaftliche Polarisierung geraten grundlegende Werte immer stärker unter Druck. Bibliotheken müssen daher klar für bestimmte Werte eintreten, um weiterhin glaubwürdige Orte verlässlicher Information zu bleiben. Nur so können sie sichere Räume für Wissen, Austausch, Meinungsbildung, Vielfalt und gegenseitigen Respekt sein.

Bei diesen Werten handelt es sich nicht um parteipolitische Positionen, sondern um übergeordnete gesellschaftliche Grundwerte wie Demokratie, Menschenwürde und Vielfalt, wie sie zum Beispiel im deutschen Grundgesetz oder in der Schweizer Verfassung festgehalten sind. Indem Bibliotheken für diese Werte eintreten, bleiben sie parteipolitisch neutral, zeigen aber dennoch Haltung. Gerade diese Haltung ist notwendig, um Orientierung zu geben und Vertrauen zu schaffen. Als hilfreiche Grundlagen dienen

dabei unter anderem der Ethikkodex von Bibliosuisse, Materialien von Initiativen wie mbt Berlin oder die Positionspapiere des Deutschen Bibliotheksverbands. Sie bieten keine starren Vorgaben, sondern Orientierungspunkte für eine bewusste Positionierung.

Damit eine Bibliothek jene Werte findet, die sie glaubwürdig und mit Überzeugung vertreten kann, sollten diese nicht einfach übernommen werden. Vielmehr braucht es einen internen Reflexionsprozess, in dem die Werte gemeinsam erarbeitet werden. Alle Mitarbeitenden sollten sich dabei mit ihrer ethischen und gesellschaftlichen Verantwortung auseinandersetzen. Aus diesem Austausch entstehen gemeinsame Überzeugungen, die von einer breiten Basis getragen werden. Diese Werte können anschließend im Leitbild oder in einem vergleichbaren zentralen Dokument festgehalten werden. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das Leitbild der Bücherhallen Hamburg.

Wichtig ist dabei die Unterscheidung zwischen den persönlichen Haltungen einzelner Mitarbeitender und der institutionellen Haltung der Bibliothek. Die von der Bibliothek vertretenen Werte müssen nicht in jedem Punkt mit den individuellen Überzeugungen aller Mitarbeitenden übereinstimmen. Dennoch sollten sie von den Mitarbeitenden in ihrer beruflichen Rolle mitgetragen und nach außen vertreten werden können. Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Werten schafft die Grundlage dafür, dass die institutionelle Haltung glaubwürdig und konsistent gelebt wird.

Da Werte oft abstrakt sind, eignet sich zur Vermittlung ein erzählerischer Zugang im Sinne des Storytellings. Wird beispielsweise die Gründungsgeschichte der eigenen Bibliothek aufgegriffen und mit den erarbeiteten Werten in Verbindung gebracht, lassen sich diese nicht nur rational, sondern auch emotional vermitteln. Werte, die in einer Geschichte verankert sind, bleiben besser im Gedächtnis und werden eher als Teil der eigenen Identität wahrgenommen, sowohl intern als auch gegenüber der Öffentlichkeit.

Das Leitbild mit den gemeinsam entwickelten Werten soll im Alltag Orientierung bieten, Entscheidungen legitimieren und Sicherheit im Handeln geben. Es muss abstrakt genug sein, um auf unterschiedliche Situationen angewendet werden zu können, gleichzeitig aber konkret genug, um daraus klare Konsequenzen abzuleiten. Gerade hierfür können die im Erarbeitungsprozess entstandenen Unterlagen eine wertvolle Ergänzung sein. In aufbereiteter Form dienen sie als praktische Entscheidungshilfe: Ob ein Veranstaltungsformat, eine Kooperation oder ein Medienanschaffungswunsch mit den eigenen Werten vereinbar ist, lässt sich leichter beurteilen, wenn die gemeinsame Wertediskussion

Damit diese Werte nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern tatsächlich gelebt werden können, ist die Unterstützung durch die Politik, die Stadtregierung oder ein anderes vorgesetztes Gremium zentral. Idealerweise ist dieses bereits in den Erarbeitungsprozess eingebunden, mindestens aber muss es bereit sein, die Bibliothek zu unterstützen, wenn die Positionierung zu gesellschaftlichen oder politischen Diskussionen führt. Solche Auseinandersetzungen sind zu erwarten, denn jede Neupositionierung bedeutet Veränderung, und sie lösen Fragen und zuweilen auch Kritik und Kontroversen aus. Gerade darin liegt jedoch auch eine Chance: Diskussionen schaffen Sichtbarkeit und bieten der Bibliothek die Möglichkeit, ihre Werte öffentlich zu erklären und zu vertreten.

Zusätzliche Dynamik entsteht, wie in vielen anderen Bereichen, durch Partnerschaften. Wenn sich Bibliotheken als aktive Partnerinnen der demokratischen Zivilgesellschaft verstehen, gezielt Kooperationen eingehen und gemeinsame Projekte umsetzen, werden die vertretenen Werte konkret erlebbar. Durch solche Zusammenarbeit verlassen Werte die abstrakte Ebene und zeigen sich im praktischen Handeln.

Gleichzeitig bleibt Demokratie- und Wertearbeit eine dauerhafte Querschnittsaufgabe. Eine einmalige Formulierung und Veröffentlichung der Werte reichen nicht aus, um sie nachhaltig zu verankern. Es braucht kontinuierliche Sensibilität, wiederholte Vermittlung und die Bereitschaft zur regelmäßigen Selbstreflexion: Stimmen unsere Werte noch? Werden sie im Alltag tatsächlich gelebt? Und wo braucht es Anpassungen oder neue Akzente?

All dies klingt nach einem erheblichen Aufwand. Betrachtet man jedoch das Ziel, Bibliotheken langfristig als zentrale Orte der Wissensvermittlung und als sichere Räume für Austausch, Diskussion und Vielfalt zu stärken, erscheint dieser Einsatz angemessen. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass kleine Schritte zu Beginn vollkommen ausreichen. Erste Erfolge schaffen Motivation und Zuversicht für weitere Entwicklungen. Eine klare und glaubwürdige Positionierung entsteht nicht auf einmal, sondern ist ein Prozess, der wachsen darf – und wachsen muss.


 Maja Kos

Bevor neue Angebote und Projekte entstehen, ist es wichtig zu verstehen, was im eigenen Umfeld tatsächlich gebraucht wird. „Bedarfe klären“ bedeutet, Schritt für Schritt ein realistisches Bild davon zu bekommen, was vor Ort wichtig ist: Was ist vorhanden? Was fehlt? Welche Themen sind wichtig? Welche Menschen sind beteiligt? Und wer kann dabei eine Rolle spielen?

Diese Fragen werden nicht auf einmal beantwortet, sondern im Verlauf des Prozesses Schritt für Schritt geklärt. Dazu nutzt die Bibliothek verschiedene einfache Methoden, spricht mit Menschen, bezieht unterschiedliche Gruppen ein und sammelt Beobachtungen und Erfahrungen.

Nur wenn die Bibliothek ihr Umfeld, ihre Zielgruppen und mögliche Partner*innen kennt, kann sie Angebote entwickeln, die wirklich passen und gut angenommen werden. So werden Ressourcen sinnvoll eingesetzt und Projekte entfalten eine größere Wirkung.

UMFELD VERSTEHEN

Am Anfang steht der Blick auf das Umfeld der Bibliothek. Dabei geht es darum zu verstehen, was in der Kommune passiert, welche Menschen dort leben und welche Themen aktuell wichtig sind.

So wird sichtbar, wer die Bibliothek nutzt und wer noch nicht erreicht wird. Außerdem zeigt sich, welche Organisationen und Einrichtungen vor Ort aktiv sind und wo es mögliche Themen oder Bedarfe gibt.

Ein einfacher Einstieg ist der Umfeld-Check (siehe Anhang). Er hilft, schnell einen Überblick zu bekommen und erste Themen sowie Akteur*innen zu erkennen. Ergänzend kann die Demokratie-Karte der Kommune/Gemeinde (siehe Anhang unter Umfeld-Check) genutzt werden, um zu sehen, wer bereits zu relevanten Themen arbeitet und wo noch Lücken bestehen.

Tipps: Es muss keine große Studie sein. Wichtig ist, rauszugehen, zu beobachten, mit Menschen im Stadtteil zu sprechen und zusätzlich aktuelle Daten von der Stadt sowie vorhandene Studien zu nutzen. So können Bedarfe und Möglichkeiten erkannt, Angebote gezielt geplant und die Demokratietarbeit praxisnah gestaltet werden.

STAKEHOLDER EINBEZIEHEN

Im nächsten Schritt geht es um die Akteur*innen im Umfeld. Stakeholder sind Personen oder Organisationen, die die Arbeit der Bibliothek beeinflussen oder unterstützen können, zum Beispiel Schulen, Vereine, Initiativen oder die Stadtverwaltung.

Durch die Betrachtung der Stakeholder wird deutlich, welche Interessen vorhanden sind, wer unterstützen kann und wer für Projekte wichtig ist. Mit einer Stakeholder-Analyse (siehe Anhang) können diese Akteur*innen strukturiert erfasst und ihre Beziehungen sichtbar gemacht werden.

Tipp: Gespräche und Interviews helfen dabei, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und mögliche Kooperationen zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, aktiv auf die Stakeholder zuzugehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, um Bedarfe besser zu verstehen und relevante Einblicke zu gewinnen.

EINORDNUNG DER AUSGANGSSITUATION

Die Ergebnisse aus der Umfeld- und Stakeholder-Analyse können mithilfe einer SWOT-Analyse (siehe Anhang) strukturiert zusammengeführt werden. Sie hilft dabei, die interne Perspektive der Bibliothek (Stärken und Schwächen) sowie externe Faktoren (Chancen und Risiken) einzuordnen. Die SWOT-Analyse dient dabei als Reflexionsinstrument, um ein klares Bild der Ausgangssituation zu erhalten und die weiteren Schritte der Zielgruppen- und Angebotsentwicklung gezielter zu gestalten.

ZIELGRUPPEN IDENTIFIZIEREN UND VERSTEHEN

Nach der Betrachtung des Umfelds und der Einbindung der Stakeholder richtet sich der Blick nun auf die Zielgruppen. Es geht darum zu klären, welche Menschen mit den Angeboten und Projekten der Bibliothek erreicht werden sollen und warum gerade diese Gruppen für die Demokratiearbeit relevant sind.

Dabei werden nicht nur die bestehenden Nutzer*innen berücksichtigt, sondern auch potenzielle Zielgruppen, die bisher wenig angesprochen wurden oder besondere Bedarfe haben. Häufig zeigen sich solche Gruppen bereits durch die Umfeld- und Stakeholder-Analyse.

Um ihre Perspektiven besser zu verstehen, helfen einfache Gespräche, kurze Interviews, Umfragen oder kleine Feedback-Runden, für die der Leitfaden für Interviews und Fragebogen genutzt werden kann (siehe Anhang).

Tipp: Wichtig ist, zunächst relevante Zielgruppen zu identifizieren und anschließend ihre Bedürfnisse und Herausforderungen gezielt zu erfassen. So können Angebote entwickelt

werden, die tatsächlich passen und angenommen werden.

Die Erkenntnisse aus der Zielgruppenanalyse bilden gemeinsam mit den Ergebnissen der Umfeld- und Stakeholder-Analyse die Grundlage für den folgenden gemeinsamen Abstimmungsprozess.

Weitere Hinweise zur Ansprache von Zielgruppen finden sich in Kapitel 2.6 „Zielgruppen erreichen“.

PARTIZIPATIV ARBEITEN

Partizipatives Arbeiten bedeutet, dass relevante Akteur*innen nicht nur informiert oder befragt werden, sondern aktiv an der Entwicklung von Angeboten und Entscheidungen beteiligt sind.

Bedarfe lassen sich am besten gemeinsam mit den Menschen vor Ort erarbeiten. Deshalb ist es wichtig, Stakeholder, Nutzer*innen und Zielgruppen frühzeitig und systematisch in den Prozess einzubeziehen.

Die vorherigen Analysen zu Umfeld, Stakeholdern und Zielgruppen bilden dafür die Grundlage. Sie zeigen, welche Akteur*innen relevant sind, welche Gruppen erreicht werden sollen und welche Themen eine Rolle spielen. Darauf aufbauend werden die Beteiligten aktiv eingebunden:

- Menschen werden frühzeitig einbezogen
- ihre Perspektiven und Erfahrungen werden ernst genommen
- und Angebote werden gemeinsam weiterentwickelt

Ein Stakeholder-Workshop (siehe Anhang) bietet hierfür eine geeignete Methode, um unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam erste Ideen zu entwickeln. Dabei handelt es sich um ein partizipatives Format, an dem sowohl relevante Stakeholder als auch Vertreter*innen der Zielgruppen beteiligt werden können.

Tipp: Entscheidungen werden nicht ausschließlich intern getroffen, sondern im Austausch mit den relevanten Akteur*innen und Zielgruppenvertreter*innen. Dadurch entstehen Angebote, die besser zur Realität vor Ort passen und eine höhere Akzeptanz finden.

ANGEBOTE ENTWICKELN

Auf Basis der Ergebnisse entwickelt die Bibliothek konkrete Angebote. Dabei gilt:

- Angebote orientieren sich an den tatsächlichen Bedarfen
- Zielgruppen und Stakeholder werden weiterhin einbezogen
- bestehende Formate aus dem Handbuch können genutzt oder angepasst werden

So entstehen praxisnahe Formate, die gut angenommen werden und einen echten Mehrwert bieten. Weitere Hinweise dazu, finden Sie in Kapitel 3.2 dieses Handbuchs: „Wodurch zeichnen sich gute Formate aus?“

ABSCHLUSS

Diese Schritte bieten eine Orientierung, wie Bedarfe ermittelt werden können. In der Praxis starten Bibliotheken oft an unterschiedlichen Punkten, zum Beispiel mit bestehenden Kooperationen oder bekannten Zielgruppen. Der Umfeld-Check und die Stakeholder-Analyse helfen dabei, den Blick zu erweitern und weitere Akteur*innen, Themen und Möglichkeiten im Umfeld zu erkennen.

Durch diesen Schritt-für-Schritt-Prozess wird klar, was vor Ort gebraucht wird. Die Bibliothek versteht ihr Umfeld besser, kennt ihre Zielgruppen und weiß, wer sie unterstützen kann.

Auf dieser Grundlage entstehen Angebote, die nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt werden – und dadurch besser zu den lokalen Bedürfnissen passen.



Prof.
Cornelia
Vonhof

STRATEGISCHES PARTNERSCHAFTSMANAGEMENT FÜR EINE LEBENDIGE DEMOKRATIE

Bibliotheken, die sich für Demokratie, Teilhabe und eine offene Gesellschaft einsetzen, brauchen starke Partner*innen. Ob Bildungseinrichtungen, Volkshochschulen, Vereine der Zivilgesellschaft, politische Gremien oder Medien – Partnerschaften erweitern die Reichweite und Wirksamkeit bibliothekarischen Handelns. Eine Bibliothek, die gemeinsam mit einer Schule Medienkompetenzprojekte durchführt oder mit einem Verein der Zivilgesellschaft Dialogformate entwickelt, erreicht mehr Menschen und verankert sich stärker in der demokratischen Infrastruktur vor Ort.

Doch Partnerschaften entstehen nicht von selbst, und sie gedeihen nicht allein durch guten Willen und Sympathie. Sie brauchen ein systematisches Management. Partnerschaftsmanagement bedeutet, Beziehungen bewusst zu entwickeln, zu pflegen und auf die strategischen Ziele der Bibliothek auszurichten. Der Unterschied zu informellen Kontakten ist dabei entscheidend: Während ein Netzwerk auf lockerem Austausch beruht und eine Kooperation ein gemeinsames Projekt beschreibt, ist eine Partnerschaft eine oft formalisierte, auf Gleichwertigkeit angelegte Zusammenarbeit, die für beide Seiten einen Mehrwert schafft, den keine Seite allein erreichen könnte. Voraussetzung dafür ist, dass die Bibliothek selbst Klarheit über ihre Ziele und ihren Auftrag hat.

IN VIER SCHRITTEN ZUR STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFT

Ein bewährter Rahmen ist der Partnerschaftszyklus, der vier Phasen umfasst:

1. Sondieren und aufbauen: Zunächst lohnt sich ein Überblick über die bestehenden Beziehungen. Welche Partner*innen sind bereits vorhanden? In welchen Bereichen – Bildung, Kultur, Politik, Zivilgesellschaft – gibt es Kontakte, und wo gibt es „blinde Flecken“? Eine einfache Partnerschaftslandkarte, die bestehende Beziehungen nach Themenfeldern und Intensität ordnet, macht dies auf einen Blick sichtbar. Darauf aufbauend lohnt sich die Prüfung, ob die Partner*innen zur eigenen Bibliothek passen. Vier Fit-Dimensionen (engl. für Übereinstimmungsdimensionen) helfen bei der Bewertung: Stimmen

die Werte und die Arbeitskultur überein (kultureller Fit)? Werden vergleichbare Ziele verfolgt (strategischer Fit)? Sind die Kräfteverhältnisse ausgewogen (struktureller Fit)? Stimmt die persönliche Chemie zwischen den Verantwortlichen (persönlicher Fit)? Gerade für das Engagement in der Demokratieförderung ist zusätzlich zu fragen: Verfügen die Partner*innen über Einfluss und Reichweite und teilen die gemeinsamen Ziele? Bibliotheken neigen erfahrungsgemäß dazu, vor allem mit Partner*innen zusammenzuarbeiten, die ähnlich aufgestellt sind wie sie selbst. Wer jedoch die eigene Wirkung verstärken will, sollte gezielt auch Partner*innen mit politischem Gewicht und gesellschaftlicher Sichtbarkeit suchen.

2. Umsetzen und leben: Erfolgreiche Partnerschaften leben von weichen Faktoren: Vertrauen, Transparenz, Kommunikation, Verbindlichkeit und Lösungsorientierung. Diese Faktoren wirken nur im Zusammenspiel. Konkret heißt das: Ziele, gegenseitige Leistungen und Verantwortlichkeiten gehören in eine Vereinbarung. Diese muss kein ausgefeiltes Vertragswerk sein, aber sie schafft Verbindlichkeit. Das Team sollte über bestehende Partnerschaften informiert sein, zum Beispiel durch Steckbriefe der Partner*innen. Unverzichtbar ist die Pflege des persönlichen Kontakts durch regelmäßige Treffen. Damit das funktioniert, muss frühzeitig geklärt werden, wer in der Bibliothek für welche Partnerschaft zuständig ist.
3. Überprüfen und weiterentwickeln: Sinnvoll ist es, von Beginn an einen Zeitpunkt für eine gemeinsame Reflexion festzulegen. Hat die Partnerschaft ihre Ziele erreicht? Stimmen die Rahmenbedingungen noch? Solche Reflexionsgespräche – ob als eher informelles Treffen oder als Workshop – stärken das Vertrauen und ermöglichen Kurskorrekturen.
4. Sichern: Aus der Reflexion gilt es, Konsequenzen zu ziehen. Eine gut funktionierende Partnerschaft kann vertieft oder um neue Aspekte erweitert werden. Haben sich Ziele verändert, lässt sich die Vereinbarung anpassen. Und wenn eine Partnerschaft ihren Zweck erfüllt hat oder nicht zum gewünschten Erfolg führt, lässt sie sich wertschätzend beenden – der Kontakt im Netzwerk bleibt bestehen und kann spä-

ter wieder aktiviert werden.

DREI PRINZIPIEN FÜR DEN ERFOLG

- Gleichwertigkeit schafft gegenseitigen Respekt und gegenseitigen Nutzen.
- Transparenz schafft Vertrauen und die Bereitschaft, gemeinsam Neues zu wagen und dabei auch Risiken einzugehen.
- Gegenseitiger Nutzen schafft nachhaltiges Engagement für die Partnerschaft.

Wer diese Prinzipien beherzigt und Partnerschaften nicht dem Zufall überlässt, sondern strategisch gestaltet, stärkt die Bibliothek als Ort der Demokratie – und gewinnt Verbündete, die diesen Auftrag mittragen.

.....

Zum Weiterlesen: Vonhof, Cornelia (2015): Vom Bauchgefühl zur Strategie. Partnerschaftsmanagement als Managementinstrument. In: Hauke, Petra (Hrsg.): Freundeskreise und Fördervereine. Berlin, De Gruyter Sauer, S. 17-26.

.....

CHECKLISTE & TIPPS FÜR ERFOLGREICHES PARTNERSCHAFTSMANAGEMENT

- Vom Reagieren zum Agieren: Nicht nur auf Anfragen warten
 - Partner*innen gezielt nach der eigenen Bibliotheksstrategie auswählen.
- Die 3 Säulen des Erfolgs:
 - Gleichwertigkeit: Handeln auf Augenhöhe sichert Respekt.
 - Transparenz: Offene Information schafft Vertrauen.
 - Gegenseitiger Nutzen: Nur Win-Win-Situationen führen zu dauerhaftem Engagement.
- Transparenz schaffen: Mithilfe von „Partnerschaftslandkarten“ lassen sich Lücken im Netzwerk (z. B. zu politischen Entscheidungsträger*innen) aufdecken.
- Fit-Check vor dem Start: Neue Partner*innen systematisch auf kulturelle, strategische, strukturelle und persönliche Übereinstimmung prüfen.
- Macht und Interesse nutzen: Für Demokratieprojekte gezielt Partner*innen suchen, die sowohl über Einfluss als auch über ein hohes Interesse an den gemeinsamen Zielen verfügen.
- Verbindlichkeit durch Struktur:
 - Klare Verantwortlichkeiten festlegen (zentral durch die Leitung oder dezentral in den Fachbereichen).
 - Einfache Partnerschaftsvereinbarungen dienen als „Leitplanken“ für die Zusammenarbeit.
- Mut zum Ende: Wenn eine Partnerschaft ihre Ziele erreicht hat oder nicht mehr passt, lässt sie sich formal, aber wertschätzend beenden. Der Partner bleibt Teil des weiteren Netzwerks.

ZIELE VON GRUPPEN ODER ZIELGRUPPEN

Bibliotheken sind für alle da. Haben sie es also mit Zielgruppen besonders leicht? Oder besonders schwer, weil alle zu erreichen eine Herausforderung ist? Wenn Gelegenheiten für politisches Lernen geschaffen werden sollen, gibt es immer ein gewisses Frustrationspotenzial. Zum Beispiel: Hier kommen zu wenige Teilnehmende. Da kommen immer dieselben Personen. Dort kommen nicht die, die ermutigt werden sollen. Menschen, die für Themen interessiert oder sensibilisiert werden sollen, bleiben fern. Lässt sich das konstruktiv auflösen? Dazu kommen hier Anregungen aus der Praxis der Politischen Bildung der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie, kurz JoDDiD.

VON ZIELGRUPPEN ZU RÄUMEN

Wenn die Bibliothek zum Ort demokratischer Teilhabe entwickelt werden soll, kann es hilfreich sein, allzu genaue Zielgruppen gedanklich erst mal zurückzustellen. Jeder Mensch ist Teil vieler verschiedener Gruppen.

Viel mehr Einfluss als auf jene Menschen, die Angebote zur politischen Bildung wahrnehmen oder eben zu wenig wahrnehmen, hat man auf die Räume, in denen diese Angebote gemacht werden. Es ist wichtig, Räume für demokratische Teilhabe so zu gestalten, dass Menschen sie gut annehmen und für sich nutzen können. Bibliotheken sind hier in einer komfortablen Position. Räume sind da, sie sind oft relativ barrierearm zugänglich und – bedeutsam in gegenwärtigen politischen Lagen – stehen in der Regel nicht unter dem Verdacht, weltanschaulich vorgeprägt zu sein. Das ist eine große Stärke, wenn Austausch und Aushandlung angeregt werden sollen. Die Räume einer Bibliothek sind Einladungen zum Verweilen: ein Platz zum Sitzen, ein trockener, warmer oder kühler, schattiger Ort, Zugang zu Wasser und einer Toilette – ein öffentlicher Raum. Das schafft grundsätzlich gute Rahmenbedingungen für demokratische Begegnungen.

Bibliotheken haben vielfältige Möglichkeiten, Einladungen zum Austausch auszusprechen, nicht zuletzt zu großen, grundsätzlichen oder politischen Themen. Einfach umsetzbar sind Angebote, die Besucher*innen ermöglichen, ihre eigene Position zu hinterlassen. Dabei findet meist keine unmittelbare Diskussion statt. Wenn Abstimmungsmaschinen im Foyer stehen oder Fragen

auf Riesenarbeitsblättern an der Wand hängen, können sich alle Vorübergehenden schnell und einfach zu gesellschaftlichen und politischen Fragen äußern. Die Abstimmenden nehmen wahr, wie andere sich vor ihnen positioniert haben, und beziehen dies in ihr eigenes Urteil ein. So können sie sich einbringen, ohne sich direkt rechtfertigen zu müssen. Das kann entlastend sein und die Hürde senken, den eigenen Standpunkt sichtbar zu machen. Sie werden mit relevanten Fragen konfrontiert, zu denen sie sonst keine Antwort im öffentlichen Raum formulieren würden, aber eine Meinung haben oder bereit sind, sich eine zu bilden.

Die Fragen, die dabei verhandelt werden, können grundsätzlicher Natur sein: Was fehlt in unserem Ort? Was fehlt in unserer Gesellschaft? Sie können auch zukunftsgerichtet und positiv formuliert sein: Was brauchen wir, damit es gut wird? Was wird morgen besser? Sie können so konkret sein: Sollen Bus und Bahn kostenfrei werden? Sind Sie für ein verpflichtendes Gemeinschaftsjahr? Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Abstimmungsmaschinen arbeiten oft mit Ja/Nein-Fragen. Dabei werfen Menschen einen Tischtennisball in eine Plexiglassäule mit der gewählten Antwort. Die Menge der Antworten und ihr Mengenverhältnis sind unmittelbar sichtbar. Auch Riesenarbeitsblätter zum Beschreiben, für Strichlisten oder Punktabfragen bieten sich an.

Wenn Themen durch die Bibliothek gesetzt werden, lohnt es sich, einen sehr weiten Politikbegriff für politische Lerngelegenheiten anzusetzen. Politik ist eben nicht nur, was in Parteien und Parlamenten passiert, sondern jeder Moment, in dem in Gemeinschaften und Gesellschaften verbindliche Regelungen und Absprachen ausgehandelt werden. Dementsprechend sind viele Themen politisch und können vor allem fragend aufgerufen werden.

WAS MÜSSEN WIR TUN, DAMIT ES FÜR EUCH SINNVOLL WIRD

In der Moderationsmethode „Open Space“ gilt der schöne Satz: „Die da sind, sind genau die Richtigen.“ Unter dem Eindruck, dass definierte Zielgruppen erreicht werden müssen, ist es auch für Teilnehmende frustrierend, wenn sie nicht die Richtigen sind: nicht die vermeintlich spannende Altersgruppe, nicht der gewünschte sozioökonomische Hintergrund. Dabei sind sie da. Sie nutzen den Ort Bibliothek und bringen Bedürfnisse und Interessen mit.

Nutzende von Bibliotheken können mit einfachen Umfragen zu Formaten und Fragen eingebunden werden, wenn

Veranstaltungskonzepte und Räume gestaltet werden sollen. So entstehen Lern- und Diskursangebote, die sie interessieren und sie als wichtig empfinden. Das ermöglicht Erfahrungen durch eigenes Handeln und schafft Wertschätzung sowie Selbstwirksamkeit. Daraus kann eine emanzipatorische Erfahrung entstehen: Verhandelt werden Themen und Fragen, die unmittelbar berühren, ansprechen oder aufregen, und nicht nur die Themen, die gerade Schlagzeilen machen. Das ist auch eine Erfahrung aus Bürger*innenräten, in denen „normale“ Menschen nach großen Themen befragt werden und sich darüber miteinander auseinandersetzen.¹

Nach Hannah Arendt liegt hier der Kern politischen Seins: „[...] sich in den öffentlichen Raum begeben, um dort sprechend und handelnd Freiheit zu erfahren und in Pluralität mit den anderen Menschen die gemeinsame Welt zu gestalten.“²

.....

VIELE ANREGUNGEN FINDEN SICH IM JODDID-SHOP; AUSSERDEM BIETET JODDID BERATUNG AN. LINKS:

JoDDiD-Abendschulstück „Von Zielgruppen zu Räumen“

JoDDiD-Riesearbeitsblätter zur Raumgestaltung und Positionierung

JoDDiD-Abstimmungsgeräte zum Ausleihen oder Nachbauen (Verweis auf Formate)

Der JoDDiD-Kaugummi-Automat als Inspiration – mit sächsischen Bibliotheken entwickelt.

.....

.....

1 Stiftung Frauenkirche, Hrsg.; online abrufbar, letzter Zugriff 25.3.2026, 14:57 Uhr

2 Zitat nach Markus Gloe / Tonio Oeftering: Das Politische als Kern der Politischen Bildung: Hannah Arendt, online abrufbar, letzter Zugriff: 10.03.2026, 15:34 Uhr



Erwin K.
Bauer

NACH DRAUSSEN GEHEN:

SO WERDEN BIBLIOTHEKEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM SICHTBAR

Gute Öffentlichkeitsarbeit lädt zum Dialog ein.

Grundbedingung ist es, die eigenen Zielgruppen zu kennen und ihre Interessen zu verstehen. Spannende, aktuelle Themen, die diese Zielgruppen ansprechen, bilden die Basis. Ein erfolgreicher Auftritt entsteht durch die Kombination aus relevanter Botschaft, interaktiven Formaten und deutlicher Sichtbarkeit. Im öffentlichen Raum beginnt dies oft mit den einfachsten Interventionen:

ALLE WEGE FÜHREN ZUR BIBLIOTHEK

Bibliotheken, die im Gemeindezentrum integriert oder etwas abseits der Hauptstraße liegen, sollten proaktiv nach draußen gehen, um im Gespräch zu bleiben. Am effizientesten ist es, bestehende Systeme zu nutzen, zu adaptieren oder auch überraschend neu zu bespielen.

Das lokale Orientierungssystem (für Verkehr und Fußgänger*innen) sollte um die Bibliothek als wichtigen kulturellen Ort ergänzt werden, gemeinsam mit anderen Kulturinstitutionen. Bibliotheken sollten sich dafür einsetzen, dass bei der nächsten Sitzung ihrer Kommune oder Gemeinde die Bibliothek auf die Liste der wichtigsten Ziele im Ort gesetzt wird.

Tipp: Es empfiehlt sich, den Standort der Bibliothek in alle bestehenden Kommunikationsmedien und -träger zu integrieren. Wichtige Entscheidungspunkte, um aufzufallen, sind beispielsweise das Ortsleitsystem an Kreuzungen, Hinweise auf Übersichtsplänen am Hauptplatz sowie in anderen Medien wie Infofoldern oder auf den Websites der Gemeinde, der Kirche usw.

Das Gebäude der Bibliothek ist zugleich eine beispielbare Fläche. Die Möglichkeiten, Präsenz zu zeigen, sind vielfältig:

- Fassade: Fahnen anbringen – sie fallen auch ohne Wind auf.
- Eingangstüre & Fensterflächen: Für Beklebungen nutzen. Bei mehreren Fenstern nebeneinander wirkt eine zusammenhängende Grafik besonders stark.

Tipp:

- Sichtbare Flächen können saisonal mit Themen verknüpft und damit aktuell gestaltet werden.
- „Produktive Störungen“ außerhalb der Räume: Zum Beispiel ein überdimensionales Buch vor dem Eingang oder eine Figur, die in einer Liege unter einem Sonnenschirm ein Buch liest. Je humorvoller die Inszenierung, desto sympathischer wirkt sie.

FARBE UND LICHT ALS SIGNAL

Farbe ist ein starkes und emotionales Signal. Bibliotheken sollten ihr Logo und ihren Auftritt mit einer signifikanten Farbe verknüpfen und diese auf allen Medien – auch am Gebäude – einsetzen. Dies fördert die Wiedererkennung.

Licht ist unmittelbar mit dem Lesen und der Bibliothek verbunden. Inszeniertes Licht stärkt die Präsenz – wie etwa eine Leuchtschrift an der Fassade oder in einem Fenster, das auch abends leuchtet und zum Besuch einlädt. Sind die Fenster mit transluzenter Folie – also lichtdurchlässig, aber nicht durchsichtig – beklebt, können sie mit entsprechendem Licht am Abend wie ein großer Leuchtkasten wirken.

ÜBER THEMEN DRAUSSEN PRÄSENT SEIN

Bereits existierende Veranstaltungen sind eine gute Gelegenheit, Themen der Bibliothek nach außen zu tragen. Am einfachsten und oft kostengünstigsten lassen sich diese in Kooperation mit bestehenden Veranstaltungsformaten umsetzen, am besten mit saisonalem Bezug. Eine gute Basis ist der lokale Veranstaltungskalender in Verbindung mit den Aktivitäten der Bibliothek.

Fragen:

- Welche aktuellen Themen der Bibliothek passen zu welcher Veranstaltung?
- Wie kann an das Leitthema der Veranstaltung angeknüpft und ein inhaltlicher Beitrag geleistet werden, der alle interessiert?
- Welchen Mehrwert bringt es den Veranstaltenden, wenn die Bibliothek dabei ist?

Tipp: Eine Lesecke mit Büchertisch zum Thema Natur & Gärtnern zum Frühlingsbeginn auf dem Bauernmarkt, ein buntes Lesehaus vom lokalen Tischler für Kinder als Stand auf dem Ostermarkt, ein Pavillon aus übergroßen Büchern als Wand und Dach für den Bücherflohmarkt usw.

DER ÖFFENTLICHE RAUM ALS BÜHNE

Fragen:

- Welche skulpturale Idee lässt sich an den Ortseinfahrten, am Hauptplatz oder anderen Plätzen umsetzen?
- Gibt es bereits eine Veranstaltung mit temporärer Genehmigung, die genutzt werden kann?
- Wen in der lokalen Kommune muss man dafür begeistern, und wann kann die Idee präsentiert werden?
- Gibt es bereits Kooperationspartner*innen für die Umsetzung?

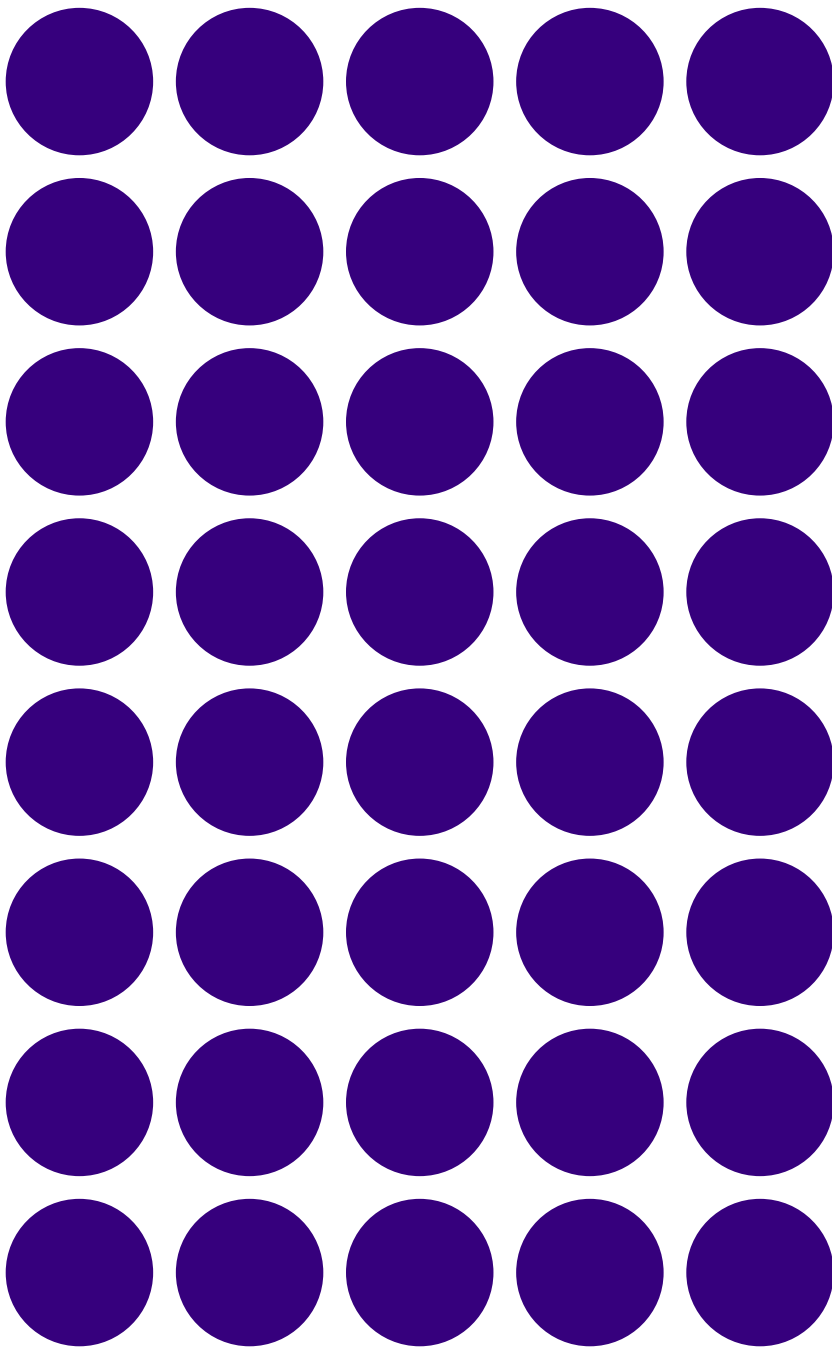
Eine Landmarke – ein auffälliges Objekt mit starker, überraschender visueller Idee – kann gestaltet werden, zum Beispiel durch Maßstabsveränderung: Ein überdimensionaler Ohrensessel mit auffälliger Farbe und Leselampe steht als temporäre Intervention auf dem Hauptplatz. Das Zeichen ist zugleich eine Einladung zur abendlichen Lesung am Platz oder zum Besuch in der Bibliothek.

Tipp: Durch Kooperationen lassen sich die Herstellungskosten reduzieren. Eine auffällige Idee, die auch den Kooperationspartner*innen Präsenz bietet, punktet besonders.

VERSTÄRKUNG ÜBER DIE DIGITALEN MEDIEN

Ein visuell überraschendes Objekt wie der übergroße farbige Ohrensessel wird gerne fotografiert, auf Social Media geteilt und kommentiert. Das Publikum kann durch die Veranstaltung als Botschafter*innen für die Verbreitung aktiviert werden. Wer persönlich dabei ist, teilt Bilder und Inhalte umso lieber.

Durch kreative Ideen und gezielte Maßnahmen kann jede Bibliothek ihre Präsenz im öffentlichen Raum stärken und nachhaltig im Bewusstsein der Zielgruppen verankern. Dabei ist nicht Perfektion gefragt, sondern der Mut, sich auszuprobieren und mit jedem Schritt Neues zu lernen und weiterzuwachsen.



Durch was zeichnen sich gute Formate aus?

Tom
Luckner

Bibliotheken sind fantastische Orte für politische Bildungsangebote. Doch was gilt es bei der Umsetzung zu beachten? Verschiedene theoretische Perspektiven und Gespräche mit Bibliotheken haben zu folgenden Empfehlungen geführt:

ORIENTIERUNG AN DEN TEILNEHMENDEN MENSCHEN

Die Angebote sollten stets an den Interessen und Vorerfahrungen der Teilnehmenden ausgerichtet sein. Im Idealfall bedeutet das, schon bei der Themenwahl den Wünschen der teilnehmenden Menschen nachzugehen (siehe 2.4 & 2.6). Politische Bildungsangebote sollten daher auch während der Durchführung flexibel angepasst werden können. Besonders kleinere Bibliotheken können hier profitieren, da sie ihre Besucher*innen oft schon gut kennen.

HÜRDEN DER TEILNAHME ABBAUEN

Potenzielle Hindernisse sollten von Anfang an mitgedacht werden. Es sollen möglichst viele verschiedene Menschen teilnehmen können. Damit Bibliotheken Orte des Austauschs über gesellschaftliche Fragen werden können, braucht es einfach zugängliche Angebote. Traditionelle Formate mit höheren Hürden, wie politische Vorträge oder Podiumsdiskussionen, sollten weniger häufig und in einem ausgewogenen Verhältnis zu niedrigschwelligen Formaten angeboten werden. Oft ist es sinnvoll, sich nicht im Voraus auf spezielle Zielgruppen festzulegen, sondern stattdessen sichere Räume zu schaffen, die respektvollen und störungsfreien Austausch ermöglichen.

LANGFRISTIGE FORMATE

Es kann wertvoll sein, wenn politische Bildungsangebote nicht nur einmalige Veranstaltungen sind, sondern in regelmäßigen Abständen stattfinden und kontinuierlich weiterentwickelt werden. So kann eine Community entstehen, die sich zu den Angeboten trifft und in der ein tiefgehender Austausch möglich ist. Wird das gleich von Anfang an berücksichtigt, können Angebote nach einmaligem Planungsaufwand bequem erneut umgesetzt werden.

Neben zeitlich begrenzten Formaten können auch Angebote wirksam sein, die dauerhaft in der Bibliothek verbleiben, den Austausch fördern und jederzeit eigenständig genutzt werden können.

NETZWERKE NUTZEN

Bibliotheken sind gut vernetzt und können bei der Gestaltung und Durchführung politischer Bildungsangebote davon profitieren. Beispielsweise kann mit externen Partner*innen kooperiert werden, um fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten auszugleichen und didaktische Unterstützung heranzuziehen. Ebenso hilfreich ist es, wenn Bibliotheken sich untereinander über Erfahrungen mit Angeboten austauschen (siehe 3.4). So können insbesondere voraussetzungsschwächere Bibliotheken unterstützt werden.

ORIENTIERUNG AM RAUM

Doch Achtung bei der Weitergabe politischer Bildungsangebote: Sie sind keine „Rezepte“, sondern sollten sich an aktuellen Themen aus der Umgebung orientieren und an die spezifischen Bedingungen der Bibliothek angepasst werden (siehe 2.4 & 2.6). Geht man einen Schritt weiter, so ist es sogar möglich, die Bibliothek mit Angeboten zu verlassen, um ganz neue Menschen zu erreichen.

Auch der Raum Bibliothek kann für politische Bildungsformate angepasst werden: Eine flexible Ausstattung macht es möglich.

WIRKUNG NACH AUSSEN UND INNEN

Bibliotheken sind eng mit der Demokratie verbunden und keine wertfreien Institutionen. Es kommt politischen Bildungsangeboten zugute, wenn Bibliotheken intern und extern als politische Räume verstanden werden und Position für demokratische Werte beziehen. Der Beutelsbacher Konsens dient dabei als Handlungsgrundlage (siehe 2.1). Außerdem ist es hilfreich, wenn Bibliotheken ihre Relevanz nach außen kommunizieren, um mehr Menschen, potenzielle Partner*innen und politische Entscheidungsträger*innen davon zu überzeugen.

Politik ist nicht bloß das, was in den Parlamenten passiert oder was von Politiker*innen gemacht wird. Ein weites Verständnis von Politik schließt alle Situationen ein, in denen der Frage nachgegangen wird, wie wir als Gesellschaft zusammenleben möchten. Mit diesem Verständnis kann eine Vielzahl von Themen genutzt werden, um über das Politische ins Gespräch zu kommen. Dabei darf nur nicht vergessen werden, dass der politische Kern der Themen auch tatsächlich sichtbar gemacht wird, sonst fördern die Angebote vor allem das soziale Lernen, ohne in die politische Bildung und Teilhabe vorzudringen.

LABEL „POLITISCHE BILDUNG“ VERMEIDEN

Viele potenzielle Teilnehmer*innen verbinden negative (schulische) Erfahrungen mit dem Begriff „politische Bildung“. Es kann daher sinnvoll sein, auf ihn zu verzichten und Angebote lieber nach ihren konkreten Inhalten bzw. Aktivitäten zu benennen.

.....
Ein tiefer Einblick in die Thematik und in die Entstehung dieser Empfehlungen ist hier zu finden:

Luckner, Tom (2025). Politische Bildung in Öffentlichen Bibliotheken. Ein Entwurf von Gütekriterien unter Berücksichtigung von theoretischen Perspektiven und Erfahrungen aus der Praxis. Staatsexamensarbeit. Dresden, TU Dresden.
Online verfügbar unter
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-981166>.
.....

In den vergangenen Jahren sind Handreichungen, Leitlinien und Mustervorlagen erschienen, die Bibliotheken krisenfester machen sollen – ein deutliches Zeichen für den wachsenden Druck auf die Institutionen und ihre Mitarbeitenden. Aber wie für Unerwartetes bereit sein?

Die Öffentliche Bibliothek ist und soll ein verlässlicher und sicherer Ort für alle sein. Viele Einrichtungen engagieren sich zunehmend in der Demokratiestärkung – neben den klassischen Aufgaben auch durch Veranstaltungsformate zur politischen Bildung oder Diskussionsangeboten.

Öffentliche Bibliotheken sind offene Orte für Bildung, Begegnung und demokratischen Austausch. Genau deshalb geraten sie zunehmend in den Fokus von Angriffen auf die Demokratie: Veranstaltungen werden gestört, Medienbestände kritisiert, Mitarbeitende persönlich angegriffen oder unter Neutralitätsdruck gesetzt. Bibliotheken stehen – wie andere Kultur- und Bildungseinrichtungen – im Spannungsfeld gesellschaftlicher Polarisierung. Die Resilienz einer Bibliothek bemisst sich letztlich daran, ob ihre Mitarbeitenden handlungssicher sind – im Rahmen geltenden Rechts und im Schutz demokratischer Grundprinzipien.

Johanna BärJulia Kümper

Vom Störfall zur Handlungs-routine: 9 Tipps für den Ernstfall

ORIENTIERUNG

1. Haltung klären und sichtbar machen: Die parteipolitische Neutralität öffentlicher Institutionen stärkt das Vertrauen in den Rechtsstaat. Wenn der Vorwurf einer vermeintlich verletzten Neutralitätspflicht im Raum steht, ist eine klare, reflektierte Haltung die Antwort. Öffentliche Bibliotheken sind parteipolitisch neutral, aber nicht wertneutral: diese Orientierung sollte intern geklärt und nach außen sichtbar kommuniziert werden. Wie dies gelingen kann, wird im Kapitel 2.3 ausgeführt.
2. Rote Linien definieren: Klare Kriterien für Raumnutzung, Kooperationen und Veranstaltungen schaffen Rechtssicherheit und Handlungssouveränität – ins-

besondere gegenüber politischen Einflussnahmen oder extremistischen Akteur*innen. Vor allem aber geben sie auch intern Rückendeckung. Hausordnungen und Nutzungsbedingungen können entsprechend angepasst, um Antidiskriminierungsklauseln ergänzt und Mitarbeitende ausdrücklich darin bestärkt werden, diese auch anzuwenden.

HANDLUNGSFÄHIGKEIT

3. Krisenstruktur festlegen (Zuständigkeiten, Abläufe): Eine abgestimmte interne Krisenkommunikation und transparente interne Abläufe und Zuständigkeiten sichern die institutionelle Handlungsfähigkeit. Es ist wichtig, zusammenzuarbeiten und Aufgaben aufzuteilen: interne und externe Kommunikation, Dokumentation, Entscheidungshoheit. Vorsorge und Verabredungen für den Notfall stellen keinen Alarmismus, sondern eine professionelle Vorbereitung dar.
4. Mitarbeitende stärken (Qualifizierung & Schutz): Schulungen zu (Konflikt-)Moderation, Eigenschutz und zum Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen im Bibliotheksraum fördern die Souveränität der Beschäftigten im Alltag. Fortbildungsangebote zu Themen wie professionelle Gesprächsführung, Dienstrecht oder Deeskalation stärken sie im souveränen Umgang mit unerwarteten Situationen.
5. Kommunikation aktiv gestalten: Wer nur reagiert, gerät schnell in Verteidigungshaltung. Im Ernstfall kann es jedoch helfen, Diskreditierungsstrategien als solche zu benennen, ruhig, transparent und faktenbasiert über die eigene Arbeit zu berichten und die professionelle Haltung hervorzuheben (vgl. 1). Auch mögliche Formen der Stakeholderkommunikation sollten in die Planungen einbezogen werden (z. B. „Wir sind Ziel einer Kampagne, wir bewahren Ruhe und prüfen die Lage“).

6. Risiken antizipieren und vorbereiten: Wer mögliche Reaktionen einschätzt, Zuständigkeiten klärt, mit Checklisten arbeitet und inhaltliche Argumente vorbereitet, erhöht die Handlungssicherheit erheblich. Hierzu zählen auch gemeinsame Spielregeln während der Veranstaltung: „Im Workshop schaffen wir einen Raum, der auf Vielfalt, Offenheit und gegenseitiger Achtung basiert. Wer diesen Rahmen mitträgt, ist herzlich willkommen.“

RESILIENZ

7. Vorfälle systematisch dokumentieren: Ein internes Monitoring hilft, wiederkehrende Muster zu erkennen und gezielte Verunsicherungsstrategien auch als solche zu benennen. Durch Dokumentation, Beratung und klare Maßnahmen (z. B. Information der Leitung, Einbindung von Sicherheitsstellen, [öffentliche] Rückendeckung für Betroffene) wird Transparenz geschaffen und die Handlungsfähigkeit der Bibliothek gestärkt. Bestehende Unterstützungs- und Meldestrukturen zu kennen und zu nutzen, wirkt gezielt gegen Vereinzelungs- und Isolierungsstrategien.
8. Nachbereitung als Lernprozess etablieren: Mithilfe von Teamreflexionen, Supervision oder externer Beratung lassen sich Konfliktfälle nachbereiten – und Anpassungen an Ablaufplänen, Hausordnungen oder Checklisten vornehmen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, Verantwortung und den jeweiligen Handlungsspielräumen wird öffentliche Institutionen langfristig stärken.
9. Netzwerke und Supportstrukturen aufbauen: Starke Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, Bildungseinrichtungen, Kulturakteur*innen und kommunaler Verwaltung schaffen Rückhalt im Konfliktfall. Größere Angriffe können genutzt werden, um Solidarität einzuholen, neue Verbündete zu gewinnen und demokratische Netzwerke langfristig zu stärken.

Demokratische Werte zu schützen und auf antidemokratische Angriffe professionell zu reagieren, ist Teil des öffentlichen Auftrags. Wer sich seiner Haltung und seines Handlungsrahmens bewusst ist, lässt sich weniger unter Druck setzen – auch in unvorbereiteten Situationen. Die skizzierten Ansätze laden dazu ein, sich nicht in die Defensive drängen zu lassen, sondern souverän eigene Narrative zu setzen und Programme wie Angebote mutig weiterzuentwickeln.

WEITERFÜHRENDE LINKS MIT VERTIEFUNGEN, RECHTLICHEN EINORDNUNGEN UND HILFESTELLUNGEN:

- Broschüre „Alles nur leere Worte? Zum Umgang mit dem Kulturkampf in Bibliotheken“
- Präventionsleitfaden „Mehr Schutz und Sicherheit“
- „Leitfaden zur Krisenkommunikation in Bibliotheken“ des dbv
- Erste-Hilfe-Kit Demokratie für Verwaltungsmitarbeitende
- Handlungshilfe „Wenn Bibliotheken zur Zielscheibe werden: Eine Handreichung für Bibliotheksbeschäftigte zum Umgang mit demokratiefeindlichem Kulturkampf“ von ver.di

EXPERIMENTE MIT DEMOKRATIE: LEHREN AUS DEN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN AARHUS

Asmund
Bertelsen

Die Öffentlichen Bibliotheken Aarhus setzen seit Langem auf Experimentierfreude und schrittweise (iterative) Entwicklung als zentralen Ansatz, um sich als Organisation weiterzuentwickeln und dazuzulernen. Ein klares Verständnis des eigenen Ziels hat den Mitarbeitenden das Vertrauen gegeben, neue Wege auszuprobieren und Fehler als Lernchancen zu begreifen. Dieser Artikel teilt Erfahrungen aus ihrer fortlaufenden Reise.

Die Auseinandersetzung mit komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen kann schnell überfordernd wirken. Wo beginnt man, und wie lässt sich erkennen, ob die eigenen Bemühungen tatsächlich etwas bewirken?

In den Öffentlichen Bibliotheken Aarhus sind Experimentierfreude und iterative Entwicklung seit Langem zentrale Elemente, um neue Initiativen anzugehen. Das Demokratieprojekt ist ein Beispiel dafür. Angesichts der Komplexität demokratischer Teilhabe nahmen wir uns Zeit, ein gemeinsames Verständnis von Demokratie zu entwickeln und unsere Ziele zu präzisieren. Kombiniert mit experimentellen und iterativen Designmethoden gab uns diese Vorbereitung Orientierung, stärkte das Vertrauen innerhalb der Organisation und erweiterte unsere Fähigkeit zu experimentieren.

Seit 2020 arbeiten die Öffentlichen Bibliotheken Aarhus strategisch daran, sowohl unser Verständnis als auch die Praxis der Bibliothek als Ort demokratischer Teilhabe weiterzuentwickeln.

Zufälligerweise begann das Demokratieprojekt genau in dem Moment, als die COVID-19-Pandemie die Gesellschaft – und damit auch die Bibliotheken – zum Stillstand brachte. Der Lockdown bot uns eine seltene Gelegenheit, innezuhalten und uns auf etwas zu konzentrieren, das im Alltag oft zu kurz kommt: ein gemeinsames Verständnis der bevorstehenden Aufgabe zu entwickeln.

Was meinen wir eigentlich, wenn wir von Demokratie sprechen? Und welche Rolle können öffentliche Bibliotheken bei ihrer Stärkung spielen?

Eine organisationsübergreifende Arbeitsgruppe begann daher, diese Fragen zu erkunden. Das Ziel war nicht primär akademisch oder theoretisch, sondern die Schaffung einer gemeinsamen Grundlage für einen längeren Entwicklungsprozess, in dem wir Aktivitäten erproben, testen und evaluieren würden, die Bibliotheken näher an das demokratische Leben heranführen könnten.

Auf der Suche nach Antworten fanden wir Inspiration beim dänischen Historiker und öffentlichen Intellektuellen Hal Koch. Nach dem Zweiten Weltkrieg argumentierte er, dass Demokratie nicht nur als Regierungsform auf der Grundlage von Regeln und Verfahren verstanden werden sollte. Demokratie ist auch ein fortlaufender Dialog – eine Art des Zusammenseins, bei der Bürger*innen sich im Austausch begegnen, ihre Ansichten hinterfragen und manchmal ihre Meinung ändern, wenn bessere Argumente vorgebracht werden.

Aus dieser Perspektive ist Demokratie nichts, das man einmalig erreicht und dann abhakt. Sie muss ständig lebendig gehalten und erneuert werden.

Wenn Demokratie als fortlaufender Dialog verstanden wird, werden Institutionen, die Räume für Wissen, Dialog und Begegnungen zwischen Bürger*innen schaffen, zu wichtigen Bestandteilen des demokratischen Lebens. Diese Sichtweise traf sich mit unserer Auffassung von öffentlichen Bibliotheken als Teil der demokratischen Infrastruktur der Gesellschaft. Bibliotheken sind Orte, an denen Bürger*innen Zugang zu Wissen und Informationen erhalten, kritisches Denken entwickeln, sich mit anderen vernetzen und in offenen Aktivitäten zusammenkommen.

Mit dem Ziel, die Möglichkeiten der Bürger*innen zur demokratischen Teilhabe zu stärken – nicht nur während Wahlen, sondern auch dazwischen –, stellte sich eine weitere Frage: Was erschwert es den Menschen heute, sich in der Demokratie zu engagieren?

Um unserer Arbeit eine Richtung zu geben, konzentrierten wir uns auf drei Herausforderungen: Komplexe politische Themen können Frustration und das Gefühl auslösen, nicht gehört zu werden; ein harter Ton in der öffentlichen Debatte kann die Teilhabe entmutigen; und die demokratische Teilhabe ist ungleich verteilt.

Gemeinsam bildeten diese Überlegungen etwas Entscheidendes für unsere Organisation: eine gemeinsame Sprache darüber, was wir erreichen wollten.

Als wir später begannen, neue Aktivitäten zu entwickeln und zu testen, machte diese Klarheit einen entscheidenden Unterschied. Die Mitarbeitenden kannten den Sinn hinter den Initiativen, was die Zusammenarbeit, den Ideenaustausch und die Verfeinerung unserer Praxis erleichterte. Mindestens genauso wichtig war, dass es unser Vertrauen stärkte, zu experimentieren – neue Ansätze auszuprobieren, aus Fehlern zu lernen und uns anzupassen, während wir voranschritten.

In den Öffentlichen Bibliotheken Aarhus betrachten wir Aktivitäten selten als fertige Lösungen. Stattdessen sehen wir sie als Teil eines fortlaufenden Lernprozesses. Jede Veranstaltung, jeder Workshop oder jedes neue Format wird zur Gelegenheit, eine Idee zu testen, Erfahrungen zu sammeln und zu reflektieren, was funktioniert hat – und was nicht.

Evaluation und Lernen sind direkt in den Prozess integriert. Fehler und gescheiterte Experimente werden nicht als Rückschläge betrachtet, sondern als wertvolle Erkenntnisse, die in den nächsten Schritt einfließen.

Rückblickend auf unsere Arbeit der letzten Jahre sticht eine Lehre besonders hervor: Zunächst gilt es zu klären, was Demokratie in der jeweiligen Organisation bedeutet und wie die Institution dazu beitragen kann, sie zu stärken.

In Kombination mit der Bereitschaft der Öffentlichen Bibliotheken Aarhus, Ideen zu testen, aus der Praxis zu lernen und sich unterwegs anzupassen, hat uns dieser Ansatz ermöglicht, neue Wege zu erkunden, um Bürger*innen Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe zu eröffnen.

Demokratische Bibliotheksarbeit ist daher nie abgeschlossen. Sie ist ein fortlaufender Prozess des Zuhörens, Experimentierens und Lernens – eine Arbeitsweise, die tief in der Kultur der Öffentlichen Bibliotheken Aarhus verwurzelt ist.

3.4 Bildet Banden! Weiterbildungen, Netzwerke und Resilienz

Tom
Becker

Demokratiearbeit in Bibliotheken kann als Solonummer nicht erfolgreich sein. Wer Bibliotheken als offene demokratische Orte stärken will, braucht Haltung, fachliche Sicherheit, gute Formate und Verbündete. Denn der Balanceakt bleibt anspruchsvoll: Bibliotheken sind parteipolitisch neutral, aber nicht wertneutral. Sie sind offene Räume, in denen unterschiedliche Erfahrungen, Interessen und Meinungen aufeinandertreffen dürfen und sollen. Genau darin liegt ihre Stärke und zugleich ihre Herausforderung.

Weiterbildung hilft, diesen Balanceakt professionell zu rahmen. Sie nimmt Unsicherheit, klärt Begriffe, schafft Handlungssicherheit und macht deutlich: Demokratiearbeit beginnt nicht erst mit dem großen Podium oder der konfliktgeladenen Veranstaltung. Sie beginnt mit kleinen, gut vorbereiteten Formaten, mit Teamgesprächen über Haltung, mit der Frage nach geeigneten Partner*innen und mit der Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen.

Dabei hat Weiterbildung unterschiedliche Zielgruppen. Sie richtet sich an diejenigen, die Programme entwickeln, Kooperationen aufbauen und Verantwortung für Formate übernehmen. Hier braucht es konzeptionelle Sicherheit, Netzwerke, Wissen über politische Bildung, Formatkompetenz und Risikobewusstsein. Sie richtet sich aber ebenso an Kolleg*innen an der Theke, im Auskunftsdienst, in der Kinderbibliothek oder im direkten Gespräch mit Kund*innen. Gerade sie brauchen klare Leitplanken: Was ist unsere gemeinsame Haltung? Wo endet Meinungsvielfalt, und wo beginnen Diskriminierung oder Grenzüberschreitungen? Wann diskutiere ich, wann setze ich Grenzen, wann hole ich Unterstützung?

Demokratiebildung bedeutet in diesem Sinn auch Qualifizierung für konkretes Handeln: gelassen, respektvoll, konfliktfähig und souverän. Dazu gehören Resilienz und psychologische Sicherheit ebenso wie Kommunikation, Deeskalation, Rollenklärung und kollegiale Reflexion. Mitarbeitende müssen wissen, dass die Verantwortung nicht allein bei ihnen liegt. Sie brauchen sichtbare Rückendeckung durch Leitung, Team und die zuständige Organisation.

Niemand muss dabei bei null anfangen. Bibliotheksverbände und Fachstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bieten Materialien, Fortbildungen und Austauschformate an. Andere Bibliotheken sind dabei wichtige fachliche Peers. Pro-

gramme und Projekte zur Demokratiestärkung zeigen zudem, wie niedrigschwellige Angebote entstehen können: Lesungen, Diskussionen, Werkstattgespräche, kreative Beteiligungsformate, Argumentationstrainings oder Angebote zur Medienkompetenz.

Ebenso wichtig sind Partner*innen außerhalb der bibliothekarischen Welt. Dazu gehören lokale und regionale Kultur- und Bildungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, Verwaltungen, politische Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Gute Kooperationen beruhen auf Gleichwertigkeit, Transparenz und gegenseitigem Nutzen. Hilfreich ist eine einfache Prüfung: Passt der oder die Partner*in zur Bibliothek? Gibt es ein gemeinsames Ziel? Ergänzen sich die Kompetenzen? Und gibt es Rückendeckung in komplexen Situationen?

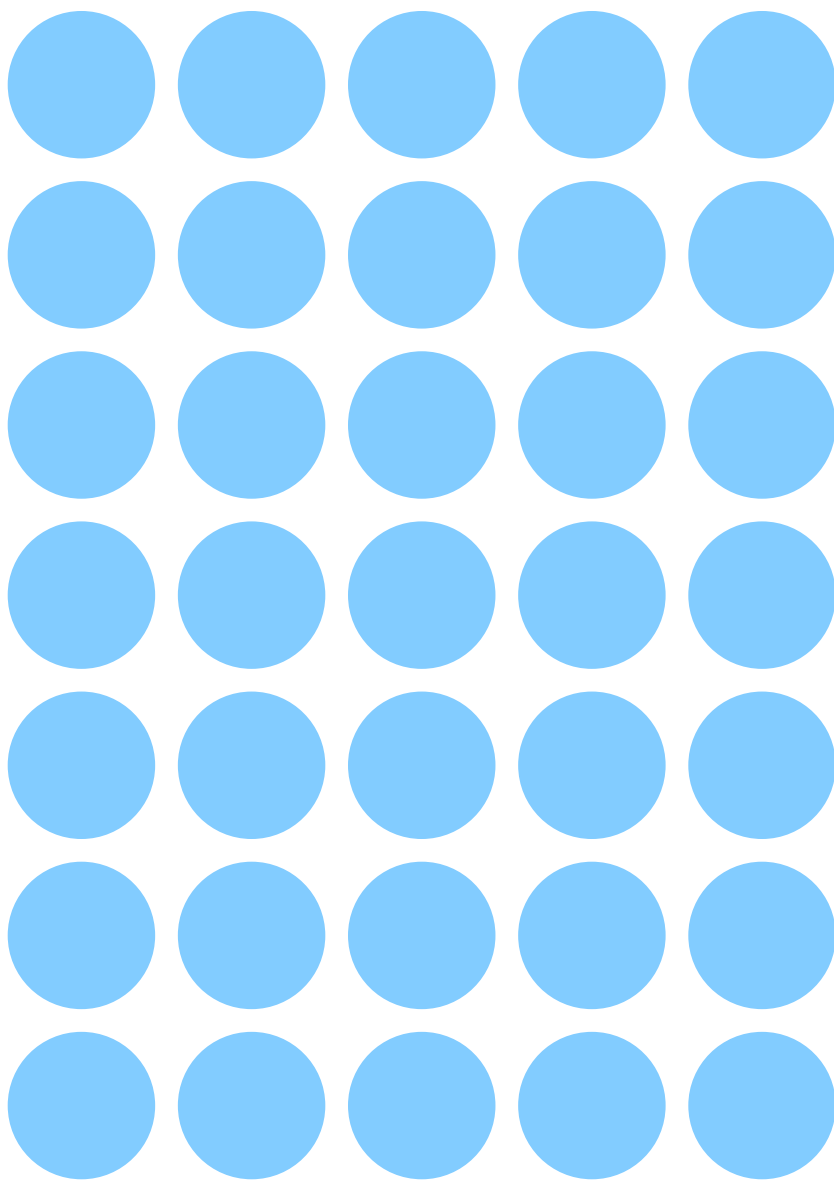
WIE IMMER GILT AUCH HIER:

- Einfach anfangen und durchhalten. Begriffe klären, kleine interne Schulungsimpulse setzen, vorhandene Materialien nutzen und Kolleg*innen nicht mit dem Anspruch überfordern, sofort Expert*innen politischer Bildung sein zu müssen. Darauf aufbauend kann ein Qualifizierungskonzept schrittweise und gemeinsam mit anderen Bibliotheken oder lokalen Einrichtungen entstehen.
- Niedrigschwellige Anlässe schaffen und Kooperationspartner*innen einbinden. Das Thema in Teamtage integrieren, aktuelle Bedarfe aufgreifen und erprobte Formate adaptieren. Wer Partner*innen frühzeitig einbindet, erweitert Reichweite, Kompetenz, Perspektiven und Rückhalt.

Konflikte lassen sich dabei nicht immer vermeiden.

Sie sind keine Störungen der Demokratiearbeit, sondern gehören zur gemeinsamen Aushandlung des öffentlichen Raums. Dafür brauchen Mitarbeitende Schutz, Klarheit und Routinen: gemeinsame Standards, kurze Eskalationswege, Reflexionsräume und ansprechbare Führungskräfte.

Die gute Nachricht lautet: Bibliotheken müssen nicht alles allein entwickeln. Sie können übernehmen, anpassen, kombinieren, ausprobieren und neu anfangen. Nicht jede Veranstaltung muss groß sein, nicht jede Diskussion muss alle erreichen. Manchmal reichen ein Gespräch, ein Büchertisch, eine Fragewand oder ein gemeinsamer Abend mit lokalen Partner*innen. Für Bibliotheken heißt das: gemeinsam agieren, Banden bilden und durch Qualifizierung, Kooperation und kollegialen Austausch Haltung, Kompetenzen und Resilienz langfristig stärken.



Klein anfangen, ausprobieren, wachsen – und dabei viel erreichen

Demokratiearbeit in Bibliotheken lebt vom Mut, Neues auszuprobieren – und von der Erkenntnis, dass auch kleine Schritte große Wirkung entfalten können. Dieses Kapitel zeigt konkret, wie der Einstieg mit überschaubaren Mitteln und einfachen Ideen gelingt und sich daraus Schritt für Schritt weitere Entwicklungen ergeben können. Oft lohnt es sich in Erfahrung zu bringen, wie andere Bibliotheken ihre Angebote finanzieren. Neben überregionalen Fördermitteln gibt es häufig auch lokale Finanzierungsmöglichkeiten. Doch selbst ohne Budget lässt sich viel bewegen – Kreativität und Engagement sind oft die wichtigsten Ressourcen.

Um den Einstieg zu erleichtern, wurden die Formate in zwei Bereiche unterteilt:

- Anleitungen für Formate, die eigenständig umgesetzt werden können.
- Buchbare Formate, die von externen Organisationen angeboten und bei Bedarf gebucht werden können.

Die Formate sind zusätzlich nach ihrem Ressourcenbedarf sortiert, sodass schnell ersichtlich wird, was zu den eigenen Möglichkeiten passt. Einige buchbare Angebote sind sogar kostenfrei. Wichtig ist: Die vorgestellten Formate sind kein abgeschlossener Rahmen, sondern dienen als Inspiration. Sie sollen dazu anregen, selbst aktiv zu werden, Ideen anzupassen und eigene Wege auszuprobieren. Denn Demokratiearbeit lebt von Vielfalt und individuellen Ansätzen.

In diesem Abschnitt werden Formate vorgestellt, die ohne externe Unterstützung und mit überschaubarem Aufwand umgesetzt werden können. Neben einfachen Einstiegsformaten finden sich hier auch anspruchsvollere Projekte für Fortgeschrittene, die bereits Erfahrung in der Demokratiearbeit haben.

Jede Beschreibung gibt einen Überblick über Ziel, Ablauf und benötigte Ressourcen – am Ende jedes Formats findet sich ein Verweis auf den Anhang (Kapitel 7.4), wo eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung bereitsteht.

Die Anleitungen sind bewusst praxisnah gehalten, um Bibliotheken zu ermutigen, direkt loszulegen, auszuprobieren und die Formate an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Ob einfache Diskussionsrunden, kreative Workshops oder komplexere Beteiligungsformate – hier findet sich Inspiration für jeden Erfahrungsstand.

Die nachfolgenden Anleitungen sind nach Ressourcenaufwand sortiert. Zur besseren thematischen Übersicht folgt hier eine Auflistung nach Thema:

Übersicht Demokratie-Formate

FORMAT	AUFWAND	ZIELGRUPPE	SEITE
Demokratie erlebbar machen			
Demokratie Walk	●○○○	Alle Altersgruppen	66
U18-Wahllokal durchführen	●●●○	Kinder, Jugendliche	80
Projekttag Demokratie (5-7)	●●●○	Kinder (5.-7. Klasse)	86
Juniorwahlen	●●●○	Jugendliche (7.-13. Klasse)	87
Tag der Offenen Gesellschaft	●●●○	Alle Altersgruppen	79
Jugendkonferenz	●●●●	Jugendliche	90
Mitmach-Vorlesestunde	●○○○	Kinder (ab 5 Jahren)	67
Bilderbuchworkshop	●●○○	Kinder (3.-5. Klasse)	72
Politische Bildung & Debattenkultur			
Literaturkreis	●○○○	Erwachsene	68
Sprechen & Zuhören	●●○○	Jugendliche, Erwachsene	74
Dialog zum Abstimmungssonntag	●●○○	Jugendliche, Erwachsene	65
Dialog Box	●●○○	Alle Altersgruppen	78
Bücherausstellung	●○○○	Alle Altersgruppen	69
Interaktive Demokratie-Tafel	●○○○	Alle Altersgruppen	70
Inklusion & Empowerment			
Auch unsere Bücherei	●●○○	Jugendliche/Erwachsene	77
tin* Schreibspace	●●○○	TIN* Gruppen	76
Queer Readings	●●○○	TIN* Teilnehmende	84
Lesechallenge Banned Books	●●●○	Alle Altersgruppen	89
Broschüre Demokratie Bücher	●●○○	Kinder, Erwachsene	88
Sprachliche & kreative Teilhabe			
Gianni Rodari Sprachprojekt	●●●○	Alle Altersgruppen	85
People have the power	●●○○	Alle Altersgruppen	75
Politisches Nagelstudio	●●●○	Jugendliche, Erwachsene	81
Lesecafé	●●○○	Erwachsene	73
Rassismus			
Denkzettel	●●●○	Alle Altersgruppen	82
Plakat Rassismus	●●●○	Alle Altersgruppen	83

Beim Rundgang durch die Bibliothek finden Besucher*innen in allen Themenbereichen markierte Medien zu verschiedenen Aspekten der Demokratie. So wird sichtbar, dass Demokratie alle etwas angeht und in allen Lebensbereichen stattfindet. Zusätzlich sind Nutzer*innen eingeladen, eigene Medienvorschläge zur Auswahl hinzuzufügen.

Stadt-
bücherei
Rottweil



Fotos: © Lange /
Stadtbücherei Rottweil

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Ausstellung/Installation

DAUER

Dauerhaft verfügbar

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

LINKS

Stadtbücherei Rottweil

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1,5 h

Durchführung: 0,5 h

Nachbereitung: 0,5 h

KOSTEN

Keine

BENÖTIGTER RAUM

- Foyer für Flipchart/Magnetwand
- Gesamte Bibliothek (Bestand)

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Tipp-Buchmarker (zum Einhängen in den Buchrücken).
- Tisch für Tipp-Schilder zum Selberbeschriften
- Flipchart oder Magnetwand, um auf den Demokratie Walk aufmerksam zu machen.

PERSONALAUFWAND

1 Person

Mitmach-Vorlesestunde: Kuscheltierwahl in der Kinderbibliothek

Stadt-
bibliothek
Dornbirn

Anhand des Bilderbuchs „Im Dschungel wird gewählt“ werden demokratische Wahlen anschaulich und spielerisch vermittelt. Danach findet eine eigene Wahl statt: Kinder erarbeiten Wahlversprechen für Kuscheltiere und bestimmen den neuen Chef oder die neue Chefin der Kinderbibliothek. Eine Wahlkabine, Stimmzettel, Komitee und Wahlurne machen den Ablauf vollständig erlebbar.

Fotos: © Stadtbibliothek Dornbirn

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Veranstaltung

DAUER

ca. 1,5 h (variabel)

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung

ALTERSGRUPPE

Kinder (ab 5 Jahren)

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

5 Kinder bis eine Schulklasse

LINKS

Stadtbibliothek Dornbirn



Schritt-für-
Schritt-Anleitung



ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 0,75–1 h

Durchführung: 1,5 h

Nachbereitung: 0,5 h

PERSONALAUFWAND

1–2 Personen

KOSTEN

- Anschaffungskosten für das Buch „Im Dschungel wird gewählt!“ von Larissa Ribeiro, André Rodrigues, Paula Desgualdo und Pedro Markun (kann auch noch für das Format „Bilderbuchworkshop“ verwendet werden)
- Eventuell Anschaffungskosten von Kuscheltieren
- Bastelmateriale

BENÖTIGTER RAUM

- Veranstaltungsraum mit Platz zum Vorlesen
- Optional: zusätzlicher Raum als Wahlkabine

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Sitzmöglichkeiten für Kinder und vorlesende Person
- Buch: „Im Dschungel wird gewählt!“. Auch möglich als Bilderbuchkino – dann wird ein digitaler Screen benötigt
- 4 oder mehr Kuscheltiere
- (leere) Plakate für Wahlversprechen
- Vorbereitete Stimmzettel
- Gebastelte Wahlurne
- Eine Wahlkabine (kann auch ein extra Raum sein)
- Stimmen-Auszähl-Zettel
- Stifte

Der Literaturkreis für Sachbücher bietet einen offenen Raum für den Austausch über aktuelle Themen aus Gesellschaft, Politik, Kultur und Umwelt. Gemeinsam wird das nächste Buch gewählt – auch eigene Vorschläge sind willkommen. Hier treffen sich Menschen, um sich auf demokratische Weise mit relevanten Themen auseinanderzusetzen und voneinander zu lernen.

Stadt-
bibliothek
Dornbirn

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: 1,5 h (eigene Lesezeit des Buches ist hier nicht eingerechnet)	1 Person
FORMAT	Durchführung: 2 h (1,5 h Veranstaltungsdauer, 0,5 h Raum vorbereiten)	
Veranstaltung	Nachbereitung: 0,5 h	
DAUER		
1,5 h jeden zweiten Monat		
THEMEN	KOSTEN	
– Teilhabe und Mitgestaltung	Wenn man 2–3 Exemplare des jeweils ausgewählten Buches zur Zirkulation unter den Teilnehmenden zur Verfügung stellen möchte, fallen die entsprechenden Anschaffungskosten an.	
– Debattenkultur		
ALTERSGRUPPE	BENÖTIGTER RAUM	
Erwachsene	Ein Veranstaltungsraum für die Treffen	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
Nein	– Stühle für die Teilnehmer*innen	
GRUPPENGROSSE	– Papier und Stifte für Namenskartchen	
12–15 Personen		
LINKS		
Sachbuch-Literaturkreis		



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Bücherausstellung für Demokratie

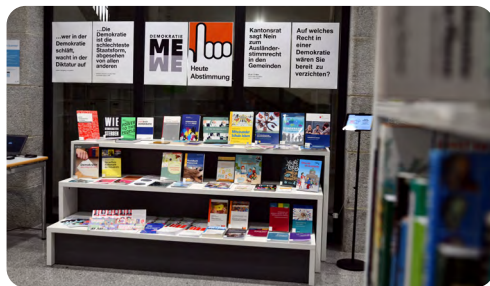
Campus
Demokratie

Mit themenspezifischen Medianausstellungen können Bibliotheken ihre Bestände präsentieren und hervorheben. Warum also nicht das Thema Demokratie in den Vordergrund stellen? Mit diesem Format können Bibliotheken mit wenig Aufwand ein breites Publikum für Demokratie sensibilisieren.



Fotos:

© Campus Demokratie



ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Ausstellung/Installation

DAUER

Mehrtägig

THEMEN

Demokratieverständnis und politische Bildung

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Die Zielgruppen können entsprechend der Zielgruppe der Bibliothek flexibel gewählt werden.

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

LINKS

Zur Webseite

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1–3 h

Durchführung: punktuell zur

Betreuung der Ausstellung

Nachbereitung: 2–3 h

KOSTEN

Ggf. Druckkosten für visuelles Material, falls Plakate, Banner oder Flyer gedruckt werden sollen

BENÖTIGTER RAUM

Foyer oder sonstiger Bereich der Bibliothek, der für eine Medianausstellung geeignet ist

BENÖTIGTE MATERIALIEN

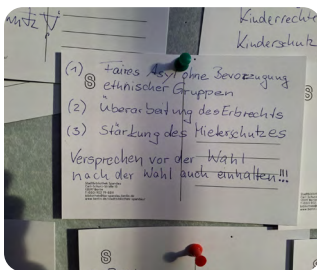
Tisch / Vitrine / Regal zur Ausstellung der Medien

PERSONALAUFWAND

1–2 Personen

Die interaktive Demokratie-Tafel lädt im Vorfeld von Wahlen dazu ein, Positionen zu gesellschaftspolitischen Fragen sowie Wünsche an die kommende Regierung bzw. Legislative einzutragen. Vier Wochen lang steht sie gut sichtbar im Foyer und zeigt ein stetig wachsendes Stimmungsbild. Die Beiträge regen Besuchende dazu an, eigene Gedanken zu teilen und in den Austausch zu gehen.

Bezirks-
zentral-
bibliothek
Spandau



Fotos:
© BZB Spandau

ORT
Ortsunabhängig

FORMAT
Interaktives Beteiligungs-
format

DAUER
4 Wochen

THEMEN
– Debattenkultur
– Meinungsfreiheit
– Lokale Demokratie und
Bürger*innenbeteiligung

ALTERSGRUPPE
Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE
Nein

GRUPPENGROSSE
Unbegrenzt

LINKS
Stadtbibliothek Spandau

ZEITAUFWAND
Vorbereitung: 3–4 h
Durchführung: Kuration über
4 Wochen
Nachbereitung: 20 min Abbauen
+ X min Weiterverwertung
z. B. auf Social Media und Fragen u. Vorschläge an
Politiker*innen schicken

KOSTEN
Materialkosten für Papier / Zettel, Pinnwand, Pins, Stifte,
Klebeunkte – je nach vorhandener Ausstattung

BENÖTIGTER RAUM
Foyer / allgemein zugänglicher Bereich

BENÖTIGTE MATERIALIEN
– Pinnwand / Magnettafel
– Plakate
– Sticker in verschiedenen Farben
– Stift
– Zettel
– Pinnadeln / Magnete

Bilderbuchworkshop »Im Dschungel wird gewählt«

Stadt-
bibliothek
Wuppertal

Das Bilderbuchkino „Im Dschungel wird gewählt“ von Larissa Ribeiro, André Rodrigues, Paula Desgualdo und Pedro Markun erklärt Kindern demokratische Grundbegriffe. Im Anschluss dürfen die Kinder eigene Wahlprogramme entwickeln und vorstellen. Natürlich wird auch gewählt.

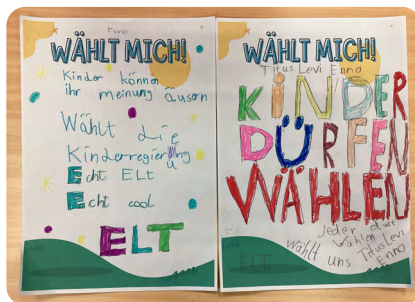


Foto:
© Stadtbibliothek Wuppertal

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Workshop

DAUER

1 h–1,5 h

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung

ALTERSGRUPPE

Kinder (3.–5. Klasse)

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Schulklassen

GRUPPENGROSSE

Klassengröße: ca. 30 Kinder

LINKS

Stadtbibliothek Wuppertal

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 0,5 h

Durchführung: 1 h–1,5 h

Nachbereitung: 110 Minuten

PERSONALAUFWAND

1–2 Personen

KOSTEN

- Kosten für benötigtes Bastelmaterial
- Anschaffung des Bilderbuchs „Im Dschungel wird gewählt“ von Larissa Ribeiro, André Rodrigues, Paula Desgualdo und Pedro Markun (kann auch noch für das Format „Kuscheltierwahl“ verwendet werden)

BENÖTIGTER RAUM

Ein Veranstaltungsraum

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Bildschirm oder Beamer & Leinwand für das Bilderbuchkino
- Bilderbuch „Im Dschungel wird gewählt“
- Bilderbuchkino vom Prestel Verlag
- Kreativtische
- Stifte und Papier für die Wahlplakate
- Karton oder Box als Wahlurne
- Stimmzettel

Die Deliberatio-Plattform ermöglicht strukturierte, inklusive Gespräche, in denen Teilnehmer*innen aktiv unterschiedliche Perspektiven diskutieren und fundierte Meinungen zu aktuellen Vorlagen entwickeln. Die Teilnehmenden bilden nach einem anonymen Fragebogen vielfältige Gruppen, die auf Basis der Faktenlage aus dem Abstimmungsbüchlein miteinander ins Gespräch kommen. So entsteht ein Raum, der Silo-Denken abbaut, Vertrauen in die direkte Demokratie stärkt und die Bevölkerung der Schweiz als politischen Souverän einbindet.



ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: 1–3 h Durchführung: mind. 1,5 h Nachbereitung: keine	PERSONALAUFWAND Mind. 1 Moderator*in
FORMAT Workshop	KOSTEN – 15 CHF für ein Jahresabonnement mit Zugriff für eine*n Moderator*in – 200 CHF für ein Jahresabonnement für eine Organisation (mit Zugriff für mehrere Moderator*innen)	
DAUER flexible Anpassung an alle Zeitbudgets (mind. 1,5 h)	BENÖTIGTER RAUM Raum mit Sitzgelegenheiten	
THEMEN – Debattenkultur – Meinungsfreiheit – Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Organisator*innen: Abonnement der Deliberatio-Plattform, Laptop und Bildschirm oder Projektor (damit Teilnehmer*innen Informationen ablesen können) – Teilnehmer*innen: Mobiltelefon	
ALTERSGRUPPE Jugendliche, Erwachsene	Foto: © Vimentis	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Nein		
GRUPPENGROSSE Mind. 12 Personen		
LINKS Deliberatio		

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Stadt-
bibliothek
Trebbin

Das Lesecafé bietet Raum, sich über Autor*innen, Bücher, Erinnerungen, Menschen oder eigene Medienempfehlungen auszutauschen. Es beginnt mit einer Lesung, welche von einer Diskussion ergänzt wird. In Kooperation mit einem Senior*innenheim oder anderen Organisationen fördert es Gemeinschaft, Teilhabe, Barrierefreiheit sowie eine lebendige Austausch- und Erinnerungskultur.

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: ca. 1–5 h – je nach Textkenntnissen	1–2 Personen
FORMAT	Durchführung: 1 h	
Veranstaltung	Nachbereitung: 0,25–0,5 h	
DAUER	KOSTEN	
1h	Keine	
THEMEN	BENÖTIGTER RAUM	
Erinnerungskultur und Gesellschaftlicher Zusammenhalt	barrierefreier Veranstaltungsraum	
ALTERSGRUPPE	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
Erwachsene	– 5–6 Bücher	
	– Stühle	
	– Lautsprecher, Mikrofon und Mikrostander	
	– Büchertisch	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE		
Nein		
GRUPPENGROSSE		
Ca. 15 Personen		
LINKS		
<u>Stadtbibliothek Trebbin</u>		

Sprechen & Zuhören ist ein Dialogformat, das in Kleingruppen einen hierarchiefreien Austausch über gesellschaftlich relevante Themen ermöglicht. Eine klare Struktur mit gleicher Redezeit für alle und einfachen Regeln fördert aktives Zuhören, reduziert Polarisierung und schafft Raum für echte Begegnung. Das Format ist niedrigschwellig, leicht umsetzbar und stärkt die demokratische Gesprächskultur.

Mehr
Demokratie
e. V.



Fotos:
© Adam Sevens

ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: Je nach Vorkenntnis: 1–4 h Durchführung: 1,5–2,5 h Nachbereitung: 1 h	PERSONALAUFWAND Je nach Gruppengröße
FORMAT Veranstaltung mit Workshops		
DAUER 1,5–2,5h	KOSTEN – Honorar für Moderation – Verpflegung / Snacks für Gäste	
THEMEN Teilhabe, Mitgestaltung, Debattenkultur, Gesellschaft- licher Zusammenhalt	BENÖTIGTER RAUM Ein ruhiger Raum in der Bibliothek, der eine vertrauliche Gesprächsatmosphäre ermöglicht.	
ALTERSGRUPPE Jugendliche und Erwachsene	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Stühle (frei, beweglich, um Kleingruppen zu bilden) – Ein einfaches akustisches Signal (z. B. Glocke, Handy-App oder Klangschaale) zur Zeitmessung der Redebeiträge. – Optional, aber empfohlen: Flipchart oder Powerpoint für die Regeln.	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Nein		
GRUPPENGROSSE 1 Moderator*in: 4–40 2 Moderator*innen: 41–100 3 Moderator*innen: >100	ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN <u>Leitfaden für Sprechen und Zuhören</u> <u>English guide for speaking and listening</u>	

LINKS
Zur Webseite

People have the power – gemeinsam singen & schnacken

Landes-
verband
Bibliotheken
SH

Rudelsingen, Community Music oder Grölgruppen – spontane Mitsingangebote an öffentlichen Orten verbinden Menschen unkompliziert. Vom demokratischen Volkslied bis zum heutigen Verständnis von Community Music als Teilhabe und Empowerment reicht das Spektrum. Der Schnupperkurs bietet einen niedrigschwelligen Einstieg für Neugierige, die Community Music kennenlernen möchten. Im Anschluss kann das Format gemeinsam weiterentwickelt werden, oft unterstützt durch externe Fachkräfte.

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Workshop

DAUER

Von einem Schnupperkurs zum spontanen Mitmachen von ca. 45 Minuten, über regelmäßige Treffen, bis hin zu einem Tages- oder Wochenend-Workshop sind viele Varianten denkbar

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

10–50 Personen

LINKS

Zur Webseite

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: ca. 1–3 h

Durchführung: je nach Format 45 min bis hin zu größeren Workshop-Formen von 1 bis 2 Tagen

Nachbereitung: je nach Zielsetzung 1 h oder auch mehr

KOSTEN

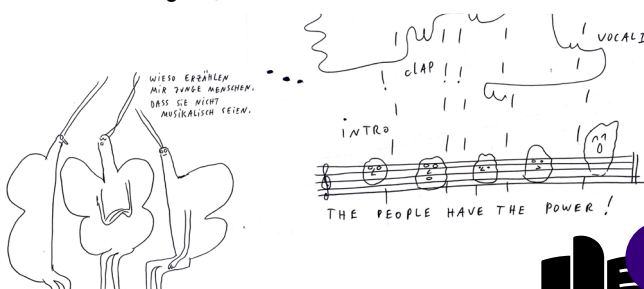
Ggf. Honorar für musikpraktisch geschulte Fachkraft mit Erfahrungen / Weiterbildung in Community Music

BENÖTIGTER RAUM

Separater Veranstaltungsraum oder außerhalb der Öffnungszeiten auch mitten in der Bibliothek

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Optional Keyboard oder Gitarre zur musikalischen Begleitung (Durchführung ist auch ohne Instrumente, z. B. mit Bodypercussion, möglich)



Illustrationen:
© graphicrecording.cool by Johanna Benz

Offener Austausch- und Empowerment-Raum für alle tin*(trans*, inter*, nonbinary*)-Personen, die schreiben. Sie können Texte mitbringen, um Feedback bitten, gemeinsam schreiben oder über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten des Schreibens sprechen. Dabei liegt der Fokus darauf, dass Schreiben oft allein stattfindet und in diesem Raum als etwas Gemeinsames verstanden werden kann.

Zentral-
und Landes-
bibliothek
Berlin

ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: 2-4 h Durchführung: 2 h Nachbereitung: 0,5 h	PERSONALAUFWAND Workshopleitende Person. Wichtig: Diese muss auch trans*, inter* oder nicht-binär* sein.
FORMAT Workshop	KOSTEN Evtl. Honorar für externe Workshopleitung (je nach Vorbereitungszeit und Dauer)	
DAUER 2h (anpassbar)	BENÖTIGTER RAUM Geschlossener Raum	
THEMEN Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Zettel und Stifte – Evtl. Whiteboard oder Tafel – Kreppband für Namensschilder	
ALTERSGRUPPE Alle Altersgruppen		
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Format ist für trans*, inter* und nicht-binäre* Personen. Es ist ein Community Event, welcher nicht offen für alle ist. Auch für andere Gruppen anpassbar.		
GRUPPENGROSSE Max. 15 Personen		



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Stadt
Wien
- Büchereien;
Zweigstelle
Wieden

AUCH UNSERE BÜCHEREI. ist ein partizipatives Workshop-Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund und nicht-deutscher Erstsprache, das die Bücherei als offenen Lern- und Begegnungsort erfahrbar macht. In mehreren Treffen werden Bibliothek, Bestände und Angebote gemeinsam erkundet, um Demokratie, Teilhabe und Medienkompetenz verständlich zu vermitteln.



Foto:
© Stadt Wien
- Büchereien

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Workshopreihe

DAUER

3 Module zu je ca. 1 h

KOSTEN

Keine

ALTERSGRUPPE

Jugendliche und Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Marginalisierte Personen mit nicht-deutscher Erstsprache.

GRUPPENGROSSE

5-12 Personen

LINKS

[Zur Webseite](#)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 2-4 h

Durchführung: min. 3

Module zu je ca. 1 h

Nachbereitung: 10 Min

PERSONALAUFWAND

1 Person

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Medienkompetenz
- Debattenkultur
- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

BENÖTIGTER RAUM

- Ein Raum mit einem Tisch für 12 Personen
- Ein Raum mit Nutzer*innen PCs (MODUL 2)

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Tische und Sitzgelegenheiten für 12 Personen
- Flipchart / Tafel / Whiteboard, Beamer oder Flatscreen für die Präsentation
- Mindestens ein Computerarbeitsplatz, besser mehrere für Arbeit in Kleingruppen
- Drucker für Handouts
- Bastelmaterialien für das ZINE



S.
153

Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Die Dialogbox ist flexibel einsetzbar: von lockeren Kennenlern-Runden beim Straßenfest über vertiefende Gespräche in der Nachbarschaft bis hin zu intensiven Diskussionen in Freundeskreisen, Bibliotheken, Vereinen oder im Unterricht. Eine Box eignet sich für 4–10 Personen und lässt sich dank faltbarer Aufsteller auch in größeren Gruppen parallel nutzen.

Initiative
Offene
Gesellschaft



Fotos:
© Laura Schramm/
Initiative Offene
Gesellschaft

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Veranstaltung mit Workshops

DAUER

1–2 h als moderiertes Format,
funktioniert auch unmoderiert

THEMEN

Debattenkultur, Meinungsfrei-
heit, Demokratieverständnis
und politische Bildung

ALTERSGRUPPE

Jugendliche und Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

4–15 Personen pro Box

LINKS

[Zur Webseite](#)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: Einmalig 1 h, um
sich die Formate der Box eigen
zu machen + 1 h vor jeder
Nutzung zur Raumvorbereitung
Durchführung: 1–2 h
Nachbereitung: 30 Minuten

KOSTEN

49 €

PERSONALAUFWAND

Je nach Gruppengröße

BENÖTIGTER RAUM

- Öffentlicher Platz, z. B. vor der Bibliothek
- Bibliotheksraum, wo geredet werden darf und sich 2–4 Kleingruppen bilden lassen.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Dialogbox(en) der Offenen Gesellschaft
- 10–20 Stühle
- 3 kleine Tische

Tag der offenen Gesellschaft

Initiative
Offene
Gesellschaft

Am Tag der Offenen Gesellschaft tragen Menschen überall in Deutschland ihre Tische und Stühle raus und laden zum Gespräch ein. So schaffen wir gemeinsam das gesellschaftliche Moment, wo Dialog, Kennenlernen und gemeinsames Handeln zentral sind.



Fotos:
© Initiative Offene
Gesellschaft

ORT

Deutschland

FORMAT

Veranstaltung

DAUER

2-3 h an einem Tag pro Jahr
(immer am dritten Samstag im Juni)

THEMEN

- Debattenkultur
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

LINKS

[Zur Webseite](#)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 2-6 h
Durchführung: 2-5 h
Nachbereitung: 1-2 h

PERSONALAUFWAND

1-2 Ansprechpersonen vor Ort

KOSTEN

- Drucksachen (Flyer, Plakate): Vorlagen der Initiative können kostenfrei genutzt oder günstig lokal gedruckt werden.
- Werbung: Bundesweite Kampagnen laufen über die Initiative. Lokale Bibliotheken können eigene Kanäle nutzen – oder auf kostenfreie Materialien zurückgreifen.
- Dialogmaterialien (Themenkarten, Give-aways): Können über die Webseite der Initiative kostenlos bestellt werden.

BENÖTIGTER RAUM

Öffentlicher Platz: Bibliotheksaußenflächen, Parks oder Straßenabschnitte

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Materialien zur Werbung, Dialog und Information werden von der Initiative Offene Gesellschaft zur Verfügung gestellt und können hier kostenlos bestellt werden.
- 2-4 Tische
- 10-20 Stühle
- Gesprächsanreger: Dialogbox, Bücher, Flipcharts oder Fragekarten
- Technik: Optional Laptop/ Tablet für die Dokumentation



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Ein U18-Wahllokal ist ein „echtes“ Wahllokal für alle unter 18 Jahren: mit Wahlkabine, Wahlurne und Stimmzettel. Es macht demokratische Abläufe erlebbar und schafft einen Anlass, über Politik im Alltag zu sprechen. Die Stimmen werden gezählt und als U18-Ergebnis veröffentlicht.

U18-
Netzwerk

Deutscher
Bundes-
jugendring

ORT	ZEITAUFWAND
Deutschland	Vorbereitung: 2–4 h Durchführung: 4–6 h Nachbearbeitung: 0,5 h
FORMAT	KOSTEN
Veranstaltung	Druckkosten (Stimmzettel, Aushänge), ggf. Bastelmaterial für Sichtschutz.
DAUER	BENÖTIGTER RAUM
Ein Wahltag (typisch 4–6 Stunden geöffnet) – alternativ: mehrere Kurz-Slots (z. B. Schulpausen)	Ein gut zugänglicher Raum mit Tisch für Ausgabe, Wahlkabine(n), Wahlurne und Warteschlange; ideal: Sichtschutz, ruhige Ecke. Strom / Internet optional.
THEMEN	BENÖTIGTE MATERIALIEN
– Teilhabe und Mitgestaltung – Demokratieverständnis und politische Bildung	– Wahlurne – Stimmzettel, Stifte
ALTERSGRUPPE	PERSONALAUFWAND
Kinder, Jugendliche	Mindestens 2 Personen pro Schicht (Check-in/Wähler*innenverzeichnis + Ausgabe / Urne). Bei hohem Andrang 3–5 Personen. Optional: 1 Person als Ansprechperson / Öffentlichkeitsarbeit.
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	
Nein	
GRUPPENGROSSE	
20–300 Wählende pro Standort (skalierbar – je nach Einzugsgebiet und Öffnungszeit).	
LINKS	
Zur Webseite	



Das politische Nagelstudio

Feminist*
Dialogues

Das politische Nagelstudio soll Teilnehmer*innen die Möglichkeit bieten, kurz innezuhalten, sich pflegen zu lassen oder sich selbst zu pflegen. Hier kann sich darüber ausgetauscht werden, welche Bedeutung kurze Momente der Erholung haben, wie Sorgearbeit in der Gesellschaft organisiert wird und wie sich Arbeitsbedingungen und Entlohnung in verschiedenen Berufsfeldern unterscheiden.

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Veranstaltung/Workshop

DAUER

2–3h (anpassbar),
auch als wiederholendes
Format möglich

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen
- Feminismus

ALTERSGRUPPE

Jugendliche und Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Workshop: 10–15 Personen
Veranstaltung: unbegrenzt

LINKS

[Instagram](#)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 5 h
Durchführung: 2–3 h (flexibel)
Nachbereitung: 1 h

PERSONALAUFWAND

Mind. 2 Personen,
idealerweise mehr

KOSTEN

- Kosten für Nagelstudio-Produkte
- Je nach Verfügbarkeit können die Produkte auch in der Organisationsgruppe gesammelt werden
- Material (Papier, Karten, Stifte, Schild mit Formattitel)

BENÖTIGTER RAUM

Platz für einen oder mehrere Tische (kann draußen oder drinnen sein). Es muss ein Ort sein, an dem Gespräche geführt werden können.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Nagellacke, Nagelöl, Nagellackentferner, Watte pads, Handcreme, Maniküre-Set
- Wasserschälchen zum Händewaschen oder feuchte Tücher zum Abwischen und Reinigen
- Tisch und Stühle



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Nutzer*innen können Büchern mit rassistischen oder diskriminierenden Inhalten einen „Denkzettel“ verpassen und so zu einem kritischen Umgang mit Literatur anregen. Dafür liegen „Denkzettel“ bereit und Infomaterialien erklären den Nutzer*innen das Format.

Univer-
sitäts-
bibliothek
Wien

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: 1 Tag Durchführung: Flexibel. Mehrere Monate bis dauerhafte Verfügbarkeit möglich. Nachbereitung: Flexibel: Nutzung evaluieren	1 Person
FORMAT		
Interaktives Beteiligungsformat		
DAUER	KOSTEN	
Dauerhaft verfügbar	Druckkosten für Zettel und Plakate	
THEMEN	BENÖTIGTER RAUM	
– Teilhabe und Mitgestal- tung – Debattenkultur – Demokratieverständnis und politische Bildung – Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginali- sierter Gruppen	– Freihandaufstellung in Bibliotheken – Wand / Tisch für die Denkzettel und begleitendes Infomaterial	
	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
	– Denkzettel – Plakate zur Information der Nutzer*innen	
ALTERSGRUPPE		
Alle Altersgruppen		
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE		
Nein		
GRUPPENGROSSE		
unbegrenzt		
LINKS		
Zur Webseite		



Plakat „Rassistische Inhalte?!“

Univer-
sitäts-
bibliothek
Wien

Die Kontextualisierung des historisch gewachsenen Buchbestandes durch eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit rassistischen Inhalten via Plakat stößt wichtige Nachdenkprozesse an. Sie fördert einen offenen Dialog und unterstützt einen bewussteren Umgang mit problematischen Darstellungen.

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Ausstellung/Installation

DAUER

Dauerhaft verfügbar

THEMEN

- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

unbegrenzt

LINKS

Zur Webseite

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1 Tag

Durchführung: Flexibel.

Mehrere Monate bis dauerhafte

Verfügbarkeit möglich.

Nachbereitung: Flexibel: Nutzung evaluieren

KOSTEN

Druckkosten für die Plakate, gegebenenfalls

Gestaltungskosten

BENÖTIGTER RAUM

Wand zum Aufhängen der Plakate, z. B. im Foyer

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Plakat

PERSONALAUFWAND

1 Person



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Achtung: Das Format „TIN* Schreibspace read & talk“ muss zwingend davor gemacht werden. Die Workshopteilnehmer*innen des TIN* Schreibspace bekommen die Möglichkeit, die in der Werkstatt entstandenen Texte (nachbearbeitet) vor Publikum zu lesen. Die Lesung wird von allen Workshopteilnehmer*innen selbstorganisiert.

Zentral-
und Landes-
bibliothek
Berlin

ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: 5–10 h Durchführung: 2 h Nachbereitung: 2 h	PERSONALAUFWAND Planung: bis zu 15 Menschen Aufbau: 2–3 Menschen Awareness: 2–3 Menschen (je nach Eventgröße) Lesende: bis zu 5 Menschen
FORMAT Veranstaltung		
DAUER 1,5–2 h	KOSTEN Bestenfalls Honorar für Lesende	
THEMEN Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen	BENÖTIGTER RAUM Raum mit Stühlen für mindestens 30 Menschen, bestenfalls mit Bühne	
ALTERSGRUPPE Alle Altersgruppen	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Mikrofon – Lautsprecher – Stühle	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Lesende: nur für Menschen, die vorher am tin* Schreibspace teilgenommen haben. Ansonsten flexibel.		
GRUPPENGROSSE Flexibel		



Schritt-für-
Schritt-Anleitung

Vom „guten demokratischen Klang“ – Sprachförderung anders denken mit Gianni Rodari

Landes-
verband
Bibliotheken
SH

Die „Grammatik der Phantasie“ des italienischen Reformpädagogen Gianni Rodari setzt konsequent auf Teilhabe der Kinder und ihre Lust, „alle Gebrauchsmöglichkeiten der Worte“ zu erproben. Sie darin zu unterstützen, bedeutet, Grundlagen für Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Solidarität in demokratischen Prozessen zu legen. Es ist ein alternativer Ansatz der Sprachförderung, den sich auch Bibliotheken zunutze machen können.

ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: je nach Vorerfahrung und Umfang ca. +/- 3-10 h Durchführung: je nach Format 2 h bis zu mehreren Projekttagen Nachbereitung: je nach Zielsetzung (z. B. Publikation mit Workshopergebnissen) 2 h bis mehrere Tage	PERSONALAUFWAND je nach Gruppengröße, Dauer und weiterführende Vorhaben zur Nachbereitung 1 bis 4 Personen
FORMAT Workshop		
DAUER Kurzangebot (2h) oder mehrtätiges Angebot im Rahmen einer Projektwoche o. Ä.	KOSTEN – Ggf. Honorarkosten für externe Mitarbeitende – Ggf. Kosten im Falle einer geplanten Medienerstellung der Ergebnisse	
THEMEN – Teilhabe und Mitgestaltung – Medienkompetenz – Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung	BENÖTIGTER RAUM Raum passend zur Gruppengröße (Teile des Angebotes auch im Freien durchführbar)	
ALTERSGRUPPE Alle Altersgruppen	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Material zur Inspiration wie im Projekt „Wörter, Holz und Steine“ hilfreich, aber auch mit einfachen Natur- und Alltagsmaterialien gut durchführbar. – Dazu: Schreibmaterial, ggf. Tablets	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Nein		

GRUPPENGROSSE
10-15 Teilnehmende

LINKS
Zur Webseite



Foto: © Susanne Brandt



Foto: © Daniela Skokovic

Projekttag zum Thema Demokratie für Jahrgangsstufe 5–7

Der Projekttag vermittelt zentrale demokratische Themen wie Gesellschaft, Vielfalt sowie den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur. Mit Methoden wie provokanten Ja-/Nein-Fragen, Diskussionen, Vielfaltspyramiden und Beispielen zur Menschenwürde entsteht ein lebendiger Zugang zu demokratischen Werten.

Stadtbibliothek
Brilon

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: ca. 10 h	2 Bibliotheksmitarbeitende
FORMAT	Durchführung: 1,5–2 h	
Veranstaltung	Nachbereitung: 0,5 h	
DAUER	KOSTEN	
1,5–2 h	Kosten für die Medien: ca. 50 Euro	
THEMEN	BENÖTIGTER RAUM	
– Demokratieverständnis und politische Bildung	Veranstaltungsraum	
– Meinungsfreiheit	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
ALTERSGRUPPE	– Spiel „Gesicht zeigen! Wie wollen wir leben?“ aus dem Beltz-Verlag (Es können auch eigene Fragen erstellt werden!)	
Kinder	– Arbeitsblatt „Merkmale von Demokratie & Diktatur“ aus dem Buch „Politik für Kinder leicht gemacht“ (auch das kann selbst erstellt werden) ISBN 978-3-403-20377-3	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	– Tonkarton, Stifte	
Klassenstufe 5–7		
GRUPPENGROSSE		
ca. 25–35 SuS		
LINKS		
Stadtbibliothek Brilon		

Thilo Koch
Bibliothek

Die Juniorwahl ist ein handlungsorientiertes Konzept zur politischen Bildung und möchte das Erleben und Erlernen von Demokratie ermöglichen. Im Rahmen von Landtags-, Bundestags- und Europawahlen werden Lehrkräfte sowie Schüler*innen von Kumulus e. V. dabei unterstützt, eine realitätsgetreue Wahlsimulation an der Schule zu organisieren und durchzuführen. Am Elsterschloss-Gymnasium Elsterwerda finden die Juniorwahlen in der Thilo Koch Bibliothek statt.

ORT Deutschland	ZEITAUFWAND Vorbereitung: 6–8 Unterrichtsstunden Durchführung: 6 Unterrichtsstunden Nachbereitung: 2 Unterrichtsstunden	PERSONALAUFWAND 1–2 Lehrkräfte und ggf. Bibliothekspersonal
FORMAT Veranstaltung		
DAUER Der projektbezogene Unterricht beginnt 3–4 Wochen vor dem Termin der Juniorwahl. Die Wahl findet an einem Unterrichtstag während 6 Stunden statt.	KOSTEN Druckkosten Kosten für Stifte / Schreibmaterial	
THEMEN – Demokratieverständnis und politische Bildung – Meinungsfreiheit	BENÖTIGTER RAUM Schulbibliothek	
ALTERSGRUPPE Jugendliche	BENÖTIGTE MATERIALIEN – Materialien downloadbar / bestellbar unter https://www.juniorwahl.de/ – Tische – Stifte	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Klassenstufe 7–13		
GRUPPENGROSSE Vorbereitung: 20–25 Schüler*innen Durchführung: 4–8 Schüler*innen		
LINKS Zur Webseite		

Broschüre „Wer bestimmt hier eigentlich? Demokratiestärke Bücher für Kinder“

Stadtbibliothek
Brilon

Die Broschüre „Wer bestimmt hier eigentlich? Demokratiestärke Bücher für Kinder“ stellt eine Auswahl an Kinderbüchern zu Demokratie, Freundschaft, Mut, Streit und Toleranz zusammen und richtet sich an Eltern sowie pädagogische Fachkräfte. Sie unterstützt dabei, Kindern früh ein Verständnis für demokratische Werte und einen respektvollen Umgang miteinander zu vermitteln – im Morgenkreis, im Unterricht oder zu Hause.

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortunabhängig	Vorbereitung: Je nach Ausgestaltung 8–20 h	1 Person (z. B. Bundesfreiwillige, Langzeitpraktikant*innen, Marketingexpert*in o. Ä.)
FORMAT	DURCHFÜHRUNG	
Broschüre	Dauerhaft verfügbar	
DAUER	NACHBEREITUNG	
Dauerhaft verfügbar	Nachbereitung: ein paar Stunden im Jahr: Anpassung von Buchtipps in der Broschüre sollte regelmäßig erfolgen	
THEMEN	KOSTEN	
Demokratieverständnis und politische Bildung	Druckkosten	
ALTERSGRUPPE	BENÖTIGTER RAUM	
Kinder und Erwachsene	keiner	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
Vor allem ist die Broschüre für Multiplikator*innen in Kindergärten & Grundschulen oder für Eltern geeignet.	– Designprogramm (z. B. Canva oder Adobe) – Bücher zu verschiedenen demokratischen Themen	
GRUPPENGROSSE	ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN	
Unbegrenzt	Beispielbroschüre	
LINKS		
Zur Webseite		



Schritt-für-Schritt-Anleitung

Lesechallenge zu Banned Books

Queerbrarians

In dieser niedrigschwelligen Lesechallenge rücken Bücher in den Fokus, die von Book Bans in den USA betroffen sind und somit aus den dortigen Bibliotheken verschwinden. Die veranstaltende Bibliothek erstellt Kategorien, zu denen jeweils ein Buch von den Banned Books-Listen von PEN America gelesen werden soll. Die Kategorien werden auf einer Bingokarte angeordnet mit dem Ziel, dass Teilnehmende mindestens ein Bingo erreichen und ihre Leseerfahrungen miteinander teilen, z. B. in einer Leseecke für gemeinsames Lesen und Austausch und/oder an einem schwarzen Brett für Eindrücke, Meinungen und ausgefüllte Bingokarten.

ORT

Ortsunabhängig

FORMAT

Lesechallenge

DAUER

2 bis 4 Monate

THEMEN

- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen
- Informationsfreiheit, Zensur

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

LINKS

[Zur Webseite](#)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: ca. 2 Tage

Durchführung: ca. 1 h pro Woche

Nachbereitung: ca. 1 Tag

PERSONALAUFWAND

1 Person

KOSTEN

Druckkosten für Poster und Bingokarten

BENÖTIGTER RAUM

je nach gewünschter Umsetzung eine Pinnwand und/oder Sitzzecke

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Poster
- Bingokarten
- Pinnwand inkl. Zettel



Die Mitarbeitenden der Bibliothek treten bei der Jugendkonferenz in einen offenen Dialog mit Jugendlichen, um Interessen und Möglichkeiten der Leseförderung zu erkunden und ein demokratisches Miteinander zu stärken. Workshop-Runden werden von Bibliotheksmitarbeitenden moderiert, während die Teilnehmenden per Losverfahren den einzelnen Gruppen zugeordnet sind. Dabei entsteht ein Raum für Austausch, Mitgestaltung und gemeinsame Ideenentwicklung.

Biblio-
thek im
Kontor
Wittstock/
Dosse

ORT	ZEITAUFWAND	PERSONALAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: 12 h Durchführung: 5 h Nachbereitung: 7 h	6 Workshopleitende
FORMAT	KOSTEN	
Veranstaltung	– Schreibset für jeden Teilnehmenden – Moderationsequipment – Getränke und Snacks	
DAUER	BENÖTIGTER RAUM	
Halbtägig	– 1 Versammlungsraum – 3 Workshop-Bereiche	
THEMEN	BENÖTIGTE MATERIALIEN	
– Teilhabe und Mitgestaltung – Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung	– Namensschilder – Blöcke – Stifte – 3 Moderationstafeln mit Beschriftungsset	
ALTERSGRUPPE		
Jugendliche		
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE		
Es empfiehlt sich der Kontakt mit den Klassensprecher*innen einer Schule.		
GRUPPENGROSSE		
Max. 30 Jugendliche, die auf drei Workshopgruppen aufgeteilt werden.		
LINKS		
Zur Webseite		



4.2 Unterstützung holen: Externe Formate und Angebote

Nicht jede Bibliothek muss von Anfang an alle Formate selbst entwickeln und durchführen. Gerade beim Einstieg in die Demokratietarbeit kann es sinnvoll sein, auf bestehende, buchbare Angebote zurückzugreifen und mit externen Fachpersonen zusammenzuarbeiten. Diese bringen Erfahrung, erprobte Methoden und neue Perspektiven mit, und ermöglichen es, erste Veranstaltungen niedrigschwellig und mit überschaubarem Aufwand umzusetzen.

Solche Formate können zugleich als Lerngelegenheiten für das eigene Team dienen. Was zunächst gemeinsam mit externen Anbieter*innen durchgeführt wird, kann – je nach Format – in einem nächsten Schritt weiterentwickelt und perspektivisch auch eigenständig umgesetzt werden, oder als Mutmacher und Lehrstück für weitere, eigene Formate dienen. Auf diese Weise entsteht Schritt für Schritt eigenes Know-how, während gleichzeitig die Qualität und Vielfalt der Angebote gesichert bleibt.

Darüber hinaus lohnt es sich, buchbare Formate immer auch im Kontext lokaler Kooperationen zu denken. Viele Themen rund um Demokratie, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt überschneiden sich mit den Interessen anderer Akteur*innen vor Ort – etwa Schulen, Jugendorganisationen, Kulturinstitutionen oder zivilgesellschaftlichen Initiativen. Gemeinsame Veranstaltungen oder Co-Produktionen können Ressourcen bündeln, neue Zielgruppen erreichen und die Wirkung deutlich verstärken. In den folgenden Angeboten wurde die Öffentlichkeitsarbeit für die Bewerbung der Formate jeweils ausgeklammert, da diese sehr unterschiedlich ausfällt. Um genügend Teilnehmende für ein Angebot zu finden, kann gerade eine Kooperation sehr geeignet sein. Vertiefende Informationen zu Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit finden sich in den Kapiteln 2.5 bis 2.7.

Die folgenden Angebote bieten eine Auswahl an erprobten Formaten aus dem deutschsprachigen Raum, die flexibel gebucht und an unterschiedliche Kontexte angepasst werden können. Sie laden dazu ein, Demokratie in Bibliotheken gemeinsam mit anderen erlebbar zu machen – Schritt für Schritt und im Austausch mit starken Partner*innen.

Die Formate sind nach ihrem Durchführungsort geordnet. Zur besseren thematischen Übersicht folgt hier eine Auflistung nach Thema:

ORT	FORMAT	AUFWAND	ZIELGRUPPE	SEITE
Spielerische Demokratiebildung				
DACH	Demokratie in der Hand	●○○○	Alle Altersgruppen	94
DACH	Demokratie-Fitness	●○○○	Alle Altersgruppen	112
Dialog- & Beteiligungsformate				
DACH	Wir sind das D!	●●○○	Alle Altersgruppen	96
DACH	Generationen im Dialog	●○○○	Alle Altersgruppen	98
DACH	Demokratie-Repaircafé	●●●○	Jugendliche, Erwachsene	100
DACH	Demokratie Inventur	●●●○	Alle Altersgruppen	110
DACH	Beziehungsformen / Living Library	●●○○	Erwachsene	104
CH	iCH. Ich bin ein Teil der Schweiz	●●●●	Jugendliche, Erwachsene	128
Vielfalt, Identität & Antidiskriminierung				
AT	Queerfacts	●○○○	Jugendliche, Erwachsene	120
Politische Bildung für Kinder & Jugendliche				
DACH	DeMOKraTIE Leben	●●○○	Kinder, Jugendliche	106
Medien- & Informationskompetenz				
DACH	Demokratieverständnis & Fake News	●●○○	Kinder, Jugendliche	108
CH	Bibliothek als Lernort	●●●○	Alle Altersgruppen	122
DE	Mini-Aktionslabor	●●○○	Alle Altersgruppen	114
CH	Mit Buch und Bildschirm	●●●●	Jugendliche, Erwachsene	126
CH	Demokratieprozesse digitale Welt	●●○○	Jugendliche	130
Ausstellungs- & Interventionsformate				
DACH	Plakatserie Verbrannte Bücher	●○○○	Jugendliche, Erwachsene	102
DE	Politischer Kaugummi-automat	●●●●	Alle Altersgruppen	116
AT	ZARA:Topia	●●○○	Alle Altersgruppen	118
Film- & Veranstaltungsformate				
CH	Let's Doc!	●●●●	Alle Altersgruppen	124

Demokratie in der Hand – misch mit!

Das Kartenspiel zur demokratischen Teilhabe

Das Kartenspiel macht spielerisch erlebbar, wie demokratische Beteiligung funktioniert und wie Bürger*innenräte zu besseren politischen Entscheidungen beitragen können, indem sie die vielfältigen Stimmen der Gesellschaft hörbar machen. Bibliotheken können das Spiel flexibel einsetzen, um Menschen jeden Alters – und insbesondere jungen Menschen – niedrigschwellig demokratische Prozesse näherzubringen und Interesse an politischer Mitgestaltung zu wecken.

Pro Futuris
Think and Do
Tank der SGG

Mehr
Demokratie
e. V.

PROBLEM/ZIEL

Die demokratische Teilhabe junger Menschen wird oft durch fehlende niedrigschwellige Zugänge zu politischer Bildung und Beteiligungsformaten erschwert. Das Kartenspiel macht die Möglichkeiten und den Wert politischer Beteiligung sichtbar, stärkt dadurch politische Teilhabe und vermittelt spielerisch, wie Formate wie Bürger*innenräte funktionieren.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen
- Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung

E-MAIL

info@assemble-now.org

WEBSEITE

www.assemble-now.org/de

URHEBER*IN

Los jetzt!-Gruppe (Projekt von Pro Futuris, der Think + Do Tank der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), Mehr Demokratie e. V. und Inlusio Interactive)

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto: © Assemble Now!

.....
ORT

DACH

FORMAT

Spiel

DAUER

Ca. 15–45 min. (Je nachdem wie ausführlich gespielt und anschliessend diskutiert wird)

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein, aber insb. für junge Menschen gut geeignet

GRUPPENGROSSE

Ab 2 Spieler*innen

PERSONALAUFWAND

Das Spiel kann selbstständig gespielt und anschließend besprochen werden.

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 30 min. (Bestellen des Kartensets sowie evtl. ausdrucken & lesen der Spielregeln)

Durchführung: 15–45 min. (Spielregeln erklären oder selbstständig lesen, spielen sowie anschließender Austausch über Demokratie & Teilhabe)

Nachbereitung: 5 min. (Einholen von Feedback)

KOSTEN

Pro Kartenset (jeweils für 2 Personen): ca. CHF 5.– zzgl. Versand (siehe Website)

BENÖTIGTER RAUM

Raum, in dem gesprochen werden darf

VERFÜGBARKEITEN

Jederzeit für eigenständige Durchführung

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Kartenset (auf Webseite bestellbar)
- Tische oder Ähnliches (z. B. Sitzcke)
- evtl. Drucker, falls Spielregeln ausgedruckt werden möchten (online verfügbar)

Der ko-kreative Workshop-Impuls #wirsinddas lädt dazu ein, gemeinsam Ideen zu entwickeln, neue Menschen kennenzulernen und spielerisch zu erleben, wie kreativ Beteiligung sein kann. Nach einer aktivierenden Einstiegsphase entstehen viele Ideen, die gemeinsam sortiert und weitergedacht werden, bevor zentrale Fragen im Fishbowl-Format vertieft werden. So fördert der Workshop Vielfalt, Austausch und Freude am Mitgestalten.

Thomas
Weltner

PROBLEM/ZIEL

Viele Menschen empfinden ein geringes Gefühl der Wirksamkeit, erleben Exklusion oder haben Angst vor Öffnung und Begegnung, was den Einstieg in den Dialog erschwert. Durch gemeinsames Tun und ko-kreative Ideenentwicklung wird Beteiligung unmittelbar erfahrbar, während das Fishbowl-Format einen Rahmen für eigenständige, respektvolle und konzentrierte Diskussionen bietet.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Debattenkultur
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen
- Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung

E-MAIL

tw@thomasweltner.de

KONTAKT

thomasweltner.de/kontakt

WEBSEITE

thomasweltner.de/wirsinddas

URHEBER

Thomas Weltner

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden. In Zusammenarbeit ist auch eine Weiterentwicklung denkbar und möglich.



Foto: © Raphael Janzer

ORT
DACH

FORMAT
Workshop

DAUER
1,5h

ALTERSGRUPPE
Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE
Nein

GRUPPENGROSSE
Durchführbar ab 8-10
Teilnehmenden
Besser ab 15 und mehr

PERSONALAUFWAND
– 1 Moderation
– ggf. 1 Co-Moderation ab
15 TN
– ggf. Hilfe beim Auf-/Abbau

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 30 min.

Durchführung: 90 min. (+ ggf. Vor-/Nachgespräche)

Nachbereitung: 30 min.

KOSTEN

- Kostenloses Angebot. Ggf. Reisekostenausgleich
- Materialkosten und Verpflegung: ca. 10 Euro / Person, also max. ca. 100–150 Euro

BENÖTIGTER RAUM

- Veranstaltungsraum für 15–20 Teilnehmende (TN)
- Wichtig: bewegliche Stühle und Tische für Freiraum

VERFÜGBARKEITEN

Flexibel, nach Absprache

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Post-its (ca. 50 gleichfarbige je TN)
- Flipchartmarker (1 je TN)
- A5-Papier (5 je TN, z. B. weiß + Unterlage zum Zeichnen)
- Kugelschreiber (1 je TN)
- Flipchart-Papier o. vergleichbar (5–10)
- Krepp-Klebeband (1 Rolle)
- 2–3 Tische (beweglich)
- Wandfläche (ca. 0,5 m je TN bzw. 10–20 m²)

Generationen im Dialog fördert das intergenerationale Lernen. Es beschäftigt sich mit den Generationen-Begriffen und ordnet sie ein. Es zeigt durch Reflexion Möglichkeiten und Wege auf, wie sich die Generationen in Gemeinden, im Arbeitsalltag oder im Privaten im Sinne der Solidarität nähern können: MITEINANDER LERNEN – VOENEINANDER LERNEN – ÜBEREINANDER LERNEN

Christian
Forster

.....

PROBLEM/ZIEL

Die Lebenswelten der unterschiedlichen Generationen ändern sich zunehmend schneller, durch die Entwicklung der Technik, die in jeden Lebensbereich Einzug erhält. Auch die gesellschaftliche Entwicklung ändert sich. Diese Änderung kann zu einer „Entfremdung“ der unterschiedlichen Generationen und zu einer Entsolidarisierung und Vereinsamung führen. Hier setzt Generationen im Dialog ein.

THEMEN

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Intergenerationelles Lernen

.....

E-MAIL

christian.forster@generationen-dialog.at

KONTAKT

generationen-dialog.at/kontakt/

WEBSEITE

generationen-dialog.at

URHEBER

Christian Forster

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....	
ORT	ZEITAUFWAND
DACH	Vorbereitung: Unterstützung bei der Bewerbung Sitzgelegenheit / Schreibgelegenheit herrichten
FORMAT	Durchführung: –
Workshop	Nachbereitung: –
DAUER	KOSTEN
3–16h	Richtet sich nach der Dauer und Anreise; ab 500 Euro (Stand 2026)
ALTERSGRUPPE	BENÖTIGTER RAUM
Alle Altersgruppen	– Passende Raumgröße für die Teilnehmer*innen-Anzahl.
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	– Am besten Sitzkreis aber auch mit Tischen
Nein	– Evtl. Beamer
GRUPPENGROSSE	VERFÜGBARKEITEN
Ab 6 Personen	Ab Herbst 2026 auf Anfrage
PERSONALAUFWAND	BENÖTIGTE MATERIALIEN
Für die Bewerbung und Raumgestaltung	– Sitzgelegenheit
	– Schreibgelegenheit
	– evtl. Beamer

Das Demokratie-Repaircafé bietet einen moderierten Rahmen, in dem Teilnehmende gemeinsam Fragen entwickeln, vertiefen und lösungsorientiert bearbeiten, um die Idee einer gemeinschaftlich weiterentwickelten Demokratie und einer selbstbestimmten politischen Bildung erfahrbar zu machen.

IG
Demokratie

PROBLEM/ZIEL

Das Format macht auf knifflige Fragestellungen rund um politische Systeme und Demokratie-Defizite aufmerksam und zeigt, wie strukturelle Mechanismen demokratische Entwicklung bremsen, während Teilnehmende durch niedrigschwellige Moderationsmethoden zu eigenen Handlungsoptionen empowered werden. Ziel ist es, das gemeinsame, inklusive Weiterentwickeln von Demokratie praktisch erfahrbar zu machen, Aha-Momente auszulösen und Menschen dazu zu bewegen, selbst aktiv zu werden.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Debattenkultur
- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung
- Demokratie als Gesellschaft weiterentwickeln

E-MAIL

post@ig-demokratie.at

KONTAKT

ig-demokratie.at/kontakt/

WEBSEITE

www.ig-demokratie.at

URHEBER*IN

IG Demokratie

URHEBERRECHT

Das Format darf unter bestimmten Bedingungen weiterverwendet werden. Rücksprache via post@ig-demokratie.at bzgl. Qualitätssicherungskriterien
> Nennung der IG Demokratie und des Kernanliegens «jeden Tag gemeinsam Demokratie erneuern»



Foto: © IG Demokratie

ORT

DACH

FORMAT

Workshop

DAUER

Üblicherweise geht das DRC ca. 3 h (mind. 2 h). Es ist jedoch erweiterbar auf halbtags/ganztags und ggf. auf längere Formate (weil der Inhalt nicht ausgeht).

ALTERSGRUPPE

Jugendliche, Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

6 bis 15 Personen, ab 16 mit zwei Moderator*innen

PERSONALAUFWAND

1 anwesende Person von der Bibliothek

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1–3 h

Durchführung: 2–4 h

Nachbereitung: 1h, ggf. weniger / je nach Wunsch auch mehr.

KOSTEN

bis 15 Personen eine Moderation ca. 700 Euro – bei 2 Moderationspersonen 950 Euro exkl. Anreise (Stand 2026)

BENÖTIGTER RAUM

Ein Raum für 10 bis 15 Personen

VERFÜGBARKEITEN

Flexibel, wenn mit genug Zeit im Vorhinein gebucht wird.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Moderationsmaterialien (Papier, Flipcharts/Pinnwände, Stifte)
- Verpflegung

Plakatserie Verbrannte Bücher

Die Ausstellung erinnert an die Bücherverbrennungen von 1933 in Bayern und stellt Orte, Akteur*innen sowie betroffene Autor*innen vor. Auf Plakaten, in einer Begleitbroschüre und über QR-Codes mit Hördokumenten werden Hintergründe erklärt und Texte der „verbrannten Bücher“ wieder hörbar gemacht. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Literatur in Bayern an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bayerische
Landeszentrale
für politische
Bildungsarbeit

PROBLEM/ZIEL

Die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen von 1933 und die Verfolgung vieler Autor*innen geraten zunehmend aus dem öffentlichen Bewusstsein, obwohl sie zentrale Fragen von Zensur, Ausgrenzung und Meinungsfreiheit berühren. Die Ausstellung erinnert an diese Ereignisse und macht Hintergründe sowie Texte der „verbrannten Bücher“ wieder sichtbar und hörbar, um zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Bedeutung demokratischer Werte anzuregen.

THEMA

Erinnerungskultur

E-MAIL

oeffentlichkeitsarbeit@blz.bayern.de

KONTAKT

blz.bayern.de/kontakt--anfahrt.html

WEBSEITE

blz.bayern.de/plakatserie-verbrannte-buecher_p_441.html

URHEBER*IN

Waldemar Fromm/Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....

ORT

Bayern, auf Nachfrage im
ganzen DACH-Raum

FORMAT

Ausstellung/Installation

DAUER

Flexibel

ALTERSGRUPPE

Jugendliche, Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Schulklassen und
interessierte Öffentlichkeit

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

PERSONALAUFWAND

Je nach Planung

.....

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: Aufhängen der Plakate, 15 min.

Durchführung: je nach Planung

Nachbereitung: je nach Planung

KOSTEN

Versandkosten aus Deutschland

BENÖTIGTER RAUM

Es handelt sich um 8 Din-A1-Plakate, für deren Aufhängung
entsprechend z. B. 4 Stellwände (Vorder- und Rückseite) oder
eine entsprechend breite Wand vorhanden sein sollte.

VERFÜGBARKEITEN

Auf Nachfrage

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Materialien zum Aufhängen der Plakate

Beziehungsformen – Gespräch und Living Library Workshop

Der interaktive Workshop fördert Gespräche über Beziehungen und vielfältige Beziehungsformen im direkten Austausch mit Menschen, die jenseits gängiger Normen leben. Nach kurzen persönlichen Einführungen folgen eine moderierte Frage- und Diskussionsrunde in Kleingruppen, in denen die Referent*innen als „Living Library“ für offene Fragen zur Verfügung stehen. Das Format ist flexibel anpassbar und kann je nach Schwerpunkt mit thematischen oder wissenschaftlichen Inputs ergänzt werden.



bunt_lieben

PROBLEM/ZIEL

Beziehungen, Sexualität und Gemeinschaft sind emotional bedeutsame Themen, die von starken gesellschaftlichen Normen geprägt werden und über die viele Menschen nur ungern sprechen, was Reflexion über eigene Bedürfnisse und Vielfalt erschwert. Das Angebot schafft einen persönlichen, niedrigschwelligen Raum, in dem über Gefühle, Beziehungsgestaltung und unterschiedliche Lebensweisen offen gesprochen wird, wodurch Sichtbarkeit, Verständnis und eine demokratische Debatte über Vielfalt gestärkt werden.

THEMEN

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und
- Empowerment marginalisierter Gruppen

E-MAIL

info@buntlieben.ch

KONTAKT

buntlieben.ch/der-verein/kontakt/

WEBSEITE

buntlieben.ch/workshops/v1/

URHEBER*IN

bunt_lieben (Verein)

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto: © Verein bunt_lieben



Foto: © Verein bunt_lieben

ORT

Schweiz (physisch,
deutschsprachig)
Deutschland (online)
Österreich (online)

FORMAT

Workshop

DAUER

2h

ALTERSGRUPPE

Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Bis zu 20 Personen

PERSONALAUFWAND

Physische Variante: 1 Person,
4–5 h (inkl. Vorbereitungscall,
Willkommenheissen der Gäste,
kurzes Aufräumen des
Raumes)
Online-Variante: 1 Person, 3–4
h (inkl. Vorbereitungscall,
technisches Set-Up testen)

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 30–60 min. Vorbereitungscall + Werbung
Durchführung: 2 h
Nachbereitung: –

KOSTEN

physisch: 300 CHF (exkl. Reisekosten 1 Person)
online: 200 CHF

Die Kosten sind für ein*e Referent*in. Falls eine detailliertere
Recherche gewünscht ist, ein Fokus zu einem Spezialthema
oder weitere Personen für eine Living Library, dann erhöhen
sich die Kosten.

Bei Fragen, Spezialformaten usw. gerne einfach unverbindlich
anfragen.

BENÖTIGTER RAUM

Seminarraum, idealerweise so gestuhlt, dass sich die Leute
sehen können. Alternativ: Kaffeepausenraum oder kleiner
Workshopraum.

VERFÜGBARKEITEN

Vorlaufzeit: 2–3 Monate

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Beamer für kurze Präsentation.
- Stühle für Teilnehmende.
- Falls gewünscht: Wasser / Snacks.

Der Demokratie-Workshop mit dem Kinderbuchautor Ahmet Özdemir macht Grundschulkindern Werte wie Mitbestimmung, Respekt und Vielfalt durch eine interaktive Lesung aus Demokratie-Geschichten von Ali und Anton erlebbar. Nach jedem Abschnitt kommen die Kinder ins Gespräch, teilen Erfahrungen und denken gemeinsam über demokratische Entscheidungen im Alltag nach. So entsteht ein lebendiger Lernraum, der zum Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten ermutigt.

Ahmet
Özdemir

Medien-
zentrum
Ratingen

.....

PROBLEM/ZIEL

Viele Kinder erleben demokratische Prozesse nur abstrakt und haben im Grundschulalter kaum kindgerechte Zugänge zu Themen wie Mitbestimmung, Fairness und Verantwortungsübernahme, obwohl demokratische Bildung angesichts gesellschaftlicher Spaltung immer wichtiger wird. Der Workshop vermittelt demokratische Grundwerte lebendig und alltagsnah, stärkt Partizipation, soziale Kompetenzen und Empathie und ermutigt Kinder, sich als aktive und verantwortungsvolle Mitglieder ihrer Gemeinschaft zu verstehen.

THEMEN

- Medienkompetenz
 - Demokratieverständnis und politische Bildung
-

E-MAIL

ahmet.oezdemir@gmx.de

URHEBER*IN

Ahmet Özdemir

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....	
ORT Ortsunabhängig	ZEITAUFWAND Vorbereitung: 30 min Durchführung: 1,5–2 h Nachbereitung: 30 min
FORMAT Workshop	
DAUER 1,5–2 h	KOSTEN – Honorarkosten für Ahmet Özdemir (nach Absprache oder Projektrahmen) (800 Euro) – Reisekosten (Fahrt, ggf. Unterkunft) – Materialkosten (Bücher, Druckmaterial, ggf. Bastel- oder Schreibmaterialien) (ca. 50 Euro)
ALTERSGRUPPE Kinder, Jugendliche	
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Schulklassen (3.–10. Klasse aber auch Erweiterung bis Klasse 13 möglich)	BENÖTIGTER RAUM Ein Raum für 25–30 Teilnehmer*innen
GRUPPENGROSSE 25–30 Personen	VERFÜGBARKEITEN Fortlaufend auf Anfrage
PERSONALAUFWAND Keine	BENÖTIGTE MATERIALIEN Beamer, evtl. Flip-Chart

Demokratieverständnis & Fake News

Der Workshop verbindet eine lebhafte Lesung von Kinderbuchautor Ahmet Özdemi (‐Voll Ungerecht‐, ‐Demokratie Geschichten von Ali und Anton‐) mit einem interaktiven Teil, in dem Kinder und Jugendliche spielerisch demokratische Grundwerte entdecken und in kleinen ‐bungen wie Rollenspielen oder Klassensprecher*innenwahlen erproben. F‐r weiterf‐hrende Schulen vermittelt ein ganzt‐giger Workshop Medienkompetenz und zeigt praxisnah, wie Quellen gepr‐ft, Fake News erkannt und der Einfluss von Medien auf Demokratie verstanden werden k‐nnen.

Ahmet
Özdemir

Medien-
zentrum
Ratingsen

PROBLEM/ZIEL

Viele Kinder und Jugendliche verstehen demokratische Prozesse kaum und verf‐gen nur begrenzt ‐ber Medienkompetenz, was sie anf‐llig f‐r Manipulation macht und den Zugang zu Werten wie Toleranz, Vielfalt und Mitbestimmung erschwert. Die Workshop-Formate von Ahmet ‐zdemir machen Demokratie verst‐ndlich und erlebbar, f‐rdern Partizipation, respektvollen Austausch und reflektierten Umgang mit Informationen und st‐rken so das Vertrauen junger Menschen in demokratische Prozesse.

THEMEN

- Medienkompetenz
- Debattenkultur
- Demokratieverst‐ndnis und politische Bildung
- Lokale Demokratie und B‐rger*innenbeteiligung

E-MAIL

ahmet.oezdemir@gmx.de

URHEBER*IN

Ahmet ‐zdemir

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....	
ORT	ZEITAUFWAND
Ortsunabhängig	Vorbereitung: 30 min
	Durchführung: 1,5–2 h
FORMAT	Nachbereitung: 30 min
Workshop	
	KOSTEN
DAUER	– Honorarkosten für Ahmet Özdemir (nach Absprache oder
1,5–2 h	Projektrahmen) (800 Euro)
	– Reisekosten (Fahrt, ggf. Unterkunft)
ALTERSGRUPPE	
Kinder, Jugendliche	BENÖTIGTER RAUM
	Raumgröße bis zu 30–35 Personen mit Stühlen und Tischen
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	
Schulklassen bis 13. Klasse	VERFÜGBARKEITEN
	Fortlaufend auf Anfrage
GRUPPENGROSSE	
25 –30 Personen	BENÖTIGTE MATERIALIEN
	Beamer, evtl. Flip-Chart
PERSONALAUFWAND	
Keine	

Die Demokratie Inventur ist ein Gesprächsabend, bei dem Teilnehmende anhand eines Krisenszenarios erkunden, welche Stärken und Werte ihrer lokalen Demokratie sie in herausfordernden Zeiten sichern wollen. Dafür nutzen wir das Szenario einer Küstenstadt, die sich auf eine Sturmflut vorbereitet. Im offenen Gespräch erkunden wir danach unser demokratisches Miteinander. Das Format macht sichtbar, wie sehr der Alltag von Demokratie geprägt ist, es stärkt eine positive gemeinsame Erzählung und kann auf Wunsch von einem*r Illustrator*in begleitet werden.

Sophie
Mirpourian

.....

PROBLEM/ZIEL

Gespräche über Gemeinsamkeiten werden zunehmend schwieriger, während Krisen das Gefühl verstärken, dass wichtige Grundlagen verloren gehen und demokratische Prozesse nicht mehr funktionieren. Durch vertrauensvolle Begegnungen können Bibliotheken als Dritte Orte Räume schaffen, in denen demokratisches Miteinander wieder erlebbar wird.

THEMEN

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Lokale Demokratie und Bürger*innenbeteiligung

.....

E-MAIL

moin@sophie-mirpourian.de

WEBSEITE

sophiemirpourian.de/demokratie-inventur/

URHEBERIN

Sophie Mirpourian

URHEBERRECHT

Das Format darf unter bestimmten Bedingungen weiterverwendet werden (bitte Urheberin kontaktieren).

**ORT**

Deutschland, auf Anfrage
auch Österreich & Schweiz

FORMAT

Workshop

DAUER

3h

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Menschen aus dem lokalen
Umfeld z. B. Dorf / Stadtteil /
Straße.

GRUPPENGROSSE

20–40 Personen

PERSONALAUFWAND

Eine Person als
Mitorganisator*in

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1 Planungstreffen (online), Vorbereitung Raum,
Tische in Inseln mit 4–6 Personen
Durchführung: Kurzvorstellung Gastgeber*in z. B. Bibliothek
Nachbereitung: Ausklang vor Ort, kurze Nachbesprechung
(online / telefonisch)

KOSTEN

- Honorar für Moderation (Vorbereitung und Durchführung)
- zzgl. Reisekosten und ggf. Honorar für Illustrationen.

BENÖTIGTER RAUM

Veranstaltungsraum

VERFÜGBARKEITEN

Flexible Verfügbarkeit nach Absprache

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Tischinseln (4–6 Personen), Beamer, ggf. Mikrofon.

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

<https://www.sophiemirpourian.de/demokratie-inventur/>

<https://tinyurl.com/playbook-demokratie-inventur>

Bei Demokratie-Fitness wird Demokratie in der Gruppe direkt erfahrbar: Nach einer kurzen Einführung trainiert die Gruppe einen von zehn „Demokratiemuskel“ wie Aktives Zuhören, Empathie, Kompromiss oder Mut. Das Konzept stammt aus Dänemark und wird mittlerweile weltweit erfolgreich angewendet.

Bildungswerk
Mehr Demokratie
gUG (in
Deutschland)

Campus
Demokratie (in
der Schweiz)

Büro für
Mitwirkung
– Stadt Wien
(in Österreich)

PROBLEM/ZIEL

Demokratie-Fitness korrigiert die verbreitete Annahme, Demokratie bestehe nur aus Wahlen und betreffe vor allem „die da oben“. Das Format macht erfahrbar, dass demokratisches Handeln ein alltäglicher Vorgang ist und im eigenen Handeln beginnt.

THEMA

Demokratieverständnis und politische Bildung

KONTAKT DEUTSCHLAND

admin@bildungswerk-mehr-demokratie.de
<https://bildungswerk-mehr-demokratie.de/kontakt/>

KONTAKT SCHWEIZ

<https://campusdemokratie.ch/>
info@campusdemokratie.ch

KONTAKT ÖSTERREICH

mitwirkung@post.wien.gv.at
<https://mitwirkung.wien.gv.at/demokratie-fitness>

URheber*IN

We Do Democracy DK

URheberRECHT

Das Format ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht weiterverwendet werden.

.....	
ORT DACH-Raum	ZEITAUFWAND Vorbereitung: Kurzes Vorgespräch. Bereitstellung des Raumes. Durchführung: Kein direkter Aufwand. Nachbereitung: Kein direkter Aufwand.
FORMAT Workshop	
DAUER Max. 45 min. pro Demokratiemuskel	KOSTEN Ortsabhängig
ALTERSGRUPPE Alle Altersgruppen	BENÖTIGTER RAUM 100 m ² großer Raum – je nach Gruppengröße
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Nein. Bei Kindern und Jugendlichen gibt es jedoch Besonderheiten zur Gruppengröße und –zusammensetzung, die zu beachten sind.	VERFÜGBARKEITEN Deutschland: Derzeit gibt es deutschlandweit ca. 60 freiberufliche Trainer*innen, die direkt oder über Mehr Demokratie gebucht werden können. Zum Jahresende 2026 werden es ca. 180 sein. Schweiz: Demokratie-Fitness wird voraussichtlich ab 2027 in der Schweiz über Campus Demokratie buchbar sein.
GRUPPENGROSSE 8–30 Personen	Österreich:
PERSONALAUFWAND Kein zusätzliches Personal der Bibliothek erforderlich	BENÖTIGTE MATERIALIEN Keine (je nach Muskel wären Stühle von Vorteil).
	ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN https://demokratifitness.dk/en/download-resources/

Mini-Aktionslabor Redaktionelle Gesellschaft

Das „Mini-Aktionslabor Redaktionelle Gesellschaft“ stärkt digitale Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen und Erwachsenen „nebenbei“. In einem ausklappbaren Koffer laden drei Stationen zur Reflexion der eigenen Mediennutzung, zum Wechsel von Perspektiven und zum Austausch über Fragen der Informations- und Nachrichtenkompetenz ein.

ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS

PROBLEM/ZIEL

Die sich wandelnde Informationslandschaft erschwert sowohl älteren Personen ohne Zugang zu digitalen Formaten als auch jüngeren Menschen mit überwiegender Social-Media-Nutzung ein kompetentes Navigieren zwischen Nachrichten, Falschinformationen und algorithmisch geprägten Medieninhalten. Das „Mini-Aktionslabor Redaktionelle Gesellschaft“ stärkt durch spielerisches Hinterfragen des eigenen Medienverhaltens die Informationskompetenz der Besuchenden und damit die Grundlage für eine informierte und demokratische Gesellschaft. Das Projekt wird von der Brost-Stiftung gefördert.

THEMEN

- Medienkompetenz
- Informations- und Nachrichtenkompetenz

E-MAIL

aktionslabor@zeit-stiftung.de

KONTAKT

www.zeit-stiftung.de/stiftung/#team

WEBSEITE

www.zeit-stiftung.de/themen/thema/165-die-redaktionelle-gesellschaft-aktionslabor

URHEBER*IN

ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto:
© Jonas Walzberg /
ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

ORT

Deutschland

FORMAT

Ausstellung/Installation

DAUER

Flexibel

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Eine weitere Version des Mini-Aktionslabors für Schulklassen befindet sich derzeit in der Erarbeitung – bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen.

GRUPPENGROSSE

Unbegrenzt

PERSONALAUFWAND

Vor- und Nachbereitung jeweils 30 min.; während der Durchführung max. 10 min. pro Tag.

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: Anfrage stellen und ggf. Öffentlichkeitsarbeit in Vorbereitung.

Durchführung: Mini-Aktionslabor auf einem Tisch herrichten, im Laufe der Tage ggf. aufräumen, Bonbons nachfüllen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Nachbereitung: Das Bonbon-Abstimmungsmodul auswerten und den Koffer postalisch zurückschicken

KOSTEN

Kosten können für Material (Bonbons) entstehen, wenn das Bonbon-Abstimmungsmodul intensiv genutzt wird. Außerdem entstehen Portokosten für die Rücksendung des Koffers.

BENÖTIGTER RAUM

Der Koffer wird geöffnet auf einem Tisch platziert. Neben dem Koffer wird ein Aufsteller auf dem Tisch aufgestellt.

VERFÜGBARKEITEN

Es stehen mehrere Mini-Aktionslabore zur Verfügung, die angefragt und nach Verfügbarkeit verschickt werden.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Tisch

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

Einen Teil des Mini-Aktionslabors bildet das Online-Tool Perspektiv-O-Mat, das im Aktionslabor über einen QR-Code zu erreichen ist.

SONSTIGES

Das „Mini-Aktionslabor Redaktionelle Gesellschaft“ ist als Angebot für Orte des alltäglichen Lebens entstanden, die keine große Ausstellungsfläche besitzen. Die größere Ausstellung, deren Mini-Ausgabe der Koffer ist, benötigt eine Fläche von ca. 25 m² und tourt in fünffacher Ausfertigung durch Deutschland. Falls auch dieses große Aktionslabor für Sie von Interesse ist, geben Sie dies bitte in der Kontaktaufnahme an.

Der politische Kaugummiautomat ist ein frei platzierbares Mitmach-Objekt, das mit kleinen Kapseln gefüllt wird und Passant*innen zum Nachdenken über gesellschaftliche Fragen einlädt. In einer Bibliothek kann er Zitate aus dem Bestand, persönliche Reflexionsfragen oder kleine Überraschungen bereithalten und so Gesprächsanlässe sowie Partizipation fördern. Nach dem Ziehen einer Kapsel können Nutzende zudem über eine vorbereitete Frage abstimmen und dadurch Impulse für die Weiterentwicklung der Bibliothek geben.

Städtische
Bibliotheken
Dresden

John-
Dewey-For-
schungsstelle für
die Didaktik der
Demokratie
(JoDDiD)

PROBLEM/ZIEL

Der Kaugummiautomat schafft einen niedrigschwelligen Anlass, um über Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders ins Gespräch zu kommen – ohne die Themen vorab politisch zu labeln – und ermöglicht so Austausch auch in polarisierten Zeiten. Durch den Überraschungseffekt der gezogenen Fragen oder Zitate werden Nutzende zum Nachdenken angeregt, miteinander ins Gespräch gebracht und die demokratische Dialogkultur gestärkt.

THEMA

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Demokratieverständnis und politische Bildung

E-MAIL

oeffentlichkeitsarbeit@bibo-dresden.de

KONTAKT

<https://www.bibo-dresden.de/de/service/kontakt.php>

WEBSEITE

[Politischer Kaugummiautomat](#)

URHEBER*IN

John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD) // Städtische Bibliotheken Dresden

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto:
© Hannah Schöller /
Städtische Bibliotheken Dresden

ORT Sachsen, Deutschland	ZEITAUFWAND Vorbereitung: Die Vorbereitung dauert ca. 4–8 h (halber bis ganzer Arbeitstag). Hinzu kommt noch die Abholung / Transport des Kaugummi-automats. Durchführung: Tauschen bzw. Wiederbefüllen der Kapseln bzw. des Inhalts, max. 5 min. täglich. Nachbereitung: Individuell, 4 h (halber Arbeitstag) für Abbau, Leerung und Transport
FORMAT Ausstellung/Installation	
DAUER Flexibel	
ALTERSGRUPPE Alle Altersgruppen	KOSTEN Kostenlos für Interessierte in Sachsen. Anleitung für Selbstbau vorhanden.
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Nein	BENÖTIGTER RAUM Foyer / Platz für den Kaugummi-automaten
GRUPPENGROSSE Unbegrenzt	VERFÜGBARKEITEN Individuell, direkt bei JoDDiD anfragen
PERSONALAUFWAND Eine Person für die Betreuung vor Ort, zwei Personen für den Transport.	BENÖTIGTE MATERIALIEN Kaugummi-automat (in Sachsen kann der Kaugummi-automat bei der JoDDiD kostenlos ausgeliehen und dann selbstständig von den Bibliotheken befüllt werden).

ZARA:Topia, die Bibliothek der vielen Stimmen, ist ein partizipatives Hör- und Medienprojekt von ZARA, das vielfältige Perspektiven hör- und sichtbar macht, besonders jene, die sonst wenig Raum im öffentlichen Diskurs erhalten. Eine digitale Hörstation mit Interviews, ein kuratiertes Themenregal sowie eine mobile Mini-Ausstellung ermöglichen es, Themen wie Anti-Rassismus, Intersektionalität und Zivilcourage niedrigschwellig zu erkunden.

Verein ZARA
– Zivilcourage
und Anti-
Rassismus-
Arbeit

.....

PROBLEM/ZIEL

Demokratiekompetenz, Wissen zu Anti-Diskriminierung, die Sichtbarkeit marginalisierter Stimmen und die Rolle von Bibliotheken als inklusive Begegnungsorte werden bislang nicht ausreichend gestärkt, weshalb mobile Ausstellungen einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Transfer leisten können. Ziel des Formats ist es, betroffene Personen zu empowern und sichtbar zu machen sowie Menschen in gesellschaftspolitischen Machtpositionen zur Reflexion anzuregen.

THEMA

- Debattenkultur
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

.....

E-MAIL

office@zara.or.at

WEBSEITE

zara.or.at

URHEBER*IN

Verein ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

URHEBERRECHT

Das Format ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht weiterverwendet werden.

.....
ORT
 Wien, Österreich (mit Anpassungsmöglichkeiten für Deutschland und die Schweiz)

FORMAT
 Ausstellung/Installation

DAUER
 Flexibel. Ca 2–8 Wochen.
 Länger auch möglich

ALTERSGRUPPE
 Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE
 Nein

GRUPPENGROSSE
 Ausstellung grundsätzlich unbegrenzt. Jeweils individuell oder in Kleingruppen von max. 3–5 Personen besuchbar

PERSONALAUFWAND
 Aufbau: 1–2 Personen für die Dauer von 2–3 h

.....
ZEITAUFWAND
 Vorbereitung: 2–3 h: Aufbau der ZARA:Topia-Ecke
 Durchführung: Während der Laufzeit entsteht kein zusätzlicher Betreuungsaufwand.
 Nachbereitung: Nach Abschluss der wird eine Kurzevaluation über Nutzung, Resonanz und mögliche Weiterentwicklungen durchgeführt

KOSTEN
 Kosten auf Anfrage, abhängig von Dauer und Umfang der Kooperation

BENÖTIGTER RAUM
 Ca. 3–5 m² für eine thematische Lese- und Hörecke, idealerweise mit:
 – Wandfläche oder Stellfläche für Stoffplakate / Informationsmaterial
 – Ruhige Ecke oder Nischenbereich bevorzugt
 – Möglichkeit zur Schaffung einer geschützten Atmosphäre

VERFÜGBARKEITEN
 Der mobile Teil von ZARA:Topia kann auch nach Projektende weiterverliehen werden

BENÖTIGTE MATERIALIEN
 Die Bibliotheken stellen die grundlegende Infrastruktur zur Verfügung.
 – WLAN-Zugang
 – Möglichkeit zur Nutzung von QR-Codes (Nutzer*innen verwenden eigene Smartphones)
 – Tisch oder Regal
 – 1 Tisch oder Medienregal
 – 1–2 Sitzgelegenheiten
 – Ggf. Tablet mit Kopfhörern

Der Workshop bietet die Möglichkeit, sich über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu informieren. Neben Begriffserklärungen bietet er Diskussionsmöglichkeiten und klärt über Mythen auf.

RosaLila
PantherInnen

.....

PROBLEM/ZIEL

Ziel des Workshops ist der Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen, die nicht hetero oder cis sind. Der Workshop setzt sich für ein respektvolles Miteinander ein und soll gegenüber queeren Themen sensibilisieren. Dadurch soll gegen Diskriminierung, Sexismus und Queerfeindlichkeit vorgegangen werden.

THEMEN

Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

.....

E-MAIL

info@homo.at

KONTAKT

homo.at/kontakt/

WEBSEITE

queerfacts.at/

URHEBER

RosaLila PantherInnen

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

..... ORT Steiermark, Österreich FORMAT Workshop DAUER 2–3 h ALTERSGRUPPE Jugendliche, Erwachsene SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE Das Format ist vor allem für Schulklassen ab der 7. Schulstufe geeignet, aber auch für Erwachsene oder speziell für Multiplikator*innen. GRUPPENGROSSE Max. 25 Personen PERSONALAUFWAND Zwei Workshopleitungen von uns würden den Workshop vor Ort durchführen.	 ZEITAUFWAND Vorbereitung: 20 min.: Herstellung eines Sesselkreises oder von Stuhlreihen. Beamer und Laptop zur Verfügung stellen. Durchführung: 2–3h Nachbereitung: 20 min.: Wiederherstellung des Raumes. KOSTEN Der Workshop kann kostenlos durchgeführt werden. BENÖTIGTER RAUM Ein Raum mit Sitzreihen oder der Möglichkeit eines Sesselkreises wird benötigt. VERFÜGBARKEITEN Auf Anfrage. BENÖTIGTE MATERIALIEN Sessel für die Teilnehmenden und die Workshopleitungen, falls vorhanden ein Beamer und PC-Zugang oder eine Tafel, Flipchart oder Ähnliches. ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN <u>queerfacts.at/inhalte/</u>
---	--

Bibliothek als Lernort für Demokratie – Spielerische Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Demokrative

Die Demokrative bietet gemeinsam mit Partnerbibliotheken Workshops an, in denen politische Bildung mit Medien- und Informationskompetenz spielerisch vermittelt wird. Die Teilnehmenden lernen, wie Wissen entsteht, wie Informationen geprüft werden und warum diese Fähigkeiten für eine lebendige Demokratie wichtig sind. Bibliotheken werden dabei als leicht zugängliche Orte der politischen Bildung gestärkt und können die eingesetzten Materialien und Demokratiespiele langfristig selbst weiter nutzen.

PROBLEM/ZIEL

Wir sind heute mit einer Flut an oft ungefilterten Informationen konfrontiert und brauchen Orientierung im Umgang mit Quellen, Medien und demokratischer Meinungsbildung. Die spielbasierten Workshops vermitteln dafür Informations- und Demokratiekompetenz, indem die Teilnehmenden in der Bibliothek selbst recherchieren, Quellen vergleichen und Kooperation, Zuhören sowie kritisches Denken üben. Je nach Altersgruppe geschieht dies über Themen aus der eigenen Lebenswelt oder über die Auseinandersetzung mit Journalismus, Online-Medien und sozialer Mediennutzung.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Medienkompetenz
- Demokratieverständnis und politische Bildung
- Meinungsfreiheit

E-MAIL

office@demokrative.ch

KONTAKT

demokrative.ch

WEBSEITE

demokrative.ch/index.php/de-de/angebote/alle-angebote/25-bibliothek

URHEBER*IN

Demokrative

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto: © Martina Horber, Demokrative



Foto: © Demokrative

ORT

Schweiz

FORMAT

Workshop

DAUER

2,5 h

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Eignet sich für Schulklassen, aber es können auch andere Gruppen sein (z. B. Ferienpass) oder öffentliche Veranstaltung.

GRUPPENGROSSE

Max. 25 Personen

PERSONALAUFWAND

Unsere Workshops werden durch die Workshopleitenden der Demokrative in der Bibliothek durchgeführt und können optional durch einen Input (z. B. Informationssuche in der Bibliothek) durch das Bibliothekspersonal ergänzt werden.

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: 1-2h

Durchführung: 2,5 h

Nachbereitung: –

KOSTEN

- Für Kinder- und Jugendgruppen: 600 CHF
- Für Erwachsenengruppen: 1.200 CHF
- Bei längerfristiger Kooperation oder Übernahme von Programmteilen durch das Bibliothekspersonal ist der Preis verhandelbar.

BENÖTIGTER RAUM

Genügend groß für Anzahl der Teilnehmenden.

VERFÜGBARKEITEN

Wir haben einen Pool von ca. 20 Workshopleitenden, die in der ganzen Schweiz Workshops geben können.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Tische und Stühle für Teilnehmende, evtl. Beamer

Let's Doc! Dokumentar- filme für alle in der ganzen Schweiz

Let's Doc! Dokumentarfilme für alle in der ganzen Schweiz ist eine schweizweite Kulturinitiative, die Dokumentarfilme einem breiten Publikum zugänglich macht. Jedes Jahr finden vom 1. bis 30. November an zahlreichen Orten Filmvorführungen mit Gesprächen und Begegnungen statt, unter anderem in Bibliotheken, die als lebendige Veranstaltungsorte den Austausch über gesellschaftliche Themen fördern und einen offenen Debattenraum schaffen.

Association
Ciné-Doc

PROBLEM/ZIEL

Let's Doc! stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem Perspektivenwechsel ermöglicht und einem vielfältigen Publikum niederschwellige Zugänge zur kulturellen Teilhabe eröffnet werden. Das gemeinsame Filmerlebnis und eine anschliessend moderierte Diskussion fördern einen offenen, inklusiven und respektvollen Austausch über gesellschaftliche Fragen.

THEMEN

- Debattenkultur
- Niederschwelliger Kulturzugang.

E-MAIL

letsdoc@cinedoc.ch

KONTAKT

letsdoc.ch/de/about

WEBSEITE

letsdoc.ch/de

URHEBER*IN

Association Ciné-Doc

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.



Foto: © Ciné-Doc

ORT

Schweiz

FORMAT

Veranstaltung

DAUER

2–3 h pro Vorführung

ALTERSGRUPPE

Alle Altersgruppen

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSEAbhängig vom
Veranstaltungsort**PERSONALAUFWAND**

Abhängig vom Veranstaltungsort. Für die Planung mindestens 1 Person. Für die Durchführung ggf. weitere Helfer*innen, abhängig von der Ausgestaltung des Anlasses.

ZEITAUFWAND

Vorbereitung: Ca. 1 Tag für die Filmauswahl und die Planung Rahmenprogramms, Organisation Raum und Technik, Kommunikation
Durchführung: 2–3 h
Nachbereitung: 1–2 h (Abrechnung, Berichterstattung für die Statistik)

KOSTEN

- Filmrechte, ggf. Suisa-Gebühr, ggf. Miete der Technik, Unkostenbeitrag für allfällige Filmgäste.
- Allfällige Einnahmen verbleiben bei der Veranstalter*in (Eintritt oder Kollekte).
- Gut zu wissen: *Let's Doc!* verfügt über einen Unterstützungsfonds für Veranstalter*innen, die nicht über die notwendigen Mittel verfügen.

BENÖTIGTER RAUM

Raum, der abgedunkelt werden kann. Die Grösse spielt keine Rolle und ist abhängig von der Publikumszahl, die erreicht werden soll.

VERFÜGBARKEITEN

- Der *Let's Doc!*-Filmkatalog ist jeweils ab Mai verfügbar. Die Veranstalter*innen stellen ihr Filmprogramm aus dem Katalog oder aus eigenen Vorschlägen zusammen.
- Eine verbindliche Anmeldung ist bis spätestens im September erforderlich.
- *Let's Doc!* findet vom 1. bis 30. November statt.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

Stühle, Leinwand, Beamer oder großer Screen, Lautsprecher

Mit Buch und Bildschirm für eine wissensreiche Zukunft



In Wikiateliers gestalten Bibliotheksbesuchende gemeinsam Inhalte in Wikipedia und anderen Wikimedia-Projekten, etwa zu regionaler Geschichte, Kultur oder unterrepräsentierten Perspektiven. In einem dreiteiligen Workshop erlernen sie das Bearbeiten auf Plattformen wie Wikipedia, Wikimedia Commons oder Wikivoyage und arbeiten individuell oder im Team an ausgewählten Themen. Teilnehmer*innen sind danach in der Lage, selbstständig weiterzuarbeiten. Die Bibliothek kann regelmäßige Treffen unterstützen oder die Gruppe organisiert sich selbst, idealerweise im Austausch mit erfahrenen Community-Mitgliedern.

.....

PROBLEM/ZIEL

Viele Menschen verfügen nicht über ausreichend digitale Kompetenzen, um verlässliche Online-Informationen zu erkennen und einzuordnen. Gleichzeitig sind regionale Geschichten und leisere Stimmen weniger sicht- und hörbar. Hier setzen Wikiateliers an: Durch die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Wikipedia-Projekten wird demokratische Kultur gestärkt, indem sie relevantes, quellenbasiertes Wissen zugänglich machen, zur aktiven Mitgestaltung einladen und Menschen befähigen, sich informiert am öffentlichen Diskurs zu beteiligen.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Medienkompetenz
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

.....

E-MAIL

info@wikimedia.ch

KONTAKT

wikimedia.ch/de/presse-kontakt/kontakt/

WEBSEITE

wikimedia.ch/de/

URHEBER*IN

Das Wikimedia Movement

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Foto: Elena Ternovaja,
Quelle: eigene Aufnahme,
Lizenz: CC BY-SA 3.0



ORT

Schweiz

FORMAT

Workshop

DAUER

3x einen halben Tag

ALTERSGRUPPE

Jugendliche ab 16,
Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE

Nein

GRUPPENGROSSE

Min. 5, max. 10

PERSONALAUFWAND

Ein*e Wiki-Trainer*in für 3
Tage zur Vor-, Durch- und
Nachbereitung des Work-
shopzyklus

ZEITAUFWAND

Interne Durchführung: 2-3 Tage; Anfrage bei Wikimedia CH,
Ausschreibung, Kommunikation, vor Ort Organisation des
Workshop-Zyklus

Durchführung vor Ort: 3 Halbtage; Anwesenheit und Unterstüt-
zung bei Quellensuche in der Bibliothek

Nachbereitung: Fakultativ: Bibliotheksraum für regelmäßige
Treffen zur Verfügung stellen

KOSTEN

Die Honorare für die Wiki-Trainer*innen. Sie können bei Bedarf
von Wikimedia CH übernommen werden.

BENÖTIGTER RAUM

Raum mit Arbeitsplätzen

VERFÜGBARKEITEN

Das ganze Jahr. Die Anfrage für einen Workshop-Zyklus muss
mindestens 3 Monate vor Beginn bei Wikimedia CH eintreffen.
Ateliers können mit bestehenden Angeboten kombiniert
werden, um Synergien zu nutzen.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Computer für Teilnehmende ohne Laptop
- Arbeitsplätze mit Steckdosen bzw. Verlängerungskabel
- Highspeed WiFi
- Beamer/ Leinwand
- Bücher aus der Bibliothek als Quellen
- Verlinkung des Angebots auf Wikimedia CH/ Calendar



Die Workshopteilnehmenden setzen sich mit ihren Identitäten sowie mit Schweizer Identitäten auseinander, reflektieren die Privilegien, die mit Schweizer*in-Sein einhergehen. Dabei wird Identität offen und inklusiv verstanden: Wir alle sind ein Teil der Schweiz! Zudem wird ein gesunder Stolz auf die eigene Identität gestärkt, was wiederum die Resilienz im Umgang mit Differenzen und Veränderungen und somit das demokratische Zusammenleben fördert.

PROBLEM/ZIEL

Die zunehmende Polarisierung erschwert ein respektvolles Miteinander, während Identität als vielschichtiges Zusammenspiel individueller und zugeschriebener Aspekte oft vereinfacht wird – besonders im Umgang mit Migration und Vorstellungen darüber, wer in der Schweiz „dazugehört“. Der Workshop schafft Raum, um individuelle und Schweizer Identitäten bewusst zu reflektieren, Zugehörigkeit zu stärken und Vorurteile abzubauen, sodass tragfähige Beziehungen und ein demokratisches Zusammenleben entstehen können.

THEMEN

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

E-MAIL

info@projekt-i.ch

KONTAKT

ncbi.ch/kontakt/

WEBSEITE

projekt-i.ch/

URheber

NCBI Schweiz

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....
ORT
 Schweiz: Deutschschweiz und
 Romandie

FORMAT
 Workshop

DAUER
 Das Format kann in Kurzform
 2–3 Stunden (empfohlen für
 öffentliche Veranstaltungen)
 oder als Halbtages- oder
 Ganztagesworkshop (bspw.
 für Teamweiterbildungen)
 durchgeführt werden.

ALTERSGRUPPE
 Jugendliche, Erwachsene

SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE
 Nein

GRUPPENGROSSE
 Ideal sind 10 bis maximal 30
 Personen.

PERSONALAUFWAND
 Eine Organisations- und
 Ansprechperson

.....
ZEITAUFWAND
 Vorbereitung: 2–4 h
 Durchführung: 2,5–6 h
 Nachbereitung: 1–2 h

KOSTEN
 Nach Absprache und Angebot

BENÖTIGTER RAUM
 Großer Raum mit Bestuhlung im Halbkreis

VERFÜGBARKEITEN
 Montag bis Samstag, nach Absprache

BENÖTIGTE MATERIALIEN
 Flipchart oder Whiteboard

Demokratieprozesse in digitalen Welten üben

Das Open Worlds Projekt nutzt Minecraft als Demokratie-Labor, in dem Jugendliche in der digitalen Welt spielerisch lernen, wie Gemeinschaft und demokratische Prozesse funktionieren. Unter professioneller Begleitung handeln sie Regeln aus, verteilen Ressourcen und entwickeln dabei soziale Kompetenzen. Die Kombination aus digitalem Spiel und physischer Präsenz am gemeinsamen Tisch schafft einen geschützten Raum für authentisches demokratisches Lernen.



openworlds.
community

.....

PROBLEM/ZIEL

Viele Jugendliche konsumieren digitale Inhalte, ohne echte Medienkompetenz oder Partizipationserfahrungen zu entwickeln, während Bildungsungleichheit, Isolation und fehlende Verbindung zwischen analoger und digitaler Welt demokratisches Lernen zusätzlich erschweren. Open Worlds nutzt Minecraft als sicheren, kreativen Raum, in dem Jugendliche digitale Mündigkeit, demokratische Aushandlungsprozesse und soziale Kompetenzen praktisch erproben und dadurch Gemeinschaft, Teilhabe und reflektiertes Handeln stärken.

THEMEN

- Teilhabe und Mitgestaltung
- Medienkompetenz
- Diversität, Inklusion, Antidiskriminierung und Empowerment marginalisierter Gruppen

.....

E-MAIL

hello@openworlds.community

KONTAKT

openworlds.community/kontakt/

WEBSEITE

openworlds.community/

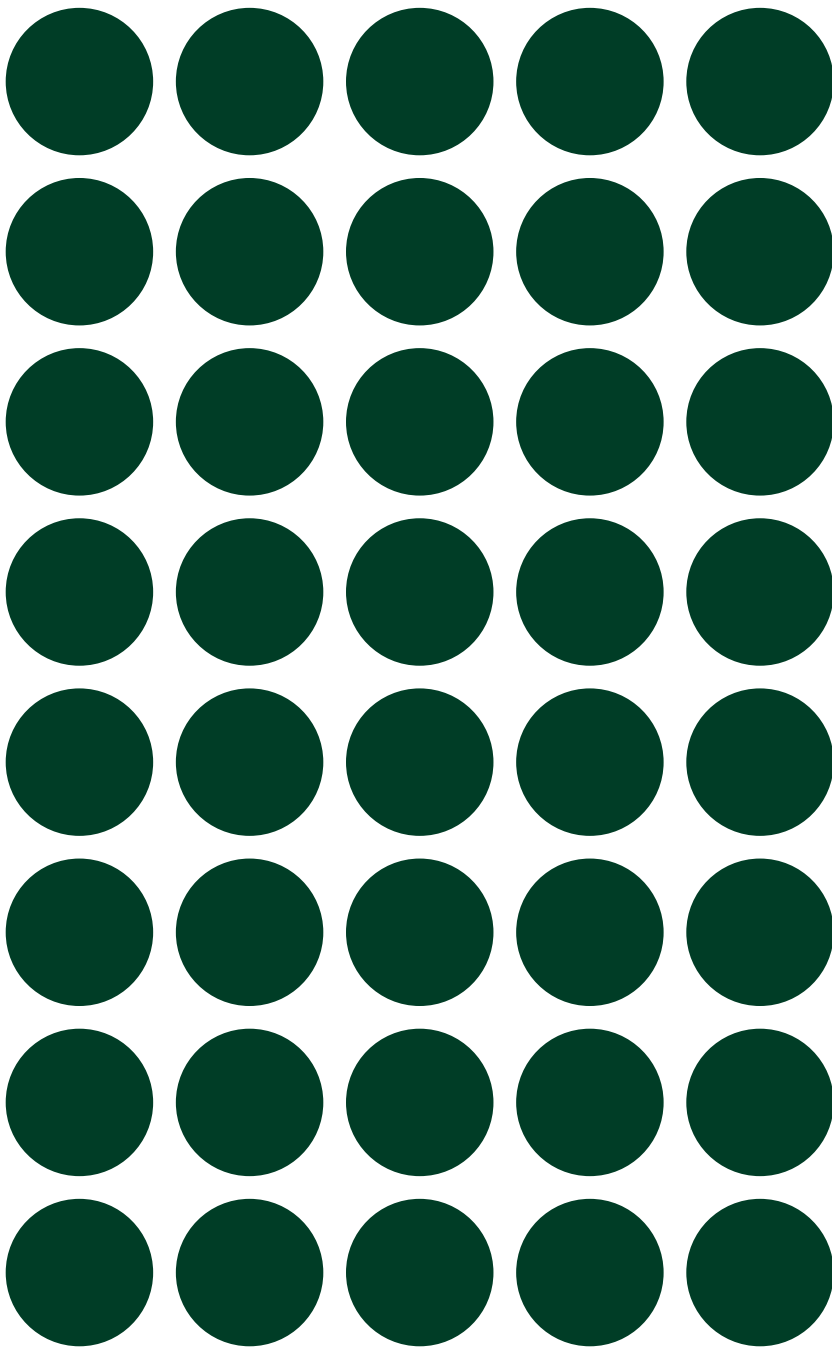
URHEBER*IN

openworlds.community

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

.....	
ORT	ZEITAUFWAND
Schweiz: Basel / Baselland	Vorbereitung: 1 h
	Durchführung: 1-2 h
FORMAT	Nachbereitung: 1 h
Veranstaltung	
	KOSTEN
DAUER	kostenlos
1-2 h.	
	BENÖTIGTER RAUM
ALTERSGRUPPE	Raum mit Tischen und Stühlen und ein Beamer
Jugendliche	
	VERFÜGBARKEITEN
SPEZIFISCHE ZIELGRUPPE	Auf Anfrage. Workshopreihen sind vor allem im Raum Basel
Nein	möglich. Einzelne Workshops und Inputs können auch im
	DACH-Raum angeboten werden, sofern die Reisekosten
GRUPPENGROSSE	übernommen werden.
10-30 Personen	
	BENÖTIGTE MATERIALIEN
PERSONALAUFWAND	- Gutes Internet, keine blockierten Webseiten
Wir sind 2 Personen und	- Steckdosen
brauchen kein zusätzliches	- 10 Laptops werden gebracht, für größere Gruppen
Personal, solange wir im	bräuchte es noch mehr Laptops / Computer
Vorfeld sicher stellen können,	
dass wir das Spiel auf	SONSTIGES
unserem Server via eurem	Weitere Infos: Podcast Radarstation: radarstation.ch/podcast/tdsidd-018-minecraft-in-der-bildungsarbeit-mit-kindern
Internet erreichen.	





Ton van
Vlimmeren

Es gibt viele gute Gründe, warum Bibliotheken ideal geeignet sind, die Demokratie zu fördern. Die vorangegangenen Kapitel zeigen, wie Bibliotheken aktiv zur Erhaltung und Stärkung der Demokratie beitragen und entsprechende Strategien entwickeln können. Dieses Buch bietet dazu zahlreiche praktische Beispiele und Leitlinien. Doch Strategie und Politik ist nicht das, was man sagt oder in Dokumenten festhält; Politik ist das, was man tut!

Dieses Buch bietet eine solche Perspektive für konkretes Handeln und Inspiration durch Programme, Kurse und Treffen. Kurz gesagt: Es gibt allen Grund, anzufangen.

Es geht hier nicht um etwas völlig Neues. Jede Bibliothek leistet bereits viel, um die Demokratie zu stärken. Beispiele hierfür sind der freie Zugang zu vielfältigen Informationen und die Förderung der Meinungsfreiheit. Bibliotheken haben sich traditionell damit befasst und ihre Sammlungen dafür genutzt. Dennoch zögern viele Bibliothekar*innen, einen Schritt weiter zu gehen; es wird nicht immer offen kommuniziert, dass die Bibliothek die Demokratie und entsprechende Programme unterstützt. Es scheint eine Barriere zu geben, die das Handeln hemmt. Bibliothekar*innen sind ihrem beruflichen Ethos, demokratischen Werten und dem Anspruch auf Ausgewogenheit verpflichtet. Gerade daraus entsteht mitunter Zurückhaltung, Demokratietarbeit offensiv zu benennen. Im deutschsprachigen Raum herrscht aufgrund der Geschichte mitunter eine besondere Vorsicht. Extremistische und autokratische Denker*innen, die die Demokratie bedrohen, kennen jedoch keine Anstandsregeln und Werte. Ihr eigener Gewinn an Einfluss, Macht und Reichtum steht für sie an erster Stelle. Ihre Anhänger*innen sind oft pragmatisch und opportunistisch und greifen zu verlockenden Versprechungen.

In einer polarisierten Gesellschaft braucht es Mut, mit Menschen anderer Meinung in Dialog zu treten. Genau das können Bibliotheken gut leisten und das ist auch notwendig: Menschen zusammenzubringen und zum Gespräch anzuregen. Demokratie basiert auf guten Gesprächen. Diese müssen nicht immer große und gewichtige Themen behandeln. Es kann auch um etwas Naheliegenderes gehen, darum, wie die Menschen in ihrer Nachbarschaft zusammenleben wollen, wie sie miteinander umgehen möchten und wie sie gemeinsam die positiven Aspekte ihrer Nachbarschaft stärken und die negativen minimieren können.

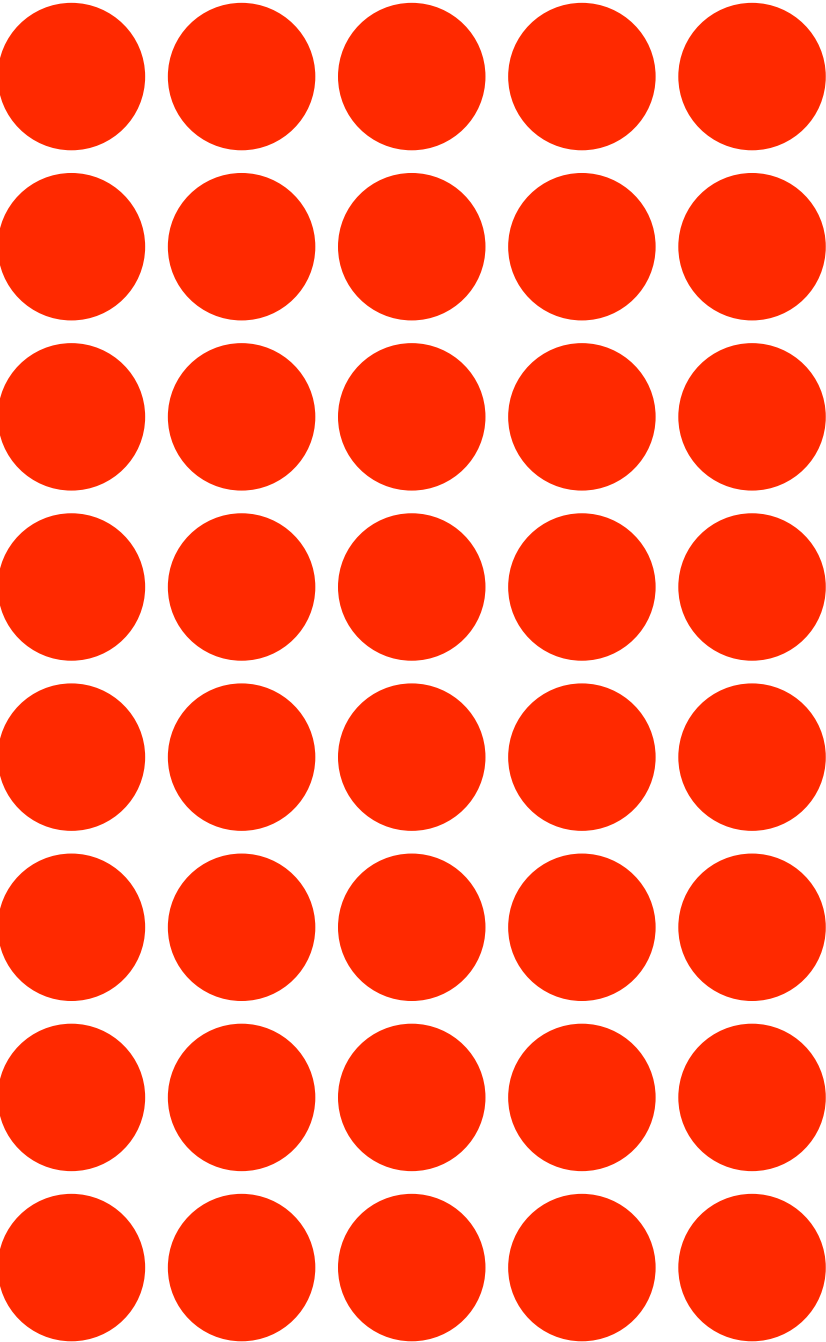
Falls dies ein zu großer Schritt ist, kann die Bibliothek zunächst grundlegende Kompetenzen vermitteln. Zuhören lernen, diskutieren lernen, Dialoge führen können, kritisch denken können: All dies sind Fähigkeiten, die für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft unerlässlich sind. Jede Bibliothek findet innerhalb ihrer jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Situation eine passende Aktivität und Form.

Wie bereits erwähnt, erfordert es Mut, Demokratie explizit zum Thema in der Bibliothek zu machen, da dies angreifbar machen und (negative) Öffentlichkeit sowie Widerstand hervorrufen kann. Länder unterscheiden sich in ihren demokratischen Traditionen und im Schutz, den sie Bibliotheken und Bibliothekar*innen bieten, die sich öffentlich äußern. Wir können viel von den Bibliotheken in Dänemark lernen, dürfen aber nicht vergessen, dass dort Gesetze und Verordnungen einen hohen Schutz bieten, der in anderen Ländern fehlt. Daher ist es weiterhin wichtig, dass Bibliotheksverbände in allen Ländern Informationen darüber sammeln und austauschen, was eine Bibliothek tun kann, wenn sie angegriffen wird, wie sie kommunizieren kann und wie ihre Rechtslage aussieht. Dies auch, um die Solidarität zwischen Bibliotheken zu stärken, da diese Angriffe nicht nur berufliche oder rechtliche Aspekte haben, sondern auch erheblichen psychischen und emotionalen Druck auf die Mitarbeitenden ausüben. In jedem Land lassen sich Beispiele für solche Angriffe auf Bibliotheken anführen. Oft genügt schon ein vielfältiger Bestand, um eine Reaktion hervorzurufen. Genau deshalb ist es so wichtig, dass Bibliothekar*innen stolz auf ihre Arbeit, ihre professionelle berufliche Identität und ihre Rolle in der Gesellschaft sein können.

Wir müssen voranschreiten. Eine demokratische Gesellschaft braucht die Bibliothek, und die Bibliothek braucht eine demokratische Gesellschaft, um zu gedeihen.

Auch hier gilt der Grundsatz: Selbst wenn man auf dem richtigen Weg ist, riskiert man, überrollt zu werden, wenn man stagniert.

Wir können zusammen diesen Schritt nach vorn wagen!



Ja, dieser Anhang ist lang – aber er ist bewusst so angelegt. Er versteht sich nicht als Zusatzmaterial am Rand, sondern als ein Arbeits- und Vertiefungsraum, der den Hauptteil ergänzt. Im ersten Teil versammelt er Formate, die aus Platzgründen oder aufgrund späterer Eingänge nicht mehr in den Hauptteil aufgenommen werden konnten. Dass sie hier erscheinen, sagt nichts über ihre Qualität aus; vielmehr zeigt es, wie groß die Vielfalt an Ideen, Methoden und Zugängen in diesem Feld ist.

Darauf folgt eine Übersicht über Aktions- und Themenmonate sowie einzelne Aktionstage auf lokaler und internationaler Ebene. Sie eröffnen Bibliotheken die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen, Anknüpfungspunkte für die Öffentlichkeitsarbeit zu finden und Formate mit bereits bestehenden Diskursen und Anlässen zu verbinden.

Ein Herzstück des Anhangs bilden die erweiterten Anleitungen zu ausgewählten Formaten. Sie sind besonders wertvoll für alle, die nicht nur nach Ideen suchen, sondern nach konkreten Wegen, selbst ins Handeln zu kommen. Während die Formatporträts im Hauptteil Orientierung geben, gehen die Anleitungen stärker in die praktische Umsetzung: Sie helfen dabei, Formate im eigenen Kontext zu denken, organisatorisch vorzubereiten und an die Bedingungen vor Ort anzupassen. So schaffen sie eine Brücke zwischen Inspiration und Anwendung. Bibliotheken erhalten damit Werkzeuge, um ausgewählte Formate selbstständig zu erproben, weiterzudenken und in ihre eigene Praxis zu übersetzen. Eine Übersicht über diese Anleitungen befindet sich in Kapitel 4.1.

Besonders wichtig ist dabei: Diese Anleitungen stammen direkt von den formatgebenden Organisationen selbst. Sie wurden also von jenen Personen und Teams zur Verfügung gestellt, die die Formate entwickelt, erprobt und durchgeführt haben. Dadurch sind sie besonders wertvoll, weil sie nah an der Praxis entsandt sind – zugleich bedeutet das aber auch, dass sie sich in Stil, Aufbau, Detaillierungsgrad und Sprache teils deutlich unterscheiden. An dieser Stelle gilt den Organisationen ein großes Dankeschön: Sie haben keinen Aufwand gescheut, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Materialien so aufzubereiten, dass andere Bibliotheken darauf aufbauen und davon profitieren können.

Abschließend finden sich im Anhang die Anleitungen von Maja Kos zur Umfeldanalyse und partizipativen Planung. Sie lenken den Blick auf die Voraussetzungen gelingender Praxis: auf das Umfeld der Bibliothek, auf bestehende Beziehungen, auf Bedürfnisse, Herausforderungen und mögliche Formen der Zusammenarbeit. Damit runden sie den Anhang ab, indem sie nicht nur das Wie einzelner Formate, sondern auch das Warum, Für wen und Mit wem in den Mittelpunkt stellen.

So vielfältig wie Bibliotheken selbst sind auch ihre Möglichkeiten, Demokratie zu stärken. Die folgenden Formatideen erweitern die Auswahl dieses Handbuchs, bestehende Guides und Formatsammlungen laden anschließend dazu ein, weitere Ansätze zu entdecken.

Link

BÜCHEREIZENTRALE SCHLESWIG-HOLSTEIN: DIE FAKEHUNTER

In diesem Planspiel überprüfen Jugendliche Nachrichten mithilfe verschiedener Prüfwerkzeuge und verlässlicher Quellen. Als Mitarbeitende einer Detektei untersuchen sie in Teams ein zweifelhaftes Nachrichtenportal und belegen gefundene Falschmeldungen.

Link

ORT DER KINDERRECHTE KREIS LIPPE: WISSENSRAKETE

Die „Wissensrakete“ vermittelt Kindern anhand einer Geschichte, was Demokratie bedeutet und warum jede Stimme zählt. Eine anschließende Abstimmung macht demokratische Entscheidungsprozesse unmittelbar erfahrbar.

Link

RAUM FÜR BETEILIGUNG CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF: KIEZE, KIOSKE, KOMPETENZEN

„Kieze, Kioske, Kompetenzen“ bringt Teilungsangebote als temporäre Pop-up-Orte auf öffentliche Plätze und in Bibliotheken. Verwaltung, Zivilgesellschaft und Einwohner*innen kommen dort niedrigschwellig miteinander ins Gespräch und machen lokale Mitgestaltungsmöglichkeiten sichtbar.

Link

SOZIOKRATIE ZENTRUM ÖSTERREICH: KEEP THE BALANCE

Das Konsentspiel vermittelt zwei Grundprinzipien der Soziokratie: die Konsentscheidung und die offene Wahl. In einem moderierten Workshop erleben die Teilnehmenden spielerisch, wie unterschiedliche Ideen und Bedenken in gemeinsame Entscheidungen einfließen können.

Link

AARHUS PUBLIC LIBRARIES: DEMOCRACY INITIATIVE

Die Democracy Initiative erprobt und evaluiert Bibliotheksangebote im Hinblick auf ihr demokratisches Potenzial. Im Mittelpunkt stehen Dialog, gesellschaftliche Teilhabe, lokale Gemeinschaften und neue Formen der Begegnung zwischen Bürger*innen.

Link

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: LAND.SCHAFFT.DEMOKRATIE

Das Projekt unterstützt kleinere Bibliotheken in ländlichen Räumen dabei, Angebote für Demokratie, Dialog und Vielfalt zu entwickeln. Die Projektseite gibt Einblick in den Ansatz und die beteiligten Bibliotheken.

Link

ZENTRUM POLIS: DIE SCHULBIBLIOTHEK ALS ORT DER POLITISCHEN BILDUNG

Die Publikation zeigt, wie Schulbibliotheken als Orte der Politischen Bildung und des demokratischen Lernens genutzt werden können. Sie bietet Grundlagen und Anregungen für die Verbindung von Bibliotheksarbeit und Politischer Bildung.

- [Link](#)
 JOHN-DEWEY-FORSCHUNGSSTELLE FÜR DIE DIDAKTIK DER DEMOKRATIE: IDEENPOOL
 Der Ideenpool versammelt kreative und teilweise experimentelle Methoden für eine zugängliche außerschulische politische Bildung. Die Ansätze reichen von direkt umsetzbaren Formaten bis zu ungewöhnlichen Impulsen, die zum Weiterdenken einladen.
- [Link](#)
 EUROPEAN CULTURAL FOUNDATION: SENSE OF BELONGING
 Die Publikation stellt 39 Initiativen vor, die Bibliotheken als demokratische Räume stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Die Beispiele entstanden im Rahmen der Europe Challenge und zeigen, wie Bibliotheken gemeinsam mit ihren lokalen Gemeinschaften gesellschaftliche Herausforderungen bearbeiten.
- [Link](#)
 EUROPÄISCHE KOMMISSION, JOINT RESEARCH CENTRE: ROUGH GUIDE TO CITIZEN ENGAGEMENT IN PUBLIC LIBRARIES
 Der Leitfaden untersucht, wie öffentliche Bibliotheken Beteiligungsprozesse ermöglichen und als inklusive Foren für den Austausch zwischen Bürger*innen und politischen Entscheidungsträger*innen wirken können. Er verbindet praktische Beispiele mit Anregungen für Dialog, gemeinschaftliche Problemlösung und die Einbindung von Bibliotheken in politische Gestaltungsprozesse.
- [Link](#)
 STRENGTHENING DEMOCRACY – USING THE LIBRARY AS A PLATFORM
 Das Methodenhandbuch bündelt Erfahrungen aus der Demokratie- und Beteiligungsarbeit der Stadtbibliothek Landskrona. Es stellt konkrete Ansätze vor, darunter Demokratiebotschafter*innen, offene Gesprächscafés, Pop-up-Aktivitäten, Ausstellungen und Beteiligungsformate im Quartier.
- [Link](#)
 SITRA: HOW TO MAKE LIBRARIES FORUMS OF DEMOCRACY?
 Das finnische Handbuch zeigt, wie Bibliotheken gesellschaftlichen Dialog, Beteiligung und Begegnungen zwischen Bürger*innen und Entscheidungsträger*innen fördern können. Die vorgestellten Methoden beruhen auf Erfahrungen aus einem Pilotprojekt mit sechs finnischen Bibliotheken und umfassen sowohl eigenständig umsetzbare als auch kooperative Formate.
- [Link](#)
 EUROPÄISCHE UNION: STRENGTHENING EUROPE THROUGH PUBLIC LIBRARIES
 Der Bericht untersucht die gesellschaftlichen, kulturellen, bildungsbezogenen und demokratischen Funktionen öffentlicher Bibliotheken in Europa. Er versammelt Erkenntnisse, Praxisbeispiele und politische Empfehlungen dafür, wie die vielfältigen Rollen von Bibliotheken auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene gestärkt werden können.

Für Bibliotheken kann es besonders naheliegend und wirkungsvoll sein, demokratiebezogene Themen im Rahmen von Aktions-, Gedenk- oder Thementagen und -monaten aufzugreifen: Solche Anlässe schaffen Kontext, geben Orientierung und können zugleich Legitimation, Anlass und Aufhänger für Veranstaltungen, Ausstellungen, Medienpräsentationen oder partizipative Formate bieten. Sie helfen dabei, eigene Angebote in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einzubetten, an bestehende Debatten anzuknüpfen und die Öffentlichkeitsarbeit zu erleichtern. Die folgende, nicht abschließende Liste bietet eine Übersicht über lokale, nationale und internationale Tage und Monate, die für Bibliotheken im deutschsprachigen Raum als Anknüpfungspunkte besonders interessant sein können.

DATUM	ANLASS/ AKTIONSTAG
24. Januar	Internationaler Tag der Bildung
27. Januar	Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (DE)
Februar	Black History Month
22. Februar	Gedenktage Weiße Rose / Geschwister Scholl (DE)
März	Internationale Wochen gegen Rassismus
8. März	Internationaler Frauen*tag
12. März	Welttag gegen Internetzensur
21. März	Internationaler Tag gegen Rassismus
28. März	Jubiläum der Paulskirchenverfassung (DE)
2. April	Internationaler Kinderbuchtag
23. April	Welttag des Buches und des Urheberrechts
23. April–9. Mai	Aktionstage politische Bildung (AT)
3. Mai	Internationaler Tag der Pressefreiheit
3.–10. Mai	Woche der Meinungsfreiheit
5. Mai	Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus (AT)
5. Mai	Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung
8. Mai	Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus (DE)
9. Mai	Europatag

DATUM	ANLASS/ AKTIONSTAG
10. Mai	Jahrestag der Bücherverbrennung (DE)
23. Mai	Tag des Grundgesetzes (DE)
23. Mai	Deutscher Diversity Tag (DE)
Ende Mai	Tag der Nachbarschaft
Juni	Pride Month
Juni	Tag der Offenen Gesellschaft (DE)
20. Juni	Weltflüchtlingstag
30. Juni	Internationaler Tag des Parlamentarismus
1. August	Bundesfeiertag (CH)
12. August	Weltjugendtag
September	Interkulturelle Woche (DE)
2. Samstag im September	Tag der deutschen Sprache
12. September	Tag der Schweizer Bundesverfassung (CH)
15. September	Internationaler Tag der Demokratie
23. September	Internationaler Tag der Gebärdensprache
Oktober	Europäische Woche der lokalen Demokratie
1. Oktober	Geburtstag Österreichische Bundesverfassung (AT)
1. Oktober	Internationaler Tag der älteren Menschen
2. Oktober	Lange Nacht der Demokratie (DE)
3. Oktober	Tag der Deutschen Einheit (DE)
24. Oktober	Tag der Bibliotheken (DE)
26. Oktober	Österreichischer Nationalfeiertag (AT)
November	Aktionstage Netzpolitik und Demokratie
3. Freitag im November	Bundesweiter Vorlesetag (DE)
1.-30. November	Let's Doc! Dokumentarfilme für alle in der ganzen Schweiz (CH)
25. November	Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
15. November–	
10. Dezember	16 Tage gegen Gewalt an Frauen
3. Dezember	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
8. Dezember	Tag der Bildung (DE)
10. Dezember	Internationaler Tag der Menschenrechte
18. Dezember	Internationaler Tag der Migrant*innen

Stadt-
bücherei
Rottweil

PROBLEM/ZIEL

Die zunehmende Polarisierung erschwert ein respektvolles Miteinander, während Identität als vielschichtiges Zusammenspiel individueller und zugeschriebener Aspekte oft vereinfacht wird – besonders im Umgang mit Migration und Vorstellungen darüber, wer in der Schweiz „dazugehört“. Der Workshop schafft Raum, um individuelle und Schweizer Identitäten bewusst zu reflektieren, Zugehörigkeit zu stärken und Vorurteile abzubauen, sodass tragfähige Beziehungen und ein demokratisches Zusammenleben entstehen können.

E-MAIL

stadtbuecherei@rottweil.de

WEBSEITE

www.rottweil.de/de/Stadt-Buerger/Familie-Bildung/Stadtbuecherei

URHEBER*IN

Stadtbücherei Rottweil

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER

1,5–2 h

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

Aufbau Tisch mit Materialien, Pfeile auf den Boden kleben und Schilder an Medien anbringen

MATERIAL

Tipp-Buchmarker, Tisch für Tipp-Schilder zum Selberbeschriften, Flipchart oder Magnetwand, um auf den Demokratie-Walk aufmerksam zu machen

Durchführung

DAUER

0,5–1h

ZEITAUFWAND

Medien neu aussuchen, wenn verliehen; Aktion erklären und Hilfestellung geben

MATERIAL

–

Nachbereitung

DAUER

0,5–1h

ZEITAUFWAND

Abbau der Aktion

MATERIAL

–



Zum
Hauptteil

Demokratie erlebbar machen

Mitmach-Vorlesestunde: Kuscheltierwahl in der Kinderbibliothek

PROBLEM/ZIEL

Demokratie und Wahlen werden oft als selbstverständlich wahrgenommen, sodass ihr Wert und ihre Bedeutung – insbesondere für Kinder – kaum bewusst sind. Das Format erklärt grundlegende Wahlprinzipien anschaulich und macht durch gemeinsam entwickelte Wahlversprechen und deren Diskussion demokratische Kultur auch für kleine Kinder konkret erfahrbar.

Stadt-
bibliothek
Dornbirn

E-MAIL

bildung.stadtbibliothek@dornbirn.at

KONTAKT

Stadtbibliothek Dornbirn

WEBSEITE

[Demokratiebildung in der Bibliothek | Stadtbibliothek Dornbirn](#)

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Dornbirn

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1–3 h	Event planen und eventuell bewerben	–
15 Minuten	Wahlurne basteln: Karton mit einem Schlitz und einer Öffnungsmöglichkeit, um die ausgefüllten Stimmzettel leicht entnehmen zu können. Mit „Wahlurne“ beschriften.	Plakate und Stimmzettel: Papier, Stifte, Drucker
30 Minuten	Raum vorbereiten: Sitzmöglichkeiten für Kinder schaffen, Vorlesestuhl o. Ä. aufstellen und Buch dort aufstellen, Wahlregeln aufhängen, Wahlplakate aufhängen und Stifte für das Beschriften vorbereiten, Wahlkabine vorbereiten – entweder abgetrennten Bereich schaffen oder eigenen Raum vorbereiten mit Stiften für die Stimmgabe, Wahlurne aufstellen, Stimmzettel in Klassenstärke oder in Anzahl der erwarteten Teilnehmer*innen ausdrucken, Stimmen-Auszähl-Zettel drucken	Sitzmöglichkeiten für Kinder, Vorlesemöglichkeit, Buch, Wahlregeln, Plakate, Wahlurne, Stimmzettel, Stimmen-Auszähl-Zettel, Stifte

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
5 Minuten	Begrüßung der Kinder (und Eltern, wenn es eine öffentliche Veranstaltung ist) Kurze Vorstellung des Programms	–
5 Minuten	Kurze Einführung zu Demokratie (etwa Verweis auf eine gerade stattgefunden oder in naher Zukunft stattfindende Wahl, Frage, ob die Kinder irgendwo in ihrem Lebensalltag Mitspracherecht haben usw.)	–
20 Minuten	Dialogisches Vorlesen aus dem Buch „Im Dschungel wird gewählt!“ von Larissa Ribeiro, André Rodrigues, Paula Desgualdo und Pedro Markun – Aktive Einbindung der Kinder – Nicht alle Seiten, sondern ausgewählte Stellen vorlesen – Erklärung der Wahlregeln, die im Raum ausgehängt sind – Kinder, die lesen können, dürfen die Regeln laut vorlesen; im Anschluss über diese speziellen Regeln diskutieren	Analoges Buch oder Bilderbuchkino (inkl. Screen) „Im Dschungel wird gewählt“ Wahlregeln ausgedruckt und im Raum aufgehängt
10 Minuten	Erklärung der eigenen Wahl: In der Kinderbibliothek wird ein neuer Chef / eine neue Chefin benötigt Vorstellung der vier Kandidat*innen: entweder der eigenen 4 Stofftiere oder unserer vorbereiteten Wahlkandidat*innen Affe, Faultier, Schlange und Löwe	4 eigene Stofftiere oder ausgedruckt und laminiert: Affe, Faultier, Schlange und Löwe
10 Minuten	Gemeinsames Gestalten der Wahlplakate: – Leere Plakate hängen bereits – beschriftet mit den Namen der 4 Stofftiere – Mit den Kindern gemeinsam überlegen: Was könnten die Kandidat*innen für die Bibliothek fordern? – Beschriften der Plakate zusammen mit den Kindern – Optional: die 4 vorbereiteten Wahlplakate vorstellen (dauert weniger lang)	(leere) Wahlplakate oder vorbereitetes Material ausgedruckt
5 Minuten	Erklärung des Wahlablaufs: – Stimmabgabe per Kreuz (X) für das gewünschte Tier – Demonstration der Wahlkabine – Austeilen der Stimmzettel (mit Fotos der Kandidat*innen versehen)	Wahlkabine, ausgedruckte Stimmzettel

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
5 Minuten	Erklärung des Bedarfs und Ernennung eines Wahlkomitees: 2–3 Kinder aus dem Publikum / der Schulklasse übernehmen diese Rolle	–
10 Minuten	Durchführung der Wahl: – Kinder (und Eltern) gehen nacheinander in die Wahlkabine und setzen Kreuz für das gewünschte Tier – Abgeben des Stimmzettels in die Wahlurne	Wahlurne
5 Minuten	Schließen der Wahl: Das Wahlkomitee zählt laut die Stimmen aus, führt gewissenhaft die Strichliste und gibt schließlich feierlich die Ergebnisse bekannt	Stimmen-Auszähl-Zettel
5 Minuten	Abschluss: – Krönung des Wahlgewinners oder der Wahlgewinnerin zum Chef oder der Chefin der Kinderbibliothek – Gemeinsames Wiederholen der Forderungen des Wahlplakats – Gratulation und Abschluss der Veranstaltung	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Raum nach der Veranstaltung wieder aufräumen, Wahlplakate abhängen, Wahlkabine abbauen	–
15 Minuten	Möglichkeit: das Ergebnis der Veranstaltung in (sozialen) Medien präsentieren („Das ist der/die neue*r Chef*in unserer Kinderbibliothek!“)	–

SONSTIGES

Die Veranstaltung kann prinzipiell entweder als öffentliche Veranstaltung für Kinder mit Eltern oder als Schulklassen-Veranstaltung für die 2. und 3. Schulstufe angeboten werden. Die Durchführung der Veranstaltung kann zudem auf zwei unterschiedliche Arten erfolgen: Entweder werden 4 unterschiedliche Stofftiere als Kandidat*innen vorbereitet, den Kindern vorgestellt und diese dürfen sich individuelle Wahlversprechen dazu ausdenken. Im Anschluss wird mit diesen Kandidat*innen die Wahl durchgeführt. Es können aber auch die vorbereiteten und geteilten Materialien von uns verwendet werden, die 4 Kandidat*innen Affe, Faultier, Schlange und Löwe anhand der Bilder vorgestellt und die bereits vorgefertigten Wahlplakate und Wahlzettel verwendet werden. Diese Version ist allerdings weniger interaktiv und individuell.

Bilderbuchworkshop „Im Dschungel wird gewählt“

Stadt-
bibliothek
Wuppertal

PROBLEM/ZIEL

Politische Bildung und Demokratiekompetenz werden für Kinder oft nicht ausreichend greifbar vermittelt. Das Format stärkt ihre Sprachfähigkeit und hilft ihnen, politische und gesellschaftliche Prozesse besser zu verstehen.

E-MAIL

biblab@stadt.wuppertal.de

WEBSEITE

Stadtbilbiothek Wuppertal

URHEBER*IN

Stadtbibliothek Wuppertal / Sarah Redlich

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1-3 h	Event planen und eventuell bewerben	–
30 Minuten	Einmalig Bilderbuchkino beim Verlag anfragen	–
30 Minuten	Wahlzettel ausdrucken & Raum vorbereiten (Stühle aufstellen etc.)	Bildschirm oder Beamer, Stühle

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
10-15 Minuten	Einführung: – Kurzes Gespräch über die anstehenden Wahlen bzw. Frage an die Kids, was genau gerade passiert. Plenum über das, was sie wissen. – Alternativ ist das Stichwort „Klassensprecher*innen“ ein guter Aufhänger, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen: – Habt ihr ein/e Klassensprecher*in? – Warum habt ihr die Person gewählt? – Was haben die Kandidat*innen getan, um gewählt zu werden?	–



Zum
Hauptteil

Demokratie erlebbar machen

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15-20 Minuten	Gemeinsames Anschauen des Bilderbuchkinos „Im Dschungel wird gewählt“ – Zwischendurch Abstimmung über die Kandidat*innen per Handzeichen. – Danach Gespräch, was in der Geschichte passiert ist: – Was haben die Tiere gemacht? – Wie haben sie sich dargestellt? – Was waren ihre Stärken?	Bilderbuch „Im Dschungel wird gewählt“
20 Minuten	Aufgabe: Die Kinder erstellen ein eigenes Wahlplakat, entweder allein oder als Gruppe (Partei). Impulse: – Was sind eure Stärken? – Was würdet ihr verändern wollen? – Für was würdet ihr euch stark machen, wenn ihr die Wahl gewinnt? – Was stört euch in eurer Schule, Stadt oder sogar im Land? – Für die Wahlplakate können Vorlagen hingelegt werden, oder die Kinder machen etwas ganz Eigenes.	Papier, Buntstifte
5 Minuten	Wenn möglich die einzelnen Plakate aufhängen oder schnell einscannen und gemeinsam am Bildschirm betrachten.	Tablet oder Wäscheleine
20 Minuten	Die Kinder werden im Wahlkampfstudio begrüßt und können ihre Wahlrede halten bzw. ihr Plakat vorstellen. Jede*r Kandidat*in erhält eine Nummer oder einen Buchstaben, um den Wahlgang zu erleichtern.	Tisch oder Rednerpult
15 Minuten	Wahlen: – Die Wahlregeln werden nochmals erklärt. Wichtig ist dabei zu erklären, wann eine Stimme ungültig ist. – Dann wird der Wahlgang simuliert, z. B. mit Klebepunkten, Murmeln oder klassischen Stimmzetteln. – Die Zettel werden ausgezählt und die/der Gewinner*in bekanntgegeben. Natürlich dürfen diese auch nochmals zu Wort kommen.	Stimmzettel, Wahlurne

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
10 Minuten	Raum aufräumen	–

Stadt-
bibliothek
Dornbirn

PROBLEM/ZIEL

Viele Menschen lesen Sachbücher, ohne Gelegenheit zum Austausch oder zur kritischen Reflexion zu haben, wodurch Perspektiven unberücksichtigt bleiben und das Hinterfragen von Argumenten erschwert wird. Ein Sachbuch-Literaturkreis schafft hierfür einen offenen Raum, in dem durch gemeinsame Diskussion, demokratische Buchauswahl und dialogischen Austausch kritisches Denken, Meinungsvielfalt und demokratische Teilhabe gestärkt werden.

E-MAIL

stadtbibliothek@dornbirn.at

WEBSEITE

Sachbuch Literaturkreis

KONTAKT

stadtbibliothek.dornbirn.at/infos/oeffnungs-
zeiten-kontakt

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der
Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Stadtbibliothek Dornbirn

Vorbereitung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

2 h

Event und Anmeldung erstellen und bewerben

–

30 Minuten

Anmeldungen verwalten und Übersicht der
Teilnehmenden erstellen

–

15 Minuten

Leseexemplare beschaffen und in den Bestand
aufnehmen. Die Auswahl des Buches für den
ersten Termin erfolgt durch die Moderatorin. In
weiterer Folge können die Teilnehmenden
Buchvorschläge mitbringen – über die
Auswahl des zu lesenden Buches wird gemein-
sam am Ende des Treffens abgestimmt.

2–3 Bücher

10 Minuten

Zirkulation der Leseexemplare organisieren
(Vormerkungen setzen)

–

5 Minuten

Erinnerungs-E-Mail an die Teilnehmenden zum
bevorstehenden Termin (2 Tage vorher)

–



Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15 Minuten	Raum herrichten (Stühle anordnen, Wasser und Gläser bereitstellen), Namenskärtchen platzieren	Namenskärtchen
90 Minuten	Veranstaltung moderieren Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt die Moderation die Teilnehmenden und eröffnet den Austausch in der Gruppe, sorgt für eine faire Gesprächsverteilung und hält den zeitlichen Rahmen ein. Inhaltlich beteiligt sie sich nicht stärker und nicht schwächer als die anderen – der Schwerpunkt liegt auf dem gleichberechtigten Dialog. Nach etwa 60–65 Minuten widmet sich die Gruppe der Auswahl des nächsten Buches.	–
15 Minuten	Raum aufräumen	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
10 Minuten	E-Mail an alle Teilnehmenden mit der Info über die getroffene Buchauswahl und der Abfrage, wer ein Leseexemplar aus der Bibliothek haben möchten. Damit werden auch diejenigen informiert, die beim Treffen nicht dabei sein konnten.	–
	Organisation der Leseexemplare siehe Vorbereitung.	–
20 Minuten	Vereinzelter E-Mail-Verkehr mit den Teilnehmenden	–

SONSTIGES

Der Literaturkreis ist für alle interessierten Leser*innen, unabhängig vom Vorwissen.

Stadt
Wien
– Büchereien;
Zweigstelle
Wieden

PROBLEM/ZIEL

Menschen mit Migrationshintergrund und nicht-deutscher Erstsprache haben oft geringe Teilhabemöglichkeiten und wenig Bibliothekssozialisation, wodurch demokratische Prozesse und Angebote der Bücherei für sie schwer zugänglich bleiben. Das Projekt soll Demokratie und Teilhabe erfahrbar machen, die Bücherei als inklusiven Lernort stärken und Wege aufzeigen, wie diese Zielgruppe langfristig eingebunden und zu aktiven Nutzer*innen werden kann.

E-MAIL

wieden@buechereien.gv.at

WEBSEITE

buechereien.wien.gv.at/

URHEBER*IN

Kathrin Klöckl für die Stadt Wien – Büchereien

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
2–4 h	Workshopreihe im Team planen und bewerben	–
10 Minuten	MODUL 1 Allg. Einführung: Raumvorbereitung (Tische und Stühle bereitstellen, Präsentationsbildschirm einschalten, oder falls nicht vorhanden, analoge Folien vorbereiten), Handouts ausdrucken	PowerPoint Präsentation (alternativ analoge Folien), Handouts, Infofolder der Bücherei
10 Minuten	MODUL 2 Digitale Bücherei und Medienkompetenz: Raumvorbereitung (Tische und Stühle bereitstellen, Präsentationsbildschirm einschalten), Handouts ausdrucken, Computarbeitsplätze freischalten	Handouts, Nutzer*innen PCs, Mobiltelefone der Teilnehmer*innen
10 Minuten	MODUL 3 Demokratie und Teilhabe: Tische und Stühle bereitstellen, Handouts und Vorlagen ausdrucken, ggf. Bastelmaterialien vorbereiten	Handouts, je nach Format unterschiedliche Kopiervorlagen



Zum
Hauptteil

Inklusion & Empowerment

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
60 Minuten	Modul 1 – Einführung in das Konzept und die Funktionsweise einer öffentlichen Bücherei In Modul 1 erhalten die Teilnehmer*innen Informationen über das Konzept öffentlicher Leihbüchereien im Allgemeinen (und falls in Wien, über die Regeln und Funktionsweisen des Zweigstellennetzwerkes der Stadt Wien – Büchereien im Speziellen. All diese Informationen sind auch unter https://buechereien.wien.gv.at/ abrufbar). Anschließend diskutieren wir ihre Vorstellungen davon, was eine öffentliche Bücherei zu bieten haben sollte und wir erheben ein paar Informationen zur Gruppe mithilfe eines Fragebogens. Dieser dient dazu, sich in den Folgeterminen besser auf die Gruppe einstellen zu können.	PowerPoint Präsentation (alternativ analoge Folien), Handouts
60 Minuten	Modul 2 – Digitale Bücherei und Medienkompetenz Im Modul zur Digitalen Bücherei widmen wir uns eine volle Stunde lang allen Fragen rund um die digitalen Angebote der Bibliothek, wie beispielsweise: Verwaltung des Büchereikontos über die App und den Webseiten-Login, virtuelle Bücherei, Overdrive library, Pressreader etc. Hier stehen digitale Grundbildung und Medienkompetenz im Zentrum. Die Frage nach Zugang und Nutzung gesicherter Informationen und das kritische Hinterfragen von Internetquellen wird besprochen und es findet ein Austausch über die Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit Fake News im Netz und ihre Gewohnheiten bei der Mediennutzung statt. Als Vertiefung kann auch zuhause ein Quiz auf der Seite von saferinternet.at absolviert werden. Beispiele für Fragen: Aus welchen Quellen beziehst du hauptsächlich deine Informationen? Welche sozialen Netzwerke benutzt du? Welche Gefahren und Risiken kennst du, die bei der Nutzung sozialer Netzwerke entstehen können? Wie erkennst und begegnest du Desinformation und Fake News im Internet?	Handouts, Nutzer*innen PCs, Mobiltelefone der Teilnehmer*innen

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
60 Minuten	Modul 3 – Demokratie und Teilhabe In Modul 3 liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf den Themen Grundlagen und Grenzen der Demokratie und Partizipation. In unterschiedlichen Formaten werden die Inhalte spielerisch und interaktiv erarbeitet. Je nach Sprachniveau der Teilnehmer*innen kann aus 3 Formaten gewählt werden: Beschreibung aktivitäten Im Format „Buchwahl“ (ab A2) werden die Grundprinzipien einer demokratischen Wahl erarbeitet, im Format „Die offene Gesellschaft“ (ab A2+/B1) wird in Form einer Diskussion mit Reflexionskärtchen Debattenkultur, Argumentation und Meinungspluralität geübt. Im Format „My Library My ZINE“ (ab A1+/ A2) erleben die Teilnehmer*innen durch kollektives, kreatives Arbeiten Selbstwirksamkeit und erschaffen gemeinsam ein kleines Druckwerk. BUCHWAHL Zunächst diskutieren wir im Plenum, nach welchen Gesichtspunkten der Bestand der Bücherei zusammengesetzt ist und wer entscheiden darf, welche Medien angekauft werden. Fragen: Ist das überall auf der Welt so? Welche Formen von Zensur sind bekannt? Danach eruieren wir gemeinsam, welche Kriterien eine Wahl zu erfüllen hat, um als demokratisch zu gelten: Eine Wahl muss allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim sein (siehe Wahlgrundsätze <u>hier</u>). In weiterer Folge halten wir eine Wahl darüber ab, welches Buch als nächstes für den Bestand angekauft werden soll. Wie bei einer politischen Wahl gibt es eine begrenzte Auswahl an Kandidat*innen. Diese Vorauswahl kann von der*m Bibliothekar*in getroffen werden, könnte aber auch als Vorbereitung auf Modul 3 bereits von den Teilnehmer*innen in der Gruppe erstellt werden. Vor der Wahl werden die Inhalte aller Bücher vorgestellt und die Gruppe diskutiert die Vor- und Nachteile jedes Buches. Dann wird geheim gewählt (z. B. hinter einer Stellwand oder der Flipchart). Die Stimmzettel kommen in eine Wahlurne. Darauf folgt die öffentliche Auszählung der Stimmen.	Format Buchwahl: Flipchart, Tafel oder Whiteboard, Stimmzettel, Stift, Wahlurne, Handouts mit den Infos zu den Bücher-Kandidat*innen Format Die Offene Gesellschaft Reflexionskärtchen Format My Library My ZINE Papier in verschiedenen Farben, Scheren, Kleber, Bildmaterial und Zeitungsausschnitte für Collagen, Buntstifte, Kopierer

Durchführung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

Als Wahlhelfer*in fungiert ein*e Freiwillige*r aus der Gruppe. Das gewählte Buch wird für den Bestand der Bücherei angekauft und im Regal ausgestellt, mit dem Verweis, dass es auf Wunsch der Gruppe angekauft wurde. Die Teilnehmer*innen erweitern ggf. ihren Wortschatz (Bsp. Wahlurne, Stimmzettel, Wahlhelfer*in etc.). Anhand des Wahlvorgangs werden die Gruppenteilnehmer*innen mit den Grundprinzipien einer demokratischen Wahl vertraut gemacht und sie können aktiven Einfluss auf den Bestand der Bücherei nehmen. Dies führt im besten Fall zu einem Gefühl der Selbstwirksamkeit und baut eine Bindung zur Bücherei auf.

DIE OFFENE GESELLSCHAFT

In diesem Format wird die Frage nach den Grenzen von Meinungsfreiheit und Offenheit in unserer Gesellschaft gestellt und Diskussions- und Debattenkultur geübt. Dazu werden Reflexionskärtchen innerhalb eines Meinungsspektrums, das zwischen den beiden Polen „Die Aussage trifft für mich zu“ und „Die Aussage trifft für mich nicht zu“ platziert. Das empfohlene Sprachniveau für dieses Format ist mind. A2/B1. Die Teilnehmer*innen legen ihre Kärtchen, ohne dass nachvollziehbar ist, wer welches Kärtchen gelegt hat. Danach wird die Anordnung der Kärtchen im Plenum diskutiert. Jede*r Teilnehmer*in, die*der möchte, kann ihre*seine Platzwahl begründen. Die Aussagen auf den Reflexionskärtchen betreffen sowohl die Bibliothek als Ort als auch die Informationen, die mensch in der Bücherei bekommen kann, wodurch wir in unserer Diskussion auch das Themenfeld der Medienkompetenz behandeln.

In dieser Übung zur Meinungsbildung, Artikulation und Rhetorik lernen die Teilnehmer*innen nicht nur, ihre eigene Meinung zu formulieren und diese zu begründen, sondern müssen sich auch mit den Meinungen der anderen Gruppenteilnehmer*innen auseinandersetzen und lernen, entgegengesetzte Meinungen zu akzeptieren.

Durchführung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

My Library My ZINE

Im Format „My Library My ZINE“ gestalten die Teilnehmer*innen gemeinsam ein ZINE, also ein kleines Heft. Das ZINE bietet Raum, gestalterisch aktiv zu werden, Ideen zum Ort Bücherei zu entwickeln oder der Fantasie freien Lauf zu lassen. Das stärkende Element des ZINE-making liegt in der kollektiven, kreativen Arbeit, die dabei geleistet werden muss. Das ZINE kann nur im Kollektiv entstehen, gleichzeitig ist für jeden noch so kleinen Beitrag Platz, und wenn es sich dabei auch nur um eine kleine Zeichnung oder ein Haiku handelt. Zudem wird im ZINE die sonst viel zu oft unsichtbare Denk- und Diskussionsarbeit manifest und sichtbar und die Teilnehmer*innen können ein Erinnerungsstück mit nach Hause nehmen.

Anm.: Als Einstieg empfiehlt sich zu Beginn jedes Moduls ein kleiner Selbsttest für die Inhalte der vergangenen Termine à la: „Was habe ich mir gemerkt?“, um das bereits gesammelte Wissen wieder zu aktivieren.

Nachbereitung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

20 Minuten

Aufräumen und Fragebogen reflektieren

–

5 Minuten

Ausloggen aus allen Nutzer*innen-PCs

–

10 Minuten

Aufräumen und alle Materialien verstauen

–

1,5 h

Für My Library My ZINE: Prototyp für den Druck fertigstellen. ZINE drucken.

Drucker

PROBLEM/ZIEL

Gesellschaften stehen vor komplexen, kontroversen Fragen – von Klimawandel bis Migration –, deren Konfliktpotenzial sich in einer zunehmenden affektiven Polarisierung zeigt, die konstruktive politische Dialoge erschwert. Der „Dialog zum Abstimmungssonntag“ wirkt dieser Polarisierung entgegen, indem er Bürger*innen ermöglicht, Perspektiven aufzubrechen, fundiertere Entscheidungen zu treffen und Vertrauen in demokratische Prozesse durch aktive Beteiligung zu stärken.


 Deliberatio

E-MAIL

info@deliberatio.com

KONTAKT

www.deliberatio.com/kontakt/

WEBSEITE

www.deliberatio.com

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Deliberatio

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
5 Minuten	Abschluss eines Deliberatio-Abonnements: Über https://app.deliberatio.com/register kann die Bibliothek oder der/die Moderator*in ein Deliberatio-Abonnement abschließen. Das Abonnement ist gültig für ein Jahr. Das Abonnement „Lehrperson“ eignet sich für individuelle Moderator*innen. Sollte die Bibliothek mit mehreren Moderator*innen arbeiten, die unabhängig voneinander Dialoge organisieren, eignet sich das „Institution“-Abonnement. Es wird empfohlen, dass der/die Moderator*in vor der Durchführung die Plattform testet und sich mit ihr vertraut macht.	Deliberatio-Webseite
k.A.	Selektion der Abstimmungsfrage: Die Bibliothek entscheidet, über welche Abstimmungsfrage dialogisiert werden soll, und definiert ein*e Mitarbeiter*in als (Haupt-)Moderator*in. Der/die Moderator*innen sind verantwortlich für die Entwicklung des Fragebogens und die Moderation des Dialoges, unterstützt durch die Deliberatio-Plattform.	Bibliotheks-Entscheidungsprozess

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 Stunde	Entwicklung und Registrierung des Fragebogens auf Deliberatio: Das Bibliotheksteam oder der/die Moderator*in entwickelt einen Fragebogen für die Deliberatio-Plattform (ca. 15 Fragen zum Abstimmungsthema). Die Fragen sollen möglichst alle thematischen Bereiche abdecken, die die Abstimmung berühren, und kann direkt auf Deliberatio unter „eigene Fragebogen“ abgespeichert werden. Sollte die Erstellung des Fragebogens zu Schwierigkeiten führen, kann Deliberatio zur Unterstützung angefragt werden über info@deliberatio.com .	Deliberatio-Plattform
k.A.	Einladungen verschicken oder öffentliche Werbung	Bibliotheks-Ressourcen und Prozesse

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15 Minuten	Raumgestaltung: Das Bibliothekspersonal gestaltet den Raum so, dass Teilnehmer*innen Sitzmöglichkeiten und einen Blick auf den Bildschirm oder die Projektion haben, auf welcher die Deliberatio-Plattform abgebildet ist. Um die Dialog-Session erfolgreich beginnen zu können, muss der Raum eingerichtet sein und der/die Moderator*in auf der Deliberatio-Plattform eingeloggt sein und den zuvor erstellten Abstimmungsfragebogen aufgeschaltet haben.	Bibliothek-Ressource und Prozesse
Mind. 1,5 Stunden	Deliberatio-Dialog-Session: Die Deliberatio-Plattform ist auf intuitive Nutzung ausgelegt. D. h. die Plattform begleitet den/die Moderator*in vom Beginn bis zum Ende der Session mit Anweisungen.	Deliberatio-Plattform
Davon 20 Minuten	Einführung in die Dialogmethodik: Die Plattform führt die Teilnehmer*innen mit einem Video in die Kunst des Dialoges ein. Durch eine kleine Übung verinnerlichen die Teilnehmer*innen das Gelernte als Vorbereitung auf den Dialog.	Deliberatio-Plattform
Davon 5 Minuten	QR-Code scannen und Fragebogen ausfüllen: Die Teilnehmer*innen scannen den QR-Code auf Deliberatio mit ihrem Mobiltelefon und können anschließend den Abstimmungsfragebogen ausfüllen.	Deliberatio-Plattform

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Davon wenige Sekunden	Matching: Die Plattform weist teilt Teilnehmer*innen in Vierer-Gruppen ein. Dies tut sie basierend auf den individuellen Antworten zum Abstimmungsfragebogen. Die Gruppen werden so zusammengestellt dass möglichst unterschiedliche Meinungen in einer Gruppe vorhanden sind.	Deliberatio-Plattform
Davon 45 Minuten oder nach Bedarf	Dialog: Die Teilnehmer*innen setzen sich in den zugeteilten Gruppen zusammen (die Gruppen werden sowohl auf dem Hauptbildschirm als auch auf den Mobiltelefonen der Teilnehmer*innen angezeigt) und beginnen mit dem Dialog zur Abstimmungsfrage.	Deliberatio-Plattform
Davon 10 Minuten	Reflexionsfragebogen ausfüllen: Nach einem ausführlichen und tiefgründigen Dialog kommen die Teilnehmer*innen wieder im Plenum zusammen und füllen auf ihren Mobiltelefonen einen Reflexionsfragebogen zur Dialogerfahrung aus.	Deliberatio-Plattform
Davon 10 Minuten	Reflexion und Ende: Der Dialog zum Abstimmungssonntag wird abgerundet durch eine gemeinsame Reflexion über Dialogverhalten und ausgetauschte Ideen, basierend auf den Daten aus dem Reflexionsfragebogen. Danach ist die Dialog-Session beendet.	Deliberatio-Plattform

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
k.A.	Kommunikationsarbeit: Die Bibliothek kann die Resultate (z. B. Fotos oder Dokumentation) über ihre Kommunikationskanäle publizieren.	Bibliotheks-Ressourcen und Prozesse

.....
SONSTIGES

Diese Anleitung stellt die Minimalbedingungen für eine Durchführung des Dialogs zum Abstimmungssonntag dar. Bibliotheken können den Dialog nach eigenem Bedarf und Ressourcen mit kreativen Elementen erweitern. Im Folgenden einige Beispiele:

- **Verpflegung:** Die Bibliothek kann den Teilnehmer*innen Verpflegung vor oder nach der Veranstaltung anbieten.
- **Dialogvisualisierung:** Statt den Dialog auf den verbalen Austausch zu beschränken, können die Moderator*innen die Teilnehmer*innen auffordern, ihre Dialogerfahrung und -inhalte während oder nach dem Dialog durch kreative Methoden (z. B. Video, Fotos, Malen, Schreiben) zu dokumentieren. Diese Dokumentation eignet sich ideal für Öffentlichkeitsarbeit da die Ergebnisse in Kommunikationskanälen wie in den Sozialen Medien, Zeitungen, Newsletter und weiteren veröffentlicht werden können.
- **Konsensfindung & Alternativlösungen:** Beim klassischen Dialog geht es um die Erkundung und das Verstehen gegenteiliger Meinungen durch empathischen und respektvollen Austausch. Die Moderator*innen können die Funktion des Dialogs erweitern, indem sie die Teilnehmer*innen auffordern, die Abstimmungsvorlagen nicht als gegeben hinzunehmen, sondern im Dialog alternative Konsense oder Lösungsvorschläge zu den Abstimmungsfragen zu entwickeln. Auch diese Resultate eignen sich gut für die Veröffentlichung auf den Kommunikationskanälen der Bibliothek.
- **Spaziergänge:** Wenn die Teilnehmer*innen sich in Kleingruppen zum Dialog zusammenfinden, müssen sie nicht zwingenderweise im Raum bleiben. D. h. der/die Moderator*in kann die Teilnehmer*innen auffordern, den Dialog während eines Spaziergangs oder an einem selbstgewählten Ort durchzuführen.

Dialog-Session können auch außerhalb der Abstimmungszyklen zu selbstgewählten Themen durchgeführt werden.

PROBLEM/ZIEL

Ziel ist es, einen Communityraum zu schaffen, in dem tin*-Personen beim Schreiben unterstützt werden. Dabei werden Schreibübungen angeleitet und es gibt Raum für das Lesen eigener Texte. Die grobe Struktur sieht vor, dass die Workshopleitung zunächst die Schreibübungen anleitet und anschließend Raum besteht, die entstandenen Texte vorzulesen. Der Raum ist außerdem offen dafür, dass Menschen eigene Projekte vorstellen, Fragen stellen oder Feedback einholen.

Zentral-
und Landes-
bibliothek
Berlin

E-MAIL

programmplanung@zlb.de

KONTAKT

www.zlb.de/kontakt/

WEBSEITE

[Webseite](#)

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Biba Oskar Nass

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Thema und Struktur festlegen, Workshop kann auch themenunabhängig stattfinden	–
1-2 h	Bewerbung der Veranstaltung oder Community-Aufbau mit Partner*innen	–
1-2 h	Schreibübungen und Umsetzung überlegen. Hierbei ist es sinnvoll, mehrere Optionen vorzubereiten, um auf Wünsche und / oder Stimmung der Gruppe eingehen zu können.	–

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15 Minuten	Vorstellungsrunde (Name und Pronomen) und Bedürfnisse für die Workshopzeit (vielleicht hat jemand einen Text mitgebracht und möchte Feedback o. Ä.)	Kreppband für Name und Pronomen
20 Minuten	Erste Übung zum Lockerwerden, kleine Schreibimpulse oder freies Schreiben	Zettel und Stift
30 Minuten	Längere Schreibübung, eventuell in Partner*innenarbeit	–
15–30 Minuten	Vorlesen der entstandenen Texte	–
15–25 Minuten	Kurze Schreibübung, wenn genügend Zeit, können Texte danach vorgelesen werden	–
10 Minuten	Abschluss- und Austauschrunde, Möglichkeit Feedback zu geben	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30–60 Minuten	Eventuell entstandene Texte archivieren, Schreibübungen anpassen	Laptop

SONSTIGES

Eine anschließende Durchführung des „Queer Readings – tin* Schreibspace liest“ wird empfohlen.

Dieses Format kann auch für BPoC (Black and People of Colour)-Gruppen oder andere marginalisierte Gruppen umgesetzt werden.

PROBLEM/ZIEL

Das Angebot reagiert auf Einsamkeit in allen Altersgruppen, fehlende Vernetzung zwischen Jung und Alt und Barrieren beim Zugang zu Wissen und Bildung für Senior*innen. Durch eine offene, öffentlich sichtbare Veranstaltung werden generationenübergreifende Begegnungen ermöglicht, die Bibliothek und das Seniorenheim nach außen geöffnet und ein niedrigschwelliger Austausch für alle Interessierten geschaffen.

Stadt-
bibliothek
Trebbin

E-MAIL

bibliothek@stadt-trebbin.de

URHEBER*IN

Anika Heyer – Stadtbibliothek Hans Clauert

WEBSEITE

www.stadtbibliothek-trebbin.de

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1-4 Stunden	– Thema festlegen – Materialien auswählen und lesen (ggf. Mitleser*in bestimmen) – Ordnen und Reihenfolge bestimmen	Medien aus dem Bibliotheksbestand
30-60 Minuten	– Raum vorbereiten – Aufbau Technik + Büchertisch und Lesungsequipment	Stühle, Box, Mikro, Mikrostander, Büchertisch, Verlängerungskabel

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1,5 Stunden	Begrüßung Lesen / Vortragen (Texte in geplanter Reihenfolge vorlesen oder vortragen.) Publikum einbeziehen – Fragen stellen, z. B.: – „Kennen Sie das?“ – „Wie war das früher bei Ihnen?“ – „Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht?“ – Zuhörende zum Erzählen ermutigen und Gespräche zulassen, damit Austausch entsteht.	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15–30 Minuten	– Eindrücke und Rückmeldungen sammeln. – Auf weitere Angebote hinweisen. – Notieren, wie die Veranstaltung verlaufen ist. – Ideen für zukünftige Veranstaltungen festhalten.	Bibliotheksanmeldungen

PROBLEM/ZIEL

Gesellschaftliche Debatten sind zunehmend verhärtet und polarisiert. Für echtes Zuhören ist selten Zeit und viele Menschen ziehen sich aus dem Diskurs zurück. Dies schwächt das Vertrauen in das Funktionieren der Demokratie und macht den Bedarf nach praxistauglichen Formaten für den gesellschaftlichen Diskurs deutlich. Sprechen & Zuhören schafft einen geschützten Rahmen, in dem Verständigung trotz Differenzen möglich wird, zwischenmenschliches Vertrauen wächst und demokratische Kultur durch echtes Zuhören, Empathie und respektvollen Austausch gestärkt wird.

Mehr
Demokratie
e. V.

E-MAIL

spre-zu@mehr-demokratie.de

URHEBER*IN

Mehr Demokratie e. V.

KONTAKT

www.mehr-demokratie.de/kontakt

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE

[Webseite](http://www.mehr-demokratie.de)

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
0,5–1 Stunde	Thema finden, z. B. : – Wie geht es dir mit dem Miteinander in der Nachbarschaft? – Wie geht es dir gerade mit der Debatte um Thema XY? Wie geht es dir mit der aktuellen politischen Situation in _____? – Wie geht es dir mit deinem Ort _____?	–
1 Stunde	Raum organisieren: Atmosphäre zum Wohlfühlen schaffen, z. B. gemütliches Licht, Tee, kleine Snacks, vielleicht ein Mitbringbuffet; dies unterstützt den offenen Austausch	–
2 Stunden	Einladung schreiben – Flyer erstellen und verteilen – Beschreibung auf Webseite / online Bewerbung	Ggf. Papier-Flyer

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
20-30 Minuten	– Begrüßung und Einführung – Anlass und Thema vorstellen – Optional: Thema mit Gruppe beschließen – Dialogformat und Regeln erklären	Flipchart
50 Minuten	Sprechen und Zuhören in Kleingruppen: – Menschen sprechen in Kleingruppen à 4 Personen zu einer Frage. – Jede Person spricht gleich lang: 4 Minuten. – Es wird nacheinander gesprochen, reihum, ohne Unterbrechungen und Zwischenfragen. – Dieselben 4 Personen sprechen je dreimal, d. h. es gibt 3 Gesprächsrunden. – Es gibt eine Frage für alle 3 Runden. – -> Ein kompletter Leitfaden auf Deutsch und Englisch findet sich in den zusätzlichen Materialien	–
20-30 Minuten	Plenumsrunde, Eindrücke sammeln	Flipchart

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
0,5-1 Stunde	Reflexion – Was lief gut? – Was könnte beim nächsten Mal anders oder besser gemacht werden? – Evtl. Feedback von Teilnehmenden einholen	–

SONSTIGES

- Mehr Demokratie e. V. bildet in kostenfreien Kurzfortbildungen kontinuierlich Moderator*innen aus. Meistens in Deutschland und vor Ort, gelegentlich online; seit 2025 auch in Österreich in Zusammenarbeit mit Partner*innen vor Ort.
- Online ist ein detaillierter Leitfaden zur Moderation kostenfrei verfügbar (auch auf Englisch). Erfahrene Moderator*innen können das Format auch oft direkt, mit angemessener Vorbereitung durchführen. Fortbildungen: www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/demokratische-kultur/sprechen-zuhoeren/fortbildung-sprechen-zuhoeren
- Kann auch als fertiges Format gebucht werden: www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/demokratische-kultur/sprechen-zuhoeren

PROBLEM/ZIEL

Kurze Momente des Innehaltens und Sich-Pflegen-Lassens sind wichtig, um neue Kraft zu tanken für all die bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit, die wir täglich verrichten. Ein Besuch im Friseursalon, im Spa oder im Nagelstudio kann sich wie ein kurzer Urlaub anfühlen und uns Entspannung und Regeneration im Alltag verschaffen. Jedoch wird diese wichtige Arbeit häufig nicht fair bezahlt und findet manchmal unter gesundheitsschädlichen Bedingungen statt. Diese schlechten Arbeitsbedingungen treffen oft migrantische Frauen, die diese Tätigkeiten häufig verrichten, aber nicht sozial abgesichert sind.



Feminist*
Dialogues

E-MAIL

feministdialogues@posteo.de

INSTAGRAM

www.instagram.com/feministdialogues/

URHEBER*IN

Queerfeministische Aktionsgruppe
Feminist*Dialogues aus Berlin

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der
Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
2–3 Stunden	Fragen und Statements überlegen und Impulskarten schreiben/anpassen + Schild mit Titel basteln; ggf. Infolyer mit Fakten zum Thema	Stifte, (Bunte) Moderationskarten, Pappe, Malsachen/Farbe
30 Minuten	Nagellacke, Wattepads, Handcreme, Manikürest, Feuchttücher kaufen	–
1 Stunde	Moderation überlegen – Wie erkläre ich, was wir hier tun, sodass es möglichst alle verstehen? – Wieso ist es wichtig, über Sorgearbeit und unfaire Entlohnung migrantischer Frauen zu sprechen? – Was sollen die Teilnehmenden tun? – Hinweis, dass niemand sich anfassen lassen muss, wenn er/sie nicht will. – Ggf. Stichpunkte aufschreiben/üben	Moderationskarten/Papier, Stift
30 Minuten	Aufbau: Nagelstudio aufbauen, Schild aufhängen, Material bereitstellen. An einem oder mehreren Tischen kann ein kleines „Nagelstudio“ eingerichtet werden: – Nagellacke und Nagelpflegeprodukte werden mitgebracht und auf dem Tisch oder einem weiteren Tisch daneben aufgestellt. – Gut sichtbar kann ein schön gestaltetes Schild mit der Aufschrift „Politisches Nagelstudio“ angebracht werden. – Impulskarten mit Fragen oder Statements zu (migrantischer) Sorgearbeit und unfairer Entlohnung in diesem Bereich sowie ungleicher Verteilung von Sorgearbeit allgemein werden auf die Tische zu den Produkten gelegt. – Thematisiert werden können auch sogenannte Care Chains. – Das Nagelstudio kann auch als „Care-Kummerkasten“ dienen oder Gespräche zu Sexismus und Sorgearbeit ermöglichen. Es kann aber auch erweitert werden um andere Themen wie Gleichberechtigung, Gewalt gegen FLINTA* oder verwandte Bereiche.	Tische, Stühle, Material für Nagelpflege, Deko

Das Format kann auch draußen stattfinden und angepasst werden.

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
10 Minuten	Format erklären, ggf. Selbstvorstellung	Moderationskarten
2-3 Stunden	Teilnehmende pflegen sich gegenseitig oder sich selbst, während sie ins Gespräch kommen mit dem Team oder miteinander, angeregt durch die Impulskarten	Nagellacke, Wattepad, Maniküre-Set, Tücher, Impulskarten
Wenn es als Workshopformat stattfindet, ist die ideale Größe eine Kleingruppe von ca. 10-15 Personen. Es können dafür auch Impulskarten mit Fragen verwendet werden, da nicht zwingend eine Teamperson und eine Teilnehmende zusammensitzen müssen, sondern auch Teilnehmer*innen untereinander ins Gespräch kommen können. Als Format im öffentlichen Raum, auf Kundgebungen oder Straßenfesten werden Passant*innen eingeladen, sich beim Nägel machen zu unterhalten. Hier kann die Anzahl variieren, es sollten mindestens zwei Teilnehmende anwesend sein, um Fragen zum Format zu beantworten.		
k.A.	Mit Einwilligung Fotos machen, dokumentieren	Kamera oder Handy

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Abbau	–
30 Minuten	Notizen aus Gesprächen aufschreiben	–

SONSTIGES

Beim Gespräch sollte darauf geachtet werden, dass niemand bewertet wird, sondern Probleme auf der gesellschaftlichen Ebene angesprochen werden – zum Beispiel, wenn Teilnehmende selbst Nagelstudios mit schlechten Arbeitsbedingungen besuchen oder privat eine Haushaltshilfe in Anspruch nehmen. Vielmehr sollte eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre geschaffen werden, in der anerkannt wird, dass wir alle täglich unser Bestes geben, um allen Anforderungen des Alltags zu genügen. Das Bedürfnis nach Entlastung ist legitim und sollte eher zum Anlass genommen werden, darüber zu sprechen, warum viele von uns diese Entlastung brauchen, in welchem politischen und gesellschaftlichen Rahmen wir uns bewegen und warum viele Arbeiten an migrantische Personen und vor allem Frauen zu niedrigen Löhnen ausgelagert werden.

Bücherausstellung für Demokratie

Campus Demokratie

PROBLEM/ZIEL

Der Bestand der Bibliotheken enthält bereits viel Wissen zu Demokratie und politischer Bildung, bleibt jedoch in den Tiefen der Regale oft unsichtbar und wird daher kaum oder nur von ohnehin bereits interessierten Personen genutzt. Die Bücherausstellung für Demokratie macht dieses Wissen zugänglich und sichtbar und regt ein breites Publikum niedrigschwellig zum Nachdenken, Lesen und Diskutieren über Demokratie an.

E-MAIL

info@campusdemokratie.ch

WEBSEITE

[Webseite](#)

KONTAKT

campusdemokratie.ch/kontakt/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Campus Demokratie

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h	Konzept erarbeiten Legen Sie zunächst fest, an welche Zielgruppe sich Ihre Medianausstellung richten soll. Vielleicht hat Ihre Bibliothek bereits spezifische Zielgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche). Überlegen Sie dann, ob Sie einen bestimmten thematischen Fokus innerhalb des großen Themas „Demokratie“ setzen möchten und welche Art von Medien Ihre Ausstellung umfassen soll. Bestimmen Sie, wann, wie lange und wo Sie die Medien zur Demokratie ausstellen möchten (z. B. in einem Ausstellungsregal, einer Vitrine oder auf einem Tisch).	–



Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h	Medienauswahl: Definieren Sie Schlagwörter zur Auswahl der Medien in Ihrem Bibliothekskatalog, z. B. Partizipation, Politik, Bürger*innenbeteiligung, politische Bildung, Wahlen, Regierung, Zusammenleben, Engagement, Aktivismus, Macht, Gleichberechtigung, Desinformation, Pluralismus, Inklusion, Konfliktlösung... Demokratie ist im weitesten Sinne zu verstehen – Sie können die Medien je nach Schwerpunkt und Zielgruppe der Bibliothek auswählen.	Bibliothekskatalog
1 h	Aufbau: Stellen Sie die Ausstellung auf: Heben Sie die Medien ansprechend und gut zugänglich in der Bibliothek hervor, in einem Foyer oder einem anderen gut sichtbaren Bereich der Bibliothek.	Tisch / Regal / Vitrine + ausgewählte Medien
flexibel	Gestaltung/Dekoration: Organisieren Sie eventuell zusätzlich Beschriftungen, Banner, Flyer oder Plakate zur Dekoration der Themenausstellung.	Printmaterial wie Banner / Plakate / Flyer

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
flexibel	Bewerbung: Hat Ihre Bibliothek einen Newsletter oder ist sie auf Social Media aktiv? Dann bewerben Sie die Demokratie-Medienausstellung auf diesen Kanälen.	Newsletter / Mailing / Social Media
flexibel / punktuell	Betreuung: Sobald die Ausstellung steht, ist die Hauptarbeit vorbei und es ist nur noch ein punktueller Betreuungsaufwand nötig. Wenn viele Medien ausgeliehen werden, können Sie neue Medien bereitstellen.	Personal

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1–2 h	Abbau: Nach der von Ihnen festgelegten Ausstel- lungsdauer wird die Ausstellung wieder abgebaut.	Personal
flexibel	Reflexion: Machen Sie sich Gedanken darüber, wie die Aktion verlaufen ist. Was lief gut? Was könnte man beim nächsten Mal anders machen?	Personal

SONSTIGES
Das Format ist flexibel und kann je nach Ressourcen der
Bibliothek mehr oder weniger aufwändig gestaltet werden.

PROBLEM/ZIEL

Oft fehlt eine niedrigschwellige Möglichkeit, politische Positionen öffentlich zu teilen und sich im Meinungsbild einer Gemeinschaft zu verorten. Die Demokratie-Tafel schafft einen unkomplizierten Ort, an dem Menschen sichtbar Stellung beziehen und miteinander in Austausch treten können. Gleichzeitig stärkt sie das Verständnis von Bibliotheken als Räume für Demokratie, Dialog und gesellschaftliches Miteinander.

Bezirks-
zentral-
bibliothek
Spandau

E-MAIL

ag-demokratiebildung@ba-spandau.berlin.de

URHEBER*IN

Stadtbibliothek Spandau / Ilka Haederle,
Nanda Wetzel

KONTAKT

[Meinungsformular](#)

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der
Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE

www.berlin.de/stadtbibliothek-spandau/

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
3–4 h	– Themen & Fragen erstellen – Plakat & Respektcharta erstellen	Pinnwand, Pins, Papier

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
4 Wochen	Die Nutzenden können einerseits durch eigene Beiträge offene Fragen beantworten und andererseits durch das Verteilen von roten, gelben oder grünen Klebepunkten vorformulierte Aussagen bewerten.	Zettel, Stift, Klebepunkte ggf. nachlegen
4 Wochen	– Kuration der Beiträge – ggf. Beiträge, die der Respektcharta widersprechen, entfernen	

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
20 Minuten	Abbau	–
X h	ggf. Weiterverwertung der Ergebnisse z. B. auf Social Media oder Weitergabe an lokale Politiker*innen	–

SONSTIGES

Wir konnten das Konzept seit Einreichung auch sehr erfolgreich zu anderen Themen anwenden: Beispielsweise haben wir zum Welt-Alpha-Tag zum Elfchen-Schreiben eingeladen und zum Internationalen Tag der Muttersprache die Frage gestellt: „Welche Sprachen spricht Spandau – Schreibe dein Lieblingswort in deiner Muttersprache!“. Bei unserer diversen Nutzer*innengruppe ist auch ein solch kultureller Austausch solidari-täts- und demokratiefördernd.

People have the power – gemeinsam singen & schnackern

PROBLEM/ZIEL

Gemeinsames Singen ermöglicht – mit geschulter Begleitung – niedrigschwellige Begegnungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen „Blasen“, schafft Gemeinschaft und öffnet einen behutsamen Raum, in dem Freiheit, Unterdrückung und gesellschaftliche Prägung im Liedgut sichtbar werden. Als öffentlicher, gut vernetzter Ort bietet die Bibliothek ideale Voraussetzungen, um Community-Music-Angebote umzusetzen, die Empowerment, Teilhabe und demokratische Bildung in einer inklusiven Atmosphäre fördern.

Landes-
verband
Bibliotheken
SH

E-MAIL

info@bibliotheken-sh.de

URHEBER*IN

Susanne Brandt
(Landesverband Bibliotheken SH)

KONTAKT

www.bibliotheken-sh.de/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der
Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE

[Webseite](#)

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

- [Teilhabe und demokratische Bildung in der Community Music von Nick Klapproth](#)
- [Beispiel auf Youtube](#)
- miz.org/de/beitraege/community-music
- [Community Music](#)

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
k.A.	Wer sich dazu befähigt fühlt, kann Angebote zur Community Music – vom ersten Schnupperkurs bis hin zu regelmäßigen Treffen – selbst organisieren. Wer das nicht möchte oder sich unsicher ist, hat zwei Möglichkeiten: sich über Weiterbildungsangebote im Bereich Community Music qualifizieren zu lassen oder eine externe Fachperson (ggf. auch Studierende im Fach Community Music) als Workshop-Leitende zu engagieren. Interessierte Mitarbeitende der Bibliothek mit musikpädagogischen bzw. musikpraktischen Vorkenntnissen finden verschiedene Weiterbildungsformate für sich bzw. als Empfehlung für andere z. B. hier: https://miz.org/de/kalender/kurse/community-music	–
30 Minuten	Planung von kleinen Übungseinheiten für den geplanten Schnupperkurs	–

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
10 Minuten	Warm-up zu dem bekannten Swing-Titel von Luis Prima / Benny Goodman (1936/1937): „Sing, sing, sing, sing. Everybody start to sing. La dee da, ho, ho, ho. Now you're singing with a swing.“ Allein diese Zeilen – einfach zum Lossingen ohne Begleitinstrument – bieten eine Fülle von Möglichkeiten, sich in mehrfacher Wiederholung miteinzubringen in den Refrain – singend oder mit Körper-Perkussion, mit Text oder Silbengesang, einstimmig oder in improvisierter Mehrstimmigkeit. Mit jedem Durchgang kann spontan etwas anderes ausprobiert werden. Es wird nichts erklärt oder korrigiert, sondern durch Wiederholung und immer wieder neue, frei improvisierte Variationen einfach zum Experimentieren ermutigt.	–

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15 Minuten	Begrüßung und Vorstellungsrunde – kurze Erläuterung und Austausch: Was heißt Community Music?	–
20–30 Minuten, gerne länger	Zweite Session mit freier Improvisation über die Refrain-Zeile „People have the Power“ (Patti Smith, s. Link zum Video). Wie lässt sich dieser Satz zum Ausdruck bringen und verstärken – mit Bodypercussion, Begleittönen auf Silbe, im Wechsel, laut und leise...? Wieder wird spontan mit Möglichkeiten experimentiert. Feedback und Austausch zu den persönlichen Erfahrungen und den Möglichkeiten, in Bibliotheken ein solches Format zu etablieren: Wie geht es den Teilnehmenden damit? Welche Wünsche und Ideen gibt es? Welche persönlichen Erfahrungen und Eindrücke möchten sie teilen?	Evtl. Getränke für einen geselligen Ausklang mit Gesprächen

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1–2 Stunden	Zur weiteren Planung: Auswertung der Rückmeldungen, Recherche und Kontaktarbeit: Wer kommt als Kooperationspartner*innen in Frage, um ein solches Angebot zukünftig regelmäßiger in der Bibliothek zu etablieren? Gibt es im Umfeld bereits Erfahrungen mit Community Music? Welche terminlichen, räumlichen und finanziellen Anforderungen (für Honorare) ergeben sich dabei und wie lassen sich diese in der Bibliothek erfüllen?	–



PROBLEM/ZIEL
Diskriminierung, struktureller Rassismus und mangelnde Quellenreflexion erschweren eine bewusste Auseinandersetzung mit belasteten historischen und kulturellen Inhalten. Das Angebot soll Nutzer*innen empoweren, aufklären und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit problematischen Buchinhalten anregen, um dekoloniale Machtverhältnisse aufzuarbeiten und einen reflektierten Diskurs anzustoßen.

E-MAIL
kommunikation.ub@univie.ac.at

WEBSEITE
bibliothek.univie.ac.at/

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN
– «Rassismus gedeiht da, wo er geleugnet wird.»

URHEBER*IN
AG Koloniale Kontexte in Bibliotheken –
Decolonize the Library,
Universitätsbibliothek Wien

URHEBERRECHT
Das Format darf unter Nennung des/der
Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung		
DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
insg. 1 Tag	Adaptierung des Textes für die eigene Institution	Drucksorte
	Bearbeitung des Layouts, Farbgestaltung, Corporate Identity	Software
	Drucken der Denkzettel in Deutsch und Englisch (wenn gewünscht), evtl. andere Sprachen	Papier

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Dauerhaft verfügbar	Bewerbung des Denkkzettels in der eigenen Institution durch Plakate, Aussendungen, Infomails	Infomaterial, Mail
	Bewerbung des Denkkzettels über Social-Media-Kanäle	Internet
	Verteilung und Auslegung in der Bibliothek	Eventuell auf Ständer

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
	Nachdruck der Denkkzettel, evtl. Neuauflage wegen Änderungen, Anpassungen	auf festerem Papier
	Weitere Verteilung an andere Institutionen	Drucksorten
	Evaluierung (Akzeptanz, Resonanz) durch Befragung, Beobachtung und Rückmeldung	Fragebogen, limesurvey

Plakat „Rassistische Inhalte?!“



PROBLEM/ZIEL
Werke mit rassistischen oder diskriminierenden Inhalten benötigen eine Kontextualisierung, da ein reines Entfernen problematischer Bestände keine Lösung darstellt. Durch die Einbettung dieser Literatur als historische Zeitzeugnisse wird eine kritische Auseinandersetzung und Aufarbeitung der Vergangenheit erst möglich.

.....
E-MAIL
kommunikation.ub@univie.ac.at

WEBSEITE
bibliothek.univie.ac.at/

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN
https://bibliothek.univie.ac.at/fb-kultur_sozialanthropologie/files/Kontext_Platat.pdf

URHEBER*IN
AG Koloniale Kontexte in Bibliotheken – Decolonize the Library, Universitätsbibliothek Wien

URHEBERRECHT
Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung		
DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
insg. 1 Tag	Adaptierung des Posters nach eigenen Ansprüchen und Vorgaben	Poster
	Gestaltung des Layouts, Corporate Identity (Farbcodes, Schriftart, Wording etc.)	Software
	Plakat drucken und vervielfältigen	festes Papier

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Dauerhaft verfügbar	Überlegung, bei welchen Buchbeständen das Plakat am besten verortet wird	Poster
	Bewerbung des Plakats durch zusätzliche Information per Mail, Aussendung, Veranstaltungen	Mail usw.
	Aushang des Plakats in der Bibliothek, in der Freihandaufstellung, am Entlehnschalter	Poster

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
	Rezeption durch die Nutzer*innen in der Bibliothek (Nutzen, Akzeptanz, Sinnhaftigkeit erheben)	
	In Bibliotheksführungen auf das Plakat hinweisen	
	Wichtigkeit der Kontextualisierung des Bestandes in Diskussion, Gesprächen u. Ä. anregen	

Queer Readings – TiN* Schreibspace liest

Zentral-
und Landes-
bibliothek
Berlin

PROBLEM/ZIEL

Ziel ist es, den Menschen des TiN* Schreibspaces eine Bühne für ihre Texte zu geben. Auch die Planung der Lesung liegt in ihren Händen. Bei der Lesung sollen außerdem interaktive Teile mit dem Publikum eingebaut werden.

E-MAIL

programmplanung@zlb.de

KONTAKT

www.zlb.de/kontakt/

URHEBER*IN

Biba Oskar Nass

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h	Aufgabenbereiche festlegen und verteilen: Welche Bedürfnisse haben wir für den Abend? – Wie können wir das Publikum miteinbeziehen? – In Kleingruppen auf verschiedene Aufgabenbereiche konzentrieren (Technik, Awareness, Nachbereitung)	–
1 h	Lesende festlegen und eventuell Texte üben und besprechen	–
1 h	Öffentlichkeitsarbeit für die Lesung in Abstimmung mit Ort vorbereiten und verbreiten	Social-Media-Kanäle



Zum
Hauptteil

Inklusion & Empowerment

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
bis zu 1,5 h	Bis zu 5 Menschen lesen ihre Texte. Hierbei sind besonders die gemeinsam entstandenen Texte interessant. Moderiert wird die Veranstaltung von der Workshopleitung.	Technik, Raum

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Abbau der Veranstaltung	–
1–2 h	Alle, die bei der Lesung mitgewirkt haben, kommen zusammen, um zu reflektieren und zu besprechen, wie es gelaufen ist. Dabei ist auch wichtig: – Wen haben wir erreicht? – Wie viele Menschen waren da, und wer saß im Publikum? – Gab es Zwischenfälle oder besondere Rückmeldungen? – Was lief gut, und was würden wir beim nächsten Mal anders machen?	Laptop

SONSTIGES

Eine vorherige Durchführung des tin* Schreibspace read & talk ist notwendig.

U18–Wahllokal durchführen

U18–
Netzwerk

PROBLEM/ZIEL

Viele junge Menschen erleben Wahlen nur „von außen“, obwohl politische Entscheidungen sie direkt betreffen. Das Wahllokal senkt die Hürde, sich eine Meinung zu bilden und sich zu beteiligen: Es verbindet politische Bildung mit echter Stimmabgabe und zeigt, dass Jugendperspektiven zählen.

Deutscher
Bundes-
jugendring

E-MAIL

u18@dbjr.de

KONTAKT

www.dbjr.de/kontakt

WEBSEITE

www.u18.org/

URHEBER*IN

Deutscher Bundesjugendring
(DBJR) – Projekt U18–Wahlen

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

www.u18.org/toolbox

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30–60 Minuten	Rahmen klären: Datum / Zeitraum, Ort, Öffnungszeiten, Zielgruppe. Team zusammenstellen und Rollen verteilen. Bei U18 anmelden und prüfen, welche Stimmzettel (Bund / Land / Kommunal) genutzt werden.	Checkliste / Ablaufplan Kontakt zu Einrichtungsleitung – ggf. U18–Registrierung
60–120 Minuten	Material vorbereiten: Stimmzettel drucken, Wahlurne organisieren/versiegelbar machen, Wahlkabine oder Sichtschutz aufbauen.	Stimmzettel, Wahlurne, Sichtschutz, Stifte, Liste / Strichliste
30–60 Minuten	Öffentlichkeit & Team–Briefing: Aushänge / Posts / Ansprache in Klassen oder Gruppen. Kurzbriefing zum Ablauf, Neutralität, Umgang mit Fragen, Barrieren (z. B. leichte Sprache, Unterstützung ohne Beeinflussung).	Plakate / Schilder, Infotisch (U18, Wahlgrundsätze), Briefingzettel



Zum
Hauptteil

Demokratie erlebbar machen

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30–45 Minuten	Aufbau vor Ort: Tische / Stühle stellen, Kabine / Sichtschutz positionieren, Urne sichtbar platzieren, Warteschlange markieren. Leere Urne zeigen und schliessen (Transparenz).	Tische / Stühle, Absperrband / Schilder, Wahlurne, Sichtschutz
Öffnungszeit (z. B. 4–6 Stunden)	Wahlbetrieb: 1) Check-in (U18, ggf. Strichliste) 2) Stimmzettel ausgeben 3) Geheime Stimmabgabe in Kabine 4) Einwurf in Urne. Fragen beantworten: immer sachlich, ohne Wahlempfehlung.	Wähler*innenliste / Strichliste, Stimmzettel, Stifte, Infomaterial
30–60 Minuten	Schließen & Auszählung: Wahllokal schließen, Urne öffnen, Stimmen sortieren und zählen (mind. 2 Personen). Ungültige Stimmen nach klaren Regeln dokumentieren. Ergebnis in ein Protokoll übertragen und an die U18-Stelle melden.	Auszählprotokoll, Taschenrechner (optional)

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15–30 Minuten	Ergebnis melden & sichern: Ergebnis an das U18-Portal / Koordination melden. Protokoll ablegen. Optional: kurze Meldung auf Social Media (keine Personen erkennbar, Einverständnis beachten).	Internet / Smartphone (optional), Protokoll
15–30 Minuten	Kurze Auswertung: Was lief gut? Was war schwierig (Andrang, Fragen, Barrieren)? Welche Themen haben Jugendliche bewegt? Ergebnisse/Feedback für die nächste Durchführung notieren.	–
30–45 Minuten	Abbau & Datenschutz: Raum aufräumen, Material verstauen. Falls Listen mit personenbezogenen Daten genutzt wurden: sicher verwahren oder datenschutzkonform vernichten (besser: keine Klarnamen erheben).	–

SONSTIGES

U18-Wahlen finden mit engagierten jungen Menschen und idealerweise mit Selbstorganisation junger Menschen in einem kommunal oder überregional organisierten Kontext statt. Am besten ist es, wenn eine U18-Wahl nicht nur in einem Wahllokal stattfindet, sondern mehrere (nicht parteipolitische) Gruppen, Einrichtungen, Verbände und Organisationen zusammenarbeiten. Größere Wahlen brauchen koordinierende Personen / Organisationen, in Deutschland gibt es ein aktives U18-Netzwerk.

Projekttag zum Thema Demokratie für Jahrgangsstufe 5–7

Stadtbibliothek
Brilon

PROBLEM/ZIEL

Viele Kinder haben noch wenig Verständnis für Demokratie, Würde, Vielfalt und Zivilcourage und trauen sich oft nicht, ihre eigene Meinung offen zu äußern. Das Format sensibilisiert sie für demokratische Werte, stärkt Meinungsfreiheit und Zuhören und schafft einen sicheren Raum, in dem sie sich wohlfühlen und ihre eigene Haltung vertreten können.

E-MAIL

info@stadtbibliothek-brilon.de

URHEBER*IN

Stadtbibliothek Brilon

WEBSEITE

www.stadtbibliothek-brilon.de/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER

ca. 8 h

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

- Vorbereitung des Projekttages
- Passende Quizfragen aus dem Spiel „Gesicht zeigen! Wie wollen wir leben?“ aussuchen oder eigene Fragen überlegen
 - sie sollten provokant sein! Wenn das Spiel nicht vorhanden ist, dann sollten „Ja“- & „Nein“-Karten erstellt werden.
 - Die Fragen müssen in die verschiedenen Themen Demokratie, Vielfalt, Vorbilder und Zivilcourage passen.
 - Entweder das Arbeitsblatt zu Merkmalen Demokratie & Diktatur ausdrucken und die Aussagen für die SuS bereitlegen, oder ein eigenes Arbeitsblatt dazu erstellen.
 - Vielfaltspyramide vorbereiten: Auf Tonkarton eine Pyramide zeichnen. Unterste Ebene: „Was haben ALLE Menschen gemeinsam?“, Mittlere Ebene: „Was habe ich mit mehreren / einer Gruppe gemeinsam?“, Spitze: „Was macht mich allein aus?“ (Achtung: Dazu unbedingt eigene Beispiele überlegen! Manche Kinder brauchen Starthilfe!!)
 - Erklärungen zum Begriff „Würde“ überlegen, z. B. Immanuel Kant.

MATERIAL

Internet, Fachbücher, Arbeitsblatt, Quizfragen, Tonkarton, Eddings



Zum
Hauptteil

Demokratie erlebbar machen

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
15 Minuten		Fragekarten
30 Minuten		Fragekarten aus dem genannten Spiel oder selbsterstellte JA- & NEIN-Karten für alle SuS, Oberkategorien
10 Minuten	Unterschied Demokratie & Diktatur: Die SuS erhalten verschiedene Aussagen (z. B. von dem bereits oben genannten Arbeitsblatt) und müssen diese an einer Flipchart nach Demokratie und Diktatur ordnen. Es wird wieder eine kurze Diskussion entstehen. Nochmal deutlich den Unterschied hervorheben und deutlich machen, warum eine Diktatur fatale Folgen für die gesamte Bevölkerung hat.	Flipchart, Aussagekarten, Oberbegriff Demokratie und Diktatur
30 Minuten	Erstellung von Vielfaltpyramiden: – Die zuvor erstellten Vielfaltpyramiden werden jetzt in Kleingruppen ausgefüllt. Dabei sollen die SuS lernen, wie vielfältig eine Gesellschaft ist und ihre eigene Identität erkennen. – Im Anschluss stellt jede Kleingruppe ihre Pyramide vor.	Vielfaltpyramiden, Stifte
20 Minuten	„Die Würde des Menschen ist unantastbar“: – Der 1. Artikel im Grundgesetz wird (wenn ihn niemand kennt) vorgelesen. Danach: Was ist Würde? Begriffsdefinition geben. Warum ist Würde wichtig? Wer hat Würde? Zählt Würde auch noch nach dem Tod? Haben Tiere Würde? – In der Regel stellen die SuS diese Fragen von sich aus. Gerne erstmal untereinander diskutieren lassen.	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Relektieren und Dokumentieren	

SONSTIGES

Die Veranstaltung kann auch mit jüngeren oder älteren Jahrgängen durchgeführt werden. Dann muss allerdings unbedingt eine Anpassung der Aufgaben erfolgen.

Vom „guten demokratischen Klang“ – Sprachförderung anders denken

mit Gianni Rodari

Landes-
verband
Bibliotheken
SH

PROBLEM/ZIEL

Eindimensionale Sichtweisen und einfache Lösungsversprechen erhöhen die Anfälligkeit für Populismus, weshalb Kinder früh lernen sollten, Perspektiven zu wechseln und Sprache vielseitig zu nutzen. Ein kreativer sprachlicher Austausch stärkt diese Fähigkeit und ermöglicht es ihnen – im Sinne von Gianni Rodari – die „Gebrauchsmöglichkeiten der Worte“ demokratisch zu erproben. Dafür können Bibliotheken passende Werkstattformate bieten.

E-MAIL

info@bibliotheken-sh.de

URHEBER*IN

Landesverband Bibliotheken SH / Susanne Brandt

KONTAKT

www.bibliotheken-sh.de/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE

[Webseite](#)

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

- PDF: „Am Strand da ist der Wind zuhaus“ – Geschichten und Gedichte entdecken
- Blog: „Was uns gesellschaftlich fehlt, ist Hinhören“ – Impulse für die Praxis
- Artikel: Vom Entdecken und Staunen zum Erfinden von Geschichten und Gedichten
- Artikel: „Kleine Fenster in die Wirklichkeit“ – Gedanken zu Gianni Rodari
- PDF: Handreichung „Wildwuchsgeschichten“ – Erzählust mit Worten, Holz und Steinen
- Blog: „Wildwuchsgeschichten“ – Praxisideen mit Wörtern, Holz und Steinen

Vorbereitung

DAUER

je nach
Vorwissen
1–4 h

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

„Alle Gebrauchsmöglichkeiten des Wortes allen zugänglich machen – das erscheint mir als ein gutes Motto mit gutem demokratischem Klang. Nicht, damit alle Künstler werden, sondern damit niemand Sklave sei“ (Rodari, GdP, S. 10).“

MATERIAL

Lektüre (in Auszügen) von Gianni Rodari: Grammatik der Phantasie, Reclam Verl.

Dieses Zitat von Gianni Rodari aus seinem bis heute in vielen Auflagen und Übersetzungen erschienenen Grundlagenwerk „Grammatik der Phantasie“ bildet den Einstieg für jedes Planen und Vorbereiten von kreativen Angeboten zur Sprach- und Leseförderung, bei denen die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden durch geeignete Ideen und Inspirationen für das freie Erzählen und kreative Schreiben im Mittelpunkt steht.



Zum
Hauptteil

Sprachliche & kreative Teilhabe

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Je nach Vorerfahrungen und Rahmenbedingungen etwa 1–3 h, um Möglichkeiten auszuloten	Zielgruppe, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten ausloten: Ob kleines, im Alltag sofort umsetzbares Kreativ-Angebot oder größer angelegtes Kooperationsprojekt – der oben beschriebene Ansatz lässt sich auf verschiedene Formate übertragen. Da das Ziel, „Gebrauchsmöglichkeiten des Wortes allen zugänglich zu machen“ im demokratischen Sinne zur alltagsintegrierten Sprachförderung gehört, empfiehlt es sich, mit kleinen, regelmäßig und unkompliziert durchführbaren Formaten zu beginnen und ggf. im Laufe der Zeit daraus auch größere Kooperationsprojekte zu entwickeln.	s. Foto Planungsbaum
Recherche und Vorbereitung zu passenden Methoden und Bausteinen je nach Erfahrung und zeitlichem Umfang des Vorhabens ca. 1–4 h	Auswahl geeigneter Methoden und Bausteine: Je nach Zielgruppe, Gruppengröße, Räumlichkeiten und Jahreszeit (ganz oder teilweise auch im Freien durchführbar?) gilt es, passende Methoden auszuwählen, die die Sprachphantasie sehr spontan, z. B. über visuelle Impulse, überraschende Kombinationen und spontane sprachliche Ideen und Äußerungen anregen und dabei einen lebendigen Austausch zwischen Menschen bzw. zwischen Menschen und Mitwelt anregen. Entscheidend dabei sind Prozess und Teilhabe.	Eine Ideenfundgrube dazu s. <u>hier</u> .

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
ca. 30 Minuten	Spielerische Einstimmung zur spontanen Erzähl-Inspiration Möglichkeit 1: Kinder legen vielfältig geformte Steine auf ein Stück Papier und ummalen den Umriss. Anschließend wird aus der so auf dem Papier entstandenen Form frei assoziiert, was das sein könnte. Die so entstandenen Figuren bzw. Dinge werden anschließend zum Material für eine gemeinsam entwickelte Geschichte. Möglichkeit 2: – Inspiriert vom Phantastischen Binom nach Gianni Rodari werden Zufalls-Begriffspaare gebildet, aus denen spontane Mini-Geschichten entwickelt werden.	Für Möglichkeit 1: Unterschiedlich geformte Natursteine, Papier und Stifte (s. Foto dazu)

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
	– Ein Beispiel: Auf graue Zettel werden Wörter geschrieben, die mit Stein zu tun haben. Auf grüne Zettel werden Wörter geschrieben, die mit Holz zu tun haben. Anschließend werden die Zettel umgedreht und auf dem Fußboden gemischt. Es bilden sich Paare, die jeweils einen grünen und einen grauen Zettel ziehen und die beiden Begriffe spontan zu einer Mini-Geschichte verbinden: z. B. Was hat eine Steintreppe mit einem Holzboot zu tun? Es gibt kein Richtig oder Falsch, sondern gefragt ist ein Aushandeln von Ideen und Möglichkeiten, die zu einer plausiblen Verbindung führen.	Für Möglichkeit 2: Zettel in unterschiedlichen Farben und Stifte unterschiedlich geformte Natursteine, Papier und Stifte
ca. 60 Minuten oder auch länger	Aus Wörtern Geschichte entwickeln: Anknüpfend an die spielerische Einstimmung kann nun in Kleingruppen aus den ersten Ideen eine Geschichte entwickelt werden. Jüngere Kinder brauchen hierfür ggf. Unterstützung durch offene Fragen. Entscheidend ist, dass gemeinsam ein Verständigungsprozess zum Verlauf der Handlung, wie auch zum möglichen Abschluss geschieht, bei dem alle zu Wort kommen.	Methodische Ideen und Anregungen, die sich auf verschiedene Formate übertragen lassen, sind u. a. hier zu finden: Link (s. hier besonders das Begleitheft zum Projekt als PDF) Wie auch hier in den Materialien für eine Multiplikator*in-schulung: Link
Ca. 30 Minuten oder auch länger	Austausch zu den verschiedenen Ideen	

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Je nach Vorhaben, Zeiteinsatz nicht pauschal zu bemessen	Als prozessorientiertes Angebot steht zunächst das Erlebnis der „Gebrauchsmöglichkeiten von Wörtern“ für sich und sollte anschließend mit den Beteiligten reflektiert werden. Möglich ist außerdem eine anschließende Präsentation oder Weiterarbeit mit den Ergebnissen – sofern die Teilnehmenden damit einverstanden sind. Eine Möglichkeit dazu wäre die Nutzung des Programms https://www.bilingual-picturebooks.org/de/ueber-uns in Kooperation mit den Bücherpiraten e. V. in Lübeck	Siehe hier

E-MAIL
freunde@offenegesellschaft.org

URHEBER*IN
 Initiative Offene Gesellschaft e.V.

KONTAKT
offenegesellschaft.org/kontakt/

URHEBERRECHT
 Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE
offenegesellschaft.org/tdog/

Initiative
Offene
Gesellschaft

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
-------	--------------------------	----------

6 Wochen vor dem Tag der Offenen Gesellschaft	Entscheiden Sie, wie Ihre Bibliothek am Tag der Offenen Gesellschaft teilnehmen möchte. Mögliche Formate sind z. B. ein Dialogtisch zu lokalen Themen, eine offene Lese- und Gesprächsrunde, ein kreativer Wunschbaum für die Nachbarschaft, ein Spiele-Nachmittag oder ein gemeinsamer Spaziergang durch den Kiez. Wichtig ist, dass die Aktion offen, niedrigschwellig und einladend gestaltet wird, damit sich alle angesprochen fühlen. Überlegen Sie auch, ob die Veranstaltung drinnen oder draußen stattfinden soll und welche Zielgruppen Sie besonders ansprechen möchten.	
---	---	--

4 Wochen vor dem Tag der Offenen Gesellschaft	Erweitern Sie die Reichweite und Vielfalt Ihrer Aktion, indem Sie lokale Partner*innen einbeziehen. Mögliche Kooperationspartner sind z. B. Schulen, Kindergärten, Vereine, Nachbarschaftsinitiativen, Buchhandlungen, Cafés, Kulturzentren oder kommunale Einrichtungen. Kontaktieren Sie diese persönlich – per E-Mail, Telefon oder im direkten Gespräch – und laden Sie sie ein, sich mit eigenen Beiträgen zu beteiligen. Beispielsweise können Vereine eine Mitmach-Aktion anbieten, Schulen eine Lesung oder ein Projekt präsentieren, und lokale Künstler*innen könnten eine kreative Werkstatt leiten.	
---	---	--

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
4 Wochen vor dem Tag der Offenen Gesellschaft	Melden Sie Ihre Aktion auf der TdOG-Webseite an. Sie erhalten: – Kostenloses Aktionspaket mit Plakaten, Flyern und andere Werbematerialien – Sichtbarkeit auf der bundesweiten TdOG-Karte – Zugang zu weiteren Materialien (z. B. Social-Media-Vorlagen und kostenlose Dialogbox)	
1-2 Wochen vor dem Tag der Offenen Gesellschaft	Machen Sie auf Ihre Aktion aufmerksam, indem Sie Aushänge in der Bibliothek, in Läden, Cafés und Gemeindezentren des Kiezes platzieren. Nutzen Sie digitale Kanäle wie Newsletter, Webseite und Social Media, um die Veranstaltung zu bewerben. Persönliche Einladungen an Stammgäste, Kooperationspartner*innen (z. B. Schulen, Vereine) und lokale Initiativen erhöhen die Reichweite. Informieren Sie auch die lokale Presse, um zusätzliche Aufmerksamkeit zu generieren.	Aushangvorlagen, E-Mail-Verteiler, Social-Media-Kanäle, lokale Netzwerke

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h	Bereiten Sie den Raum oder Außenbereich vor, indem Sie Tische, Stühle und ggf. Picknickdecken aufstellen. Legen Sie alle benötigten Materialien für die geplanten Aktivitäten bereit, wie Bücher, Spiele, Moderationskarten oder eine Pinnwand. Die kostenlose Dialogbox der Initiative Offene Gesellschaft sorgt für aufregende Begegnungen und Gespräche. Sorgen Sie für etwas Kleines zu essen und zu trinken.	Tische, Stühle, ggf. Picknickdecken, Banner / Plakate, Themenschildchen, Bücher / Spiele, Moderationskarten, Stifte, Pinnwand / Flipchart, ggf. Kamera
2–4 h	Am Tag der Offenen Gesellschaft heißt es: Türen öffnen, Gäste begrüßen und Begegnung ermöglichen! Schaffen Sie eine freundliche Atmosphäre, stellen Sie sich und das Angebot kurz vor und starten Sie die geplante Aktivität. Moderieren Sie Gespräche, leiten Sie Spiele an oder dokumentieren Sie Wünsche und Ideen der Teilnehmer*innen. Machen Sie Fotos (mit Einverständnis) und notieren Sie besondere Momente. Beenden Sie die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Ausklang und der Einladung, auch an zukünftigen Bibliotheksangeboten teilzunehmen.	Vorbereitete Ausstattung, Snacks / Getränke, Fotoecke

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
ca. 30 Minuten	Teilen Sie die Eindrücke der Aktion, indem Sie Fotos und Ergebnisse auf Ihren Social-Media-Kanälen posten (mit Hashtag #TdOG). Nutzen Sie das Feedback der Teilnehmer*innen, um Ideen für zukünftige Angebote zu sammeln. Räumen Sie die Materialien auf und sortieren Sie die Dialogbox-Inhalte für das nächste Mal. Überlegen Sie, was besonders gut funktioniert hat und was Sie beim nächsten TdOG verbessern oder erweitern möchten.	–



Thilo Koch
Bibliothek

PROBLEM/ZIEL

Demokratische Beteiligung ist für viele junge Menschen abstrakt und im Alltag wenig greifbar. Das Format vermittelt die Grundlagen der Demokratie als Staatsform und zeigt, wie einfach politische Teilhabe durch Wahlen sein kann.

E-MAIL

schulbibliothek@lkee.de

KONTAKT

www.juniorwahl.de/service/kontakt

WEBSEITE

www.juniorwahl.de/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URHEBER*IN

Kumulus e.V.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
2 h	Wahlen in der Demokratie – Wie treffen wir demokratische Entscheidungen? Erarbeitung der Kennzeichen demokratischer Wahlen	Material von juniorwahl.de
3–4 h	Parteien und Parteiprogramme kennenlernen und vorstellen; Präsentationen; Wahlumfragen durchführen und veröffentlichen	Wahlomat.de Materialien von juniorwahl.de
2 h	Wahlunterlagen vorbereiten – Wahlbenachrichtigungen in allen beteiligten Klassen	

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
4–6 h	Wahlakt – Vorbereiten des Wahllokals – Wahlurne – Siegel usw.; Durchführung der Wahl	Wahlzettel, Urne; Materialien von juniorwahl.de

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
2 h	Auswertung und Veröffentlichung der Wahlergebnisse; Wahlanalyse	Wahlscheine



Zum
Hauptteil

Demokratie erlebbar machen

PROBLEM/ZIEL

Die Aufgabe besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher rund um Lesen und Bibliotheksnutzung zu erfassen und zu prüfen, ob bestehende Angebote sie tatsächlich erreichen. Gleichzeitig soll Jugendlichen echte Mitbestimmung ermöglicht werden, um ihre Erwartungen sichtbar zu machen und die Ergebnisse anschließend gemeinsam mit Politik und Verwaltung auf Umsetzbarkeit zu prüfen.

Bibliothek
im Kontor
Wittstock/
Dosse

E-MAIL

bibliothek@stadt-wittstock.de

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

URheber*IN

Bibliothek im Kontor Wittstock/Dosse

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
0,5 h	Terminabstimmung	–
1 h	Einladungen schreiben und verschicken	Papier, Briefumschläge, Porto
0,5 h	Personalplanung	
1,5 h	Absprache mit allen Akteuren, Aufteilung der Workshops, Inhalte definieren, Tagesordnung festlegen	Moderationswände mit Zubehör
1 h	Notwendige Unterlagen erstellen: Presseinformation, Teilnehmer*innenliste, Wegweiser, Namensschilder	
3 h	Projektplanung nach den realen Bedingungen vor Ort für die 3 Workshops.	Statistiken, Infos aus anderen Orten
1,5 h	Recherche zur Jugendarbeit und -angeboten speziell in Bibliotheken in anderen Orten. Ein Blick über den Tellerrand ist oft sehr hilfreich.	
1,5 h	Zusammenstellung von Statistiken zu Angeboten und Nutzung von Veranstaltungen, Entleihungen in der Schulbibliothek, Besucher*innen... Dies ist eine gute Grundlage für die Diskussion in den Workshops	

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h	Vorbereitung der Veranstaltung (Moderationswand aufstellen, Stühle aufstellen, Tische aufstellen, Materialien auslegen, für den Imbiss alles vorbereiten, Tee kochen etc.) Evtl. Wegweiser aufstellen	–
5 h	08:00 Uhr Eintreffen und Anmeldung 08:30 Uhr Begrüßung und Einführung 09:00 Uhr Start der 3 Workshops, hier jeweils Bestandsaufnahme: 1. Eure Schulbibliothek 2. Freizeit, Mitwirkung, Engagement 3. Veranstaltungsangebote der Bibliothek 09:45 Uhr Pause 10:00 Uhr Fortsetzung der 3 Workshops, hier jeweils Entwicklung von Ideen und Angeboten 10:45 Uhr Pause 11:00 Uhr Arbeit in den 3 Workshops, hier Vorbereitung der Präsentation 11:30 Uhr Mittagspause 12:00 Uhr öffentliche Auswertung / Präsentation aller 3 Workshops 13:00 Uhr Verabschiedung	Namensschilder Snack, Getränke Moderationswand + Zubehör

Workshop 1: Schulbibliothek:

- am runden Tisch treffen sich Moderator*in und ca. 5 Schüler*innen, die Moderation eröffnet kurz, dann berichten die SuS und dann kommt es zum Gespräch
- zuerst wird das Vorhandene ermittelt (Öffnungszeiten, Bestand, Betreuung, Angebote und Aktionen, räumliche Situation vielleicht mit Fotos belegen)
- Wünsche werden aufgenommen: z. B. bequeme Sitzmöbel, mehr Mangas, Öffnungszeiten auch in den Pausen...
- Über Angebote wird reflektiert
- Die Ergebnisse werden alle auf der Moderationswand zusammengestellt
- Die SuS üben anhand ihrer selbst erstellten Moderationswand mit den Stichpunkten ein Referat, um alle angesprochenen Themen für die gesamte Gruppe vorzustellen

Durchführung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

Workshop 2: Mitbestimmung Jugendlicher in der Bibliotheksarbeit

- Am runden Tisch treffen sich die Moderation und ca. 5 SuS, die Moderation eröffnet die Runde und dann entwickelt sich ein gemeinsames Gespräch
- An einer Moderationswand auflisten, welche Möglichkeiten es gibt. Hierzu können beide Seiten ihre Erfahrungen und Angebote einbringen. Zum Beispiel: Gibt es Kontakt zum/zur Jugendsprecher*in / Jugendbeauftragten. Gab es eine Kund*innenbefragung?
- Erfassen, was gewünscht wird, z. B. wenn Autor*innen, dann welches Genre: Fantasy, Young adult, Manga, Comic... Mitwirkung bei Kaufentscheidungen für Jugendbücher durch Lesescouts, Hitlisten...
- Aufzeigen, was noch möglich ist, aber derzeit noch nicht angewendet oder genutzt wird, z. B. ein Wunschbriefkasten
- Vorstellen des Fördervereins und den Möglichkeiten, die Jugendliche dort verwirklichen können, meist ist die Mitgliedschaft kostenfrei für Schüler. Hier kann man in verschiedenen Arbeitsgruppen mitwirken und in Mitgliederversammlungen mitdiskutieren.
- Die Ergebnisse werden alle auf der Moderationswand zusammengestellt
- Die SuS üben anhand ihrer selbst erstellten Moderationswand mit den Stichpunkten ein Referat, um alle angesprochenen Themen für die gesamte Gruppe vorzustellen

Workshop 3: Veranstaltungsangebote

- Am runden Tisch treffen sich die Moderation und ca. 5 SuS, die Moderation eröffnet die Runde und dann entwickelt sich ein gemeinsames Gespräch
- Die Moderation berichtet, welche Veranstaltungen von der Bibliothek bereits angeboten werden und von deren Nutzung
- Die SuS berichten, wie sie die Angebote bislang wahrnehmen und nutzen.
- Es werden gemeinsam Möglichkeiten diskutiert, wie die Veranstaltungen passgenau für die Zielgruppe gestaltet werden könnte, was sich die Jugendlichen wünschen, was nicht mehr gefragt ist bei

Durchführung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

den Schüler*innen... Ein Beispiel wäre das Ferienangebot: Wünschen sich Jugendliche ein Angebot? Oder der bundesweite Vorlesetag: Besteht Interesse, aktiv oder passiv als Schulklassen daran teilzunehmen? Soll es in der Schulbibliothek einen Schreibwettbewerb geben oder Autor*innenlesungen? Wollen wir gemeinsam einen Büchertauschmarkt organisieren? Sind Spielnachmittage mit Brettspielen interessant?

- Die Ergebnisse werden alle auf der Moderationswand zusammengestellt
- Die SuS üben anhand ihrer selbst erstellten Moderationswand mit den Stichpunkten ein Referat, um alle angesprochenen Themen für die gesamte Gruppe vorzustellen

1 h

Nachbereitung der Veranstaltung (Geschirr abwaschen, Moderationswände wegstellen, Stühle ins Depot bringen, Tische zurückstellen, Müll wegräumen)

Nachbereitung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

3 h

Erarbeitung einer schriftlichen Auswertung der Jugendkonferenz mit allen Meinungen, Anregungen, Empfehlungen etc. Neben der Auflistung aller Wünsche muss hier auch eine Einschätzung des Machbaren erfolgen, denn nicht alle Wünsche sind umsetzbar. Die Begründung muss so formuliert werden, dass sie von den Schüler*innen auch verstanden und akzeptiert werden kann. Versenden des Berichtes an alle Entscheidungsträger*innen sowie die Presse.

Kopierpapier, Briefumschläge, Porto

1 h

Vorbereitung eines Meetings mit allen Entscheidungsträger*innen

Kaffee, Tee, Saft, Wasser, Plätzchen

1,5 h

Einladung schreiben und versenden

PROBLEM/ZIEL

Das Ziel ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Banned Books in den USA. Je nach Umsetzung können zusätzlich oder alternativ Bücher eingebunden werden, die in Deutschland oder der eigenen Bibliothek gesellschaftliche Debatten darüber auslösen, ob sie in Bibliotheken stehen sollten. Das Problem ist, dass insbesondere Bücher von und über marginalisierte Gruppen von Book Bans betroffen sind und dass häufig über die Bücher diskutiert und geurteilt wird, ohne dass sie tatsächlich gelesen wurden.

Queerbrarians

E-MAIL

librarians@queerbrarians.de

URHEBER*IN

Queerbrarians

WEBSEITE

queerbrarians.de

URHEBERRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1–2 h	Zusammenstellen der 24 Kategorien (gerne übernommen von den oder angelehnt an die Kategorien der Queerbrarians), zu denen jeweils ein Buch von den Banned Books-Listen von PEN America gelesen werden soll.	Textverarbeitungsprogramm, z. B. Word oder LibreOffice
8 h	Zu jeder Kategorie Beispielbücher aus den Listen von PEN America zusammensuchen und Übersicht erstellen	Textverarbeitungsprogramm, z. B. Word oder LibreOffice, Webseite, QR-Code
2–3 h	Erstellen der Bingokarte (inkl. QR-Code) und Bereitstellung (digital und analog)	Designprogramm, z. B. Powerpoint oder Canva, Webseite, Papier, Drucker
2–3 h	Werbematerial (z. B. Poster, Social-Media-Post) erstellen und Veranstaltung bewerben	Designprogramm, z. B. Powerpoint oder Canva, Webseite, Papier, Drucker
1 h	Aufsteller für Lesecke und / oder Aushang für das schwarze Brett gestalten	Designprogramm, z. B. Powerpoint oder Canva, Papier, Drucker, Aufsteller, Pinnwand, Zettel, Pins

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1 h pro Woche	Pflegen des schwarzen Bretts	Pinnwand, Zettel, Pins
–	Ausgabe der leeren und Einsammeln der ausgefüllten Bingokarten	Bingokarten

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
2 h	Ausstellung der ausgefüllten Bingokarten und Highlights des schwarzen Bretts	Pinnwand, Zettel, Pins, ausgefüllte Bingokarten
6 h	Berichterstattung über die Lesechallenge, z. B. auf der Webseite, über Social Media oder Pressemitteilung	–

SONSTIGES
Je nach Kapazität können auch ergänzende Diskussionsrunden oder Lesecafés angeboten werden.

Broschüre „Wer bestimmt hier eigentlich? Demokratiestarke Bücher für Kinder“

PROBLEM/ZIEL

Die Broschüre setzt auf frühe Demokratiekompetenz, da Kinder bereits im jungen Alter kindgerechte Zugänge zu demokratischen Werten und Themen benötigen. Sie bietet Kindern niedrigschwellige Buchtipps und unterstützt zugleich Fachpersonal und Eltern dabei, passende Bilderbücher, Geschichten und Sachbücher zu den jeweiligen Themen auszuwählen.

Stadtbibliothek Brilon

E-MAIL

info@stadtbibliothek-brilon.de

URHEBER*IN

Stadtbibliothek Brilon

WEBSEITE

www.stadtbibliothek-brilon.de/

URHEBERRECHT

Das Format darf unter bestimmten Bedingungen weiterverwendet werden: Wir bitten um Erwähnung unserer Bibliothek für die Idee. Außerdem bitten wir darum, unser Corporate Design (Logo, Schrift, Farben) nicht eins zu eins zu übernehmen. Die Broschüre soll als Idee dienen. Zudem möchten wir gern ein selbsterstelltes Exemplar digital oder per Post zugeschickt bekommen, um zu sehen, wie die Idee weiter umgesetzt wurde.

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

[Beispielbroschüre](#)

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
ca. 3 Monate	– Themengebiete auswählen, Buchbestände im demokratischen Bereich sichten und aufbereiten. – Erstellung der Broschüre mithilfe eines Designprogramms. – Danach immer wieder Korrekturschleifen – Broschüren drucken	Buchbestand, digitales Designprogramm

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Fortlaufend	Broschüre auslegen und bewerben	–

Nachbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Ca. 8h im Jahr	Überarbeitung der Broschüre: Bestandsprüfung, Erweiterung der Broschüre, gegebenenfalls Nachdruck beauftragen.	–

PROBLEM/ZIEL

In einer polarisierten Gesellschaft werden kontroverse Themen oft nicht respektvoll und auf Augenhöhe besprochen. Stärker noch: Immer mehr Menschen haben keinen sinnvollen Kontakt mehr mit Menschen, die sie nicht gut kennen. Die Box unterstützt Menschen dabei, demokratisches Miteinander erlebbar zu machen – indem sie unterschiedliche Perspektiven als Bereicherung begreifbar macht und den respektvollen Austausch anregt.

Initiative
Offene
Gesellschaft

E-MAIL

freunde@offenegesellschaft.org

URHEBER*IN

Initiative Offene Gesellschaft e.V.

KONTAKT

offenegesellschaft.org/kontakt/

URheberRECHT

Das Format darf unter Nennung des/der Urheber*in weiterverwendet werden.

WEBSEITE

Dialogbox

Vorbereitung

DAUER

BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN

MATERIAL

4–6 Wochen
vor dem
Anwenden
der Box

Entscheide selbst, wann und wie die Dialogbox zum Einsatz kommt – ob als Warm-up in einem regelmäßigen Treffen oder als eigenständige Dialogveranstaltung mit der Nachbarschaft. Die Teilnehmer*innen am besten 2–4 Wochen im Voraus einladen. Die Dialogbox enthält keinen Kaffee und keine Kekse!

–

1 Woche vor
dem Anwen-
den der Box

Die Dialogbox enthält viele spannende Gesprächsmethoden in unterschiedlichen Intensitätslevels. Es empfiehlt sich, etwa eine Stunde einzuplanen, um sich mit den Inhalten der Box vertraut zu machen. Dadurch fällt die Entscheidung leichter, welche Methoden sich für die jeweilige Veranstaltung am besten eignen. Weitere Informationen zu den Inhalten der Box sind [hier](#) zu finden.

Dialogbox

Wird die Box als eigenständige Dialogveranstaltung eingesetzt, empfiehlt sich eine vorherige Auswahl der Formate sowie die Festlegung ihrer Reihenfolge. Zudem sollte für den Abschluss der Veranstaltung etwa eine Viertelstunde für eine gemeinsame Reflexion eingeplant werden.

Vorbereitung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
Am Tag der Veranstaltung	Unabhängig davon, ob die Dialogbox im öffentlichen Raum vor der Bibliothek oder in einem gesonderten Raum zum Einsatz kommt, werden ausreichend Stühle für die geplante Anzahl an Teilnehmenden benötigt. Sollen die Dialogmethoden eigenständig durchlaufen werden, sind drei kleine Tische erforderlich, auf denen die Inhalte der Boxen aufgebaut werden können. Bei einem begleiteten Durchlauf der Gesprächsmethoden genügt ausreichend Platz für mehrere Kleingruppen. Zu Beginn der Veranstaltung bildet die Gruppe einen Halbkreis. Zu diesem gemeinsamen Ausgangspunkt kehren die Teilnehmenden zwischen den Übungen in den Kleingruppen immer wieder zurück.	Dialogbox

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
1–2 h	Zu Beginn der Veranstaltung werden alle Teilnehmenden herzlich begrüßt und in das Vorhaben mit der Dialogbox eingeführt. Für jede Übung werden Kleingruppen gebildet. Ideal ist es, wenn sich die Zusammensetzung der Gruppen bei jeder Übung ändert. Die Gruppen können entweder von den Teilnehmer*innen selbst gebildet oder durch Abzählen eingeteilt werden, bis die gewünschte Anzahl an Gruppen entstanden ist. Erst nach der Gruppenbildung werden die jeweilige Übung erläutert und die Materialien verteilt. Hierfür kann die Beschreibung der Übung einfach laut vorgelesen werden. Die zentrale Aufgabe der Moderation besteht darin, den zeitlichen Ablauf im Blick zu behalten. Nach jeder Übung bietet sich eine kurze Blitzlichtrunde an, in der Erfahrungen aus den Kleingruppen geteilt werden können. Anschließend werden neue Kleingruppen gebildet, bevor die nächste Übung beginnt. Wenn alle ausgewählten Übungen abgeschlossen sind, versammeln sich alle noch einmal im Halbkreis, um die Veranstaltung und die Methoden auszuwerten. Falls die Veranstaltung zwei Stunden oder länger dauert, empfehlen wir, eine kurze Pause einzuplanen.	Dialogbox

Durchführung

DAUER	BESCHREIBUNG AKTIVITÄTEN	MATERIAL
30 Minuten	Die Materialien werden zurück in die Dialogbox gepackt. Damit ist sie bereit für die nächste Veranstaltung. Die Box ist beliebig wiederverwendbar. Die Stühle und Tische werden aufgeräumt, sodass der Raum für die nächste Nutzung bereitsteht.	Dialogbox

Dieser Abschnitt bietet praxiserprobte Arbeitspapiere wie Interviewleitfäden, SWOT-Analysen, Stakeholder-Workshops und Demokratie-Karten – konkrete Hilfsmittel, um Demokratiewerk in Bibliotheken systematisch und partizipativ zu planen. Die hier versammelten Methoden von Maja Kos ergänzen ihre Ausführungen in ihrem Kapitel 2.4. Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema kann die Weiterbildung von Maja Kos „Raum für demokratische Teilhabe und gesellschaftlichen Dialog“ empfohlen werden.

Leitfaden für Interviews und Beispiel-Fragebogen

Dieser Leitfaden dient als Orientierung für Gespräche mit möglichen Zielgruppen, Stakeholdern oder Teilnehmenden. Ziel ist es, erste Einblicke in Interessen, Bedürfnisse und Erwartungen zu erhalten.

Einstieg

- Kurz vorstellen: Wer führt das Gespräch und warum?
- Ziel erklären: Es geht darum, besser zu verstehen, welche Themen und Angebote für die jeweilige Gruppe wichtig sind.
- Hinweis: Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Leitfragen

ALLGEMEINES INTERESSE UND ALLTAG

- Was beschäftigt Sie bzw. Ihre Gruppe aktuell?
- Welche Themen sind im Alltag besonders wichtig?

BEZUG ZUR BIBLIOTHEK / ZUM ORT

- Nutzen Sie bereits Angebote der Bibliothek?
- Wenn ja: Welche? Wenn nein: Warum nicht?
- Was verbinden Sie mit der Bibliothek?

BEDARFE UND WÜNSCHE

- Welche Angebote würden Sie sich wünschen?
- Welche Themen sollten stärker aufgegriffen werden?
- Was würde Ihnen helfen, die Bibliothek häufiger zu nutzen?

DEMOKRATIE UND GESELLSCHAFTLICHE THEMEN

- Welche gesellschaftlichen oder politischen Themen sind für Sie relevant?
- Wo sehen Sie Möglichkeiten, sich einzubringen?

ABSCHLUSS

- Gibt es noch etwas, das Ihnen wichtig ist?
- Dürfen wir Sie bei Rückfragen noch einmal kontaktieren?

Dieser Fragebogen kann analog oder digital eingesetzt werden, um erste Eindrücke von Zielgruppen zu sammeln.

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Zu welcher Altersgruppe gehören Sie?

- ☐ unter 14
- ☐ 14–18
- ☐ 19–30
- ☐ 31–50
- ☐ 51+

2. NUTZUNG DER BIBLIOTHEK

Wie oft nutzen Sie die Bibliothek?

- ☐ regelmäßig
- ☐ gelegentlich
- ☐ selten
- ☐ nie

Wenn ja: Welche Angebote nutzen Sie?

3. INTERESSEN

Welche Themen interessieren Sie besonders?

- ☐ Bildung
- ☐ Kultur
- ☐ Politik
- ☐ Freizeit
- ☐ digitale Angebote
- ☐ andere: _____

4. WÜNSCHE

Welche Angebote würden Sie sich in der Bibliothek wünschen?

5. OFFENE RÜCKMELDUNG

Was ist Ihnen im Zusammenhang mit der Bibliothek wichtig?

WAS IST EINE STAKEHOLDER-ANALYSE?

Die Stakeholder-Analyse ist ein strategisches Instrument im Rahmen der Projektplanung. Ziel ist es, systematisch alle relevanten Bezugs- oder Anspruchsgruppen (Stakeholder) eines Projekts zu identifizieren, ihre Interessen, ihren Einfluss und ihre Haltung gegenüber dem Projekt zu analysieren. Dadurch können Risiken minimiert, Synergien genutzt und ein erfolgreicher Projektverlauf gefördert werden.

WARUM IST DIE ANALYSE WICHTIG?

Sie ermöglicht:

- die frühzeitige Erkennung potenzieller Konflikte,
- die gezielte Einbindung wichtiger Akteure,
- eine transparentere und inklusivere Projektentwicklung,
- die Planung geeigneter Kommunikations- und Beteiligungsstrategien.

Da sich Interessen und Positionen von Stakeholdern im Projektverlauf ändern können, kann die Analyse regelmäßig aktualisiert werden.

STAKEHOLDER-MAP – ARBEITSBLATT

Relevante Stakeholder werden systematisch:

- identifiziert
- kurz beschrieben (Hauptthema ihrer Arbeit, womit sie sich beschäftigen und welche Interessen sie im Zusammenhang mit dem Projekt haben)
- als interne oder externe Stakeholder eingeordnet
- nach ihrer Rolle und Beziehung zum Projekt kategorisiert (Kooperationspartner*innen, Nutzer:innen, Entscheidungsträger*innen etc.)
- nach Einfluss, Bedeutung und Haltung gegenüber dem Projekt eingeschätzt (positiv, negativ, neutral)

Auf Basis dieser Analyse können Maßnahmen zur Beteiligung, Kommunikation und Einbindung in unterschiedlichen Projektphasen abgeleitet werden.

LEITFRAGEN:

Wer sind die wichtigsten internen und externen Akteur*innen?

- Wer kann die Projekte der Bibliothek positiv oder negativ beeinflussen?
- Welche Akteur*innen könnten als Partner*innen einbezogen werden?
- Welche Beziehungen bestehen bereits, welche müssen aufgebaut werden?

Beispiele für Stakeholder:

- Zivilgesellschaft: Vereine, Nachbarschaftsinitiativen, NGOs, Ehrenamtliche. Sie können Projekte mitgestalten, Angebote verbreiten oder Feedback geben.
- Kommunale Akteur*innen: Stadtverwaltung, lokale politische Vertreter*innen, Kultur- und Bildungsämter. Sie beeinflussen Ressourcen, Förderungen und politische Rahmenbedingungen.
- Bildung und Kultur: Schulen, Hochschulen, andere Bibliotheken, Museen, Jugendzentren. Sie können Kooperationen ermöglichen und Zielgruppen direkt einbinden.
- Fördermittelgeber*innen und Partnerorganisationen: Stiftungen, Sponsor*innen, Unternehmen, die Projekte unterstützen oder finanziell fördern können.
- Nutzer*innen: Alle Menschen, die die Bibliothek besuchen oder Angebote online nutzen, z. B. Jugendliche, Senior*innen, Menschen mit Migrationserfahrung. Ihre Perspektiven sind entscheidend für passgenaue Angebote.

Vorlage für Eintragungen

STAKEHOLDER	BEZIEHUNG ZUR BIBLIOTHEK	EINFLUSS (HOCH/MITTEL/NIEDRIG)	POSITIV/ NEGATIV	KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN
.....				
.....				
.....				
.....				
.....				
.....				

TIPPS:

- Teamdiskussion: Erste Ideen und bekannte Informationen gemeinsam im Team sammeln und eintragen
- Interviews mit ausgewählten Stakeholdern durchführen, um zusätzliche Informationen und unterschiedliche Perspektiven zu erhalten.
- Optional: Grafische Map erstellen (Bibliothek im Zentrum, Stakeholder als Kreise, Pfeile zeigen die Einflussrichtung)

Die Stakeholder-Analyse ist Grundlage für:

- eine zielgerichtete Kommunikation,
- partizipative Projektplanung,
- präventive Konfliktvermeidung,
- nachhaltige Wirkung des Projekts in der Stadtgesellschaft.

Ein Stakeholder-Workshop ist ein moderiertes Treffen mit Schlüsselakteur*innen (Stakeholdern) eines Projekts. Er dient dazu, Meinungen, Bedürfnisse, Ideen und mögliche Konfliktlinien im Dialog zu erfassen. Die Beteiligten bringen ihre Perspektiven ein, diskutieren relevante Themen und entwickeln gemeinsam Lösungsvorschläge. Dabei werden partizipative Methoden eingesetzt, um den Austausch zu strukturieren und unterschiedliche Sichtweisen sichtbar zu machen, z. B. der Problembaum (Problem Tree), Brainstorming oder World Café.

Ein Stakeholder-Workshop wird durchgeführt, um zentrale Erkenntnisse zu vertiefen, konkrete Maßnahmen zu planen und ein gemeinsames Verständnis von lokaler Demokratie zu fördern.

WARUM IST DER WORKSHOP WICHTIG?

- Er fördert Transparenz, Vertrauen und Zusammenarbeit.
- Er schafft Raum für Mitgestaltung und demokratische Teilhabe.
- Er stärkt die Identifikation der Stakeholder mit dem Projekt.
- Er trägt zur Legitimität und Nachhaltigkeit des Projekts bei.

WIE WIRD EIN STAKEHOLDER-WORKSHOP DURCHGEFÜHRT?

(ABLAUF)

Ein Workshop folgt in der Regel einer einfachen Struktur:

1. Einführung und Zielklärung
 - Vorstellung des Projekts und des Workshop-Ziels (z. B. Entwicklung von Maßnahmen zur Demokratieförderung).
2. Sammlung zentraler Themen
 - Die wichtigsten Themen oder Herausforderungen werden gemeinsam gesammelt oder aus vorherigen Analysen eingebracht.
3. Arbeit in Kleingruppen
 - Die Teilnehmenden werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bearbeitet ein eigenes Thema mit einer passenden Methode.

4. Ergebnisse zusammenführen

- Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse. Anschließend werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert.

5. Abschluss und nächste Schritte

- Ergebnisse werden priorisiert und mögliche nächste Maßnahmen festgehalten.

PARTIZIPATIVE METHODEN IM WORKSHOP

Im Workshop können unterschiedliche einfache und gut zugängliche Methoden eingesetzt werden:

Problembaum:

Der Problembaum ist eine Methode zur gemeinsamen Problemanalyse. In der Mitte steht das zentrale Problem (Stamm). Die Ursachen des Problems werden als „Wurzeln“ dargestellt, die Auswirkungen als „Äste“. Die Methode hilft, Zusammenhänge zu erkennen und gezielt an Lösungen zu arbeiten.

History Timeline

- Die Methode visualisiert gemeinsam mit den Teilnehmenden wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Wendepunkte zu einem bestimmten Thema. Sie hilft, ein gemeinsames Verständnis für die Vergangenheit zu schaffen und daraus Perspektiven für zukünftige Planungen abzuleiten.

World Café

- Das „World Café“ ist eine partizipative Methode, bei der Teilnehmende in kleinen Gruppen an verschiedenen Tischen zu festgelegten Fragen diskutieren. Nach jeder Runde wechseln die Gruppen die Tische, wodurch ein vielfältiger Ideenaustausch entsteht und kollektives Wissen aufgebaut wird.

Visioning

- „Visioning“ ist eine kreative partizipative Methode, bei der Stakeholder gemeinsam ein positives Zukunftsbild entwickeln. Ziel ist es, gemeinsame Werte, Ziele und eine inspirierende Vision zu formulieren, die als Orientierung für zukünftige Planungen dient.

Beispiel: Stakeholder-Workshop

Thema: Demokratieförderung in Bibliotheken

Ziel: Gemeinsam Maßnahmen und Strategien entwickeln, um die Demokratiebildung in Bibliotheken zu stärken.

GRUPPE	STAKEHOLDER	METHODE	ZIEL DER METHODE
Gruppe 1	Bibliothekar*innen, Bibliotheksleitungen	Problembaum (Drill-down auf Ursachen)	Herausfinden von Herausforderungen und Barrieren bei der Demokratieförderung
Gruppe 2	Bildungsakteur*innen, politische Initiativen	Timeline (History Timeline)	Darstellung der bisherigen Aktivitäten und Erfolge in Bibliotheken
Gruppe 3	Gemeindeverwaltung, Fördermittelgeber	Zukunftswerkstatt / Visioning	Entwicklung von Ideen und Visionen für die zukünftige Demokratieförderung

ABSCHLUSS DES WORKSHOPS

Am Ende werden alle Ergebnisse zusammengeführt und diskutiert. Dabei wird sichtbar:

- welche Herausforderungen besonders wichtig sind
- welche Ressourcen bereits vorhanden sind
- welche Maßnahmen priorisiert werden sollten

Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Planung und Umsetzung von Projekten im Bereich Demokratieförderung.

SWOT-Analyse: Leitfaden für Teams

Die SWOT-Analyse ist ein einfaches, aber wirkungsvolles Werkzeug, das Organisationen dabei hilft, Stärken und Schwächen sowie Chancen und Bedrohungen zu erkennen. Ziel ist es, die Organisation besser zu verstehen, Einflussfaktoren auf Projekte zu identifizieren und darauf aufbauend Strategien und Maßnahmen zu entwickeln.

- S steht für Stärken (Strengths) und beschreibt, was die Organisation besonders gut macht und welche Ressourcen und Kompetenzen vorhanden sind.
- W steht für Schwächen (Weaknesses) und zeigt Bereiche mit Verbesserungspotenzial oder begrenzten Ressourcen auf.
- O steht für Chancen (Opportunities) und bezeichnet externe Entwicklungen oder Trends, die genutzt werden können.
- T steht für Bedrohungen (Threats) und umfasst externe Faktoren, die den Betrieb oder das Projekt negativ beeinflussen könnten.

Die Analyse läuft darauf hinaus, zwei Gruppen von Faktoren zu untersuchen. Zunächst werden interne Faktoren untersucht, darunter S (Stärken) und W (Schwächen), die sich direkt auf die Ressourcen und Erfahrungen beziehen, die zur Verfügung stehen. Zu dieser Gruppe von Faktoren gehören:

- finanzielle Ressourcen wie Finanzen und Einkommensquellen;
- physische Ressourcen wie der Standort, die Einrichtungen und die Ausrüstung der Organisation;
- Humanressourcen wie Mitarbeiter*innen, Freiwillige und Zielgruppen;
- aktuelle Prozesse wie Mitarbeiter*innenprogramme, Abteilungshierarchie und Softwaresysteme.

In diesem Teil der Analyse werden auch verfeinerte Elemente wie die Kultur und das Image der Organisation, die Effizienz und das Potenzial der Geschäftstätigkeit sowie die Rolle der Schlüsselmitarbeiter*innen erörtert.

Im zweiten Teil der Analyse wurden externe Faktoren untersucht, nämlich O (Chancen) und T (Bedrohungen), die sich auf das Projekt und den Betrieb der Bibliothek auswirken könnten.

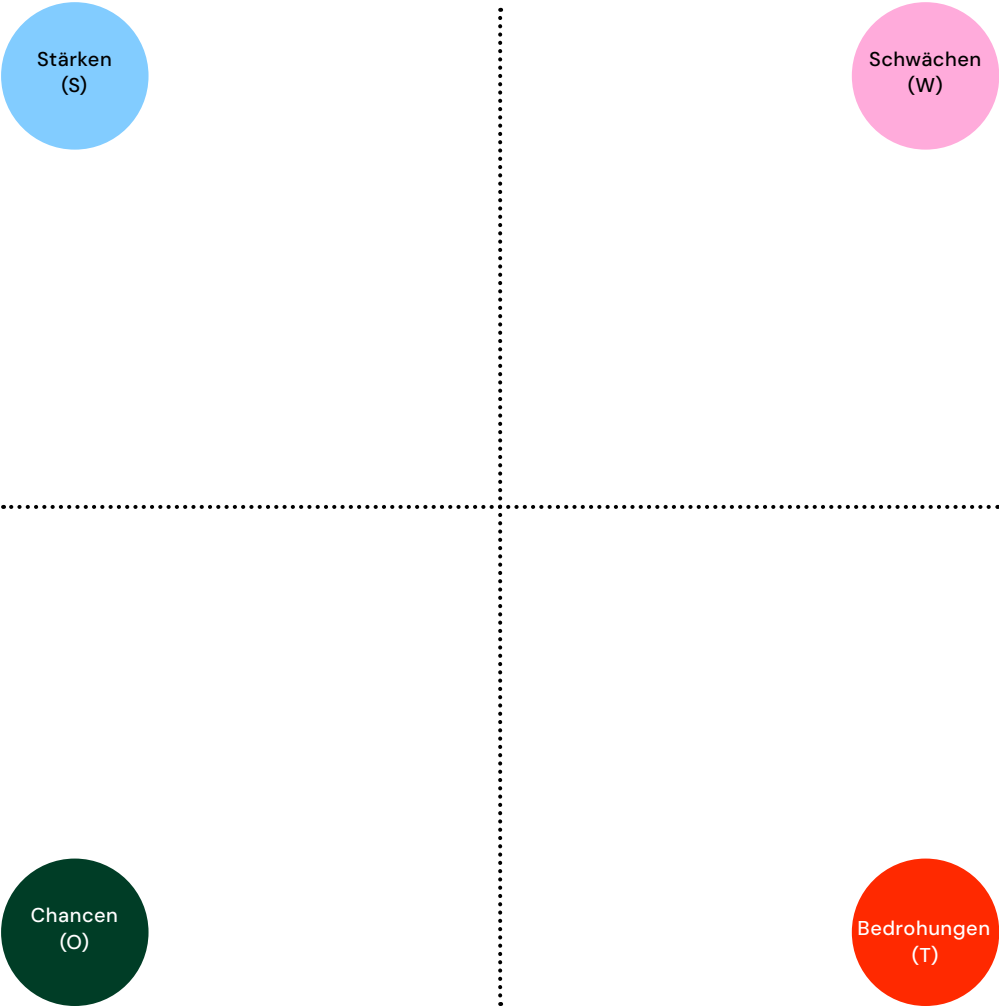
Externe Faktoren beeinflussen jedes Unternehmen,

jede Organisation und jede Einzelperson. Unabhängig davon, ob die Bibliothek direkt oder indirekt mit einer Chance oder Bedrohung verbunden ist, ist es wichtig, sie zu berücksichtigen und jede von ihnen zu dokumentieren. Externe Faktoren beziehen sich meistens auf Dinge, die die Bibliothek nicht kontrolliert, wie:

- Community-Trends wie neue Produkte und Technologien oder Veränderungen der Bedürfnisse der Zielgruppe;
- wirtschaftliche Trends wie lokale, nationale oder internationale finanzielle Entwicklungen;
- Finanzierung wie Spenden, gesetzliche und andere Quellen;
- demografische Faktoren wie Alter, Herkunft und Kultur der Zielgruppe;
- Beziehungen zu Partner*innen;
- politische, ökologische und wirtschaftliche Vorschriften.

Zur Durchführung der SWOT-Analyse im Team empfiehlt es sich, alle relevanten Mitarbeiter*innen sowie ggf. Partner*innen einzubeziehen und das Ziel der Analyse kurz zu erläutern. Als Hilfsmittel dienen ein Flipchart oder eine große Tabelle mit vier Feldern für Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen sowie Marker oder Post-its, um Ideen zu sammeln. Gemeinsam werden alle Punkte in die entsprechenden Felder eingetragen und diskutiert, welche Faktoren besonders relevant sind. Anschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst, priorisiert und Handlungsfelder markiert, um zu entscheiden, welche Punkte sofort genutzt werden können und wo Maßnahmen erforderlich sind. Die Analyse dient anschließend als Grundlage für die Planung von Projekten, Maßnahmen, Kooperationen oder strategischen Entscheidungen.

SWOT-Analysen sind besonders wichtig, weil sie die Stärken der Organisation sichtbar machen, Schwächen und Risiken frühzeitig identifizieren, die Planung von Projekten und Maßnahmen unterstützen, das Team gemeinsam auf Ziele und Prioritäten ausrichten und eine solide Grundlage für Strategien, Kooperationen und Entscheidungsfindungen bieten.



ZWECK

Schneller Überblick über die lokale Umgebung, Strukturen, Themen und relevante Initiativen. Ziel ist es, die Bibliothek besser im kommunalen Kontext zu positionieren, Trends und Chancen zu erkennen und mögliche Partner*innen zu identifizieren. Dabei werden folgende Aspekte besonders berücksichtigt:

- Geografische Lage und Einzugsgebiet: Wo liegt die Bibliothek? Wie viele Menschen leben hier? Welche Altersgruppen, Bildungshintergründe und kulturellen Diversitäten sind vertreten?
- Lokale Organisationen und Initiativen: Welche Vereine, NGOs oder Initiativen sind aktiv? Welche Rolle spielen Schulen, Jugendzentren oder Seniorentreffs?
- Weitere Bibliotheken oder Bildungseinrichtungen in der Umgebung: Gibt es Kooperationen, Konkurrenz oder gemeinsame Projekte?
- Nutzung durch Gruppen: Welche Gruppen nutzen die Bibliothek aktiv? Welche Gruppen kommen selten oder gar nicht?

DURCHFÜHRUNG:

1. Grunddaten der Kommune erfassen:

- Einwohner*innenzahl, Altersstruktur, Bevölkerungsentwicklung
- Bildungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen
- Kulturelle Einrichtungen (Museen, Theater, Vereine)
- Politische und soziale Strukturen (Ämter, Vereine, Initiativen)

2. Aktuelle Themen und Trends identifizieren:

- Welche Themen bewegen die Menschen aktuell?
- Welche Herausforderungen und Bedürfnisse werden in der Kommune diskutiert?
- Welche gesellschaftlichen Entwicklungen sind relevant (Digitalisierung, Migration, Umwelt, Teilhabe etc.)?

3.Vorliegende Studien, Umfragen oder Befragungen nutzen:

- Ergebnisse aus lokalen Bürger*innenbefragungen, Jugendstudien oder Sozialforschungen
- Feedback aus bisherigen Veranstaltungen oder Projekten
- Publikationen von Kommunen oder lokalen Organisationen

4. Chancen und Risiken festhalten:

- Welche Themen eröffnen neue Angebote oder Projekte für die Bibliothek?
- Wo bestehen mögliche Konflikte, Engpässe oder Risiken?
- Welche Organisationen könnten Partner*innen sein?

Tabelle für Teamarbeit

KATEGORIE	RELEVANTE AKTEURE / INITIATIVEN	DATEN / STUDIEN / UMFRAGEN	THEMEN / TRENDS	CHANCEN/RISIKEN/ HINWEISE
Bevölkerung	Einwohner*innen-zahl, Altersstruktur, Zielgruppen	z. B. Umfragen, Statistiken	z. B. Migration, Jugend, Senior*in-nen	z. B. neue Angebo-te, Kooperationen
Bildung/ Schulen	Schulen, Hoch-schulen, Bildungs-projekte	Evaluationen, Befragungen	z. B. Digitalisie-rung, Leseförde-rung	z. B. Kooperation Schulprojekte
Kultur / Vereine	Museen, Theater, Kulturvereine	Publikationen, Jahresberichte	z. B. kulturelle Veranstaltungen, Engagement	z. B. Partner*innen für Programme
Politik/ Verwaltung	Ämter, lokale Initiativen	Protokolle, Statistiken	z. B. Bürger*innen-beteiligung, Förderprogramme	z. B. Förderungen, Projektunterstüt-zung
Soziales/ Ehrenamt	Vereine, NGOs, Sozialdienste	Studien, Jahresberichte	z. B. Integration, Senior*innenarbeit	z. B. neue Koopera-tionen
Technologie/ Medien	Digitale Infrastruk-tur, IT-Projekte	lokale Studien, Umfragen	z. B. Digitalisie-rung, Online-An-gebote	z. B. digitale Projekte in der Bibliothek
Sonstiges	weitere relevante Akteur*innen	weitere Quellen	weitere Trends	weitere Hinweise

TIPPS FÜR DIE UMSETZUNG IM TEAM:

- Jedes Teammitglied erhält einen oder mehrere Punkte, zu denen es Daten sammeln soll.
- Die Tabelle gemeinsam im Workshop ausfüllen. Jede*r bringt Wissen aus eigenen Bereichen ein.
- Kurzrecherche oder vorhandene Studien können vorher vorbereitet werden.
- Post-its oder digitale Tools (z. B. Miro, Excel) eignen sich, um Informationen flexibel zu sammeln.
- Ziel: Einen kompakten, praxisnahen Überblick über die Kommune und relevante Trends erhalten.

ARBEITSBLATT: DEMOKRATIE-KARTE DER KOMMUNE/
GEMEINDE

ZWECK:

Erkennen, welche Akteur*innen in der Kommune zu demokratischen Themen aktiv sind und mögliche Lücken identifizieren.

DURCHFÜHRUNG:

1. Erarbeite eine Liste aller bekannten Organisationen, Vereine, Initiativen und Projekte, die sich mit demokratischen Themen beschäftigen.
2. Notiere den Fokusbereich jeder Organisation und mögliche Kooperationen.
3. Markiere Bereiche, in denen es bisher keine Angebote gibt (Lücken).

LEITFRAGEN:

- Wer arbeitet in der Kommune zu demokratischen Themen?
- Welche Zielgruppen werden angesprochen?
- Wo bestehen Lücken oder unbesetzte Themenfelder?
- Mit wem könnte die Bibliothek zusammenarbeiten?

Vorlage für Eintragungen

ORGANISATION / AKTEUR*IN	THEMEN / FOKUSBEREICH	ZIELGRUPPE	KOOPERATIONSPOTENZIAL	LÜCKEN / HINWEISE
.....				
.....				
.....				
.....				
.....				
.....				

- TIPPS:
- Teamarbeit: Jede*r bringt Wissen ein, Diskussion möglich.
 - Optional: Grafische Darstellung mit Bibliothek in der Mitte und Akteur*innen in Kreisen.

SEITE	TITEL	NACHWEIS
1	Titelbild „Treffpunkt Demokratie“	Erich Brechbühl Faktor D ©Faktor D
12	Autor*innenportraits Teil 1	Portrait Agnes Scharnetzky: Die Rederei, Benjamin Jenak Portrait Asmund Bertelsen: Foto: Sophie Dreijer Portrait Cornelia Vonhof: Foto: HdM, Ulrich Portrait Johanna Bär: Foto: Photografic – Vivian Werk Alle anderen: No Credits
13	Autor*innenportraits Teil 2	Portrait Julia Kümper: Foto: Kai Weber Portrait Ton van Vlimmeren: Foto: Marjolein Spronk Alle anderen: No Credits
66	Demokratiwalk-Ausstellung	Lange / Stadtbücherei Rottweil, eigene Aufnahme, Lizenz CC BY-SA 4.0
66	Regalansicht Demokratiwalk	Lange / Stadtbücherei Rottweil, eigene Aufnahme, Lizenz CC BY-SA 4.0
67	Vorlesen und Bilderbuchkino <i>Im Dschungel wird gewählt</i>	Stadtbibliothek Dornbirn, eigene Aufnahme © Stadtbibliothek Dornbirn
67	Ausfüllen des Wahlzettels	Stadtbibliothek Dornbirn, eigene Aufnahme © Stadtbibliothek Dornbirn
69	Beide: Demokratie-Medienausstel- lung an der PH St.Gallen	Viviane Stucki / Campus Demokratie, eigene Aufnahme, © Campus Demokratie
70	Beide: Interaktive Demokratie-Tafel	© BZB Spandau
71	Wahlplakat von Schüler*innen	© Stadtbibliothek Wuppertal
72	Deliberatio Dialog-Session	Vimentis, mit freundlicher Genehmigung
74	Beide: Workshopteilnehmende Dialog Heimat	© Adam Sevens
75	Beide: Graphic Recording einer Community Music Tagung	© graphicrecording.cool by Johanna Benz
77	Auch unsere Bücherei	Kathrin Klöckl, eigene Aufnahme © Stadt Wien – Büchereien
78	Beide: Dialog Box der loG	© Laura Schramm/ Initiative Offene Gesell- schaft

SEITE	TITEL	NACHWEIS
79	Beide: Aktionen am Tag der offenen Gesellschaft	© Initiative Offene Gesellschaft
78	Hand mit Stein und gelbem Papier	© Susanne Brandt
85	Szene aus einer Fortbildung zum Thema	© Daniela Skokovic
95	Kartenset Assemble Now!	© Assemble Now!
97	Teilnehmende eines Workshops	© Raphael Janzer
94	Teilnehmende Demokratie-Repaircafé	© IG Demokratie
105	Bild 1: Workshop outdoor Bild 2: Podiumsdiskussion	Beide: Foto: Verein bunt_lieben, Quelle: eigene Aufnahme, Lizenz: © Verein bunt_lieben
111	Beide: Demokratie Inventur in Postfeld	© Kaja Grope, mit freundlicher Genehmigung
115	Mini-Aktionslabor in Action	© Jonas Walzberg / ZEIT STIFTUNG BUCERIUS
117	Kaugummiautomat im Einsatz	Foto: Hannah Schöller / Städtische Bibliotheken Dresden, Quelle: eigene Aufnahme, Lizenz: © Hannah Schöller / Städtische Bibliotheken Dresden
123	Mädchen am Demokratie-Workshop im Ferienpass Schaffhausen	© Martina Horber, Demokrative
123	Das Demokratiespiel Demodice	© Demokrative
125	Let's Doc! Filmvorführung	Foto: Ciné-Doc, Quelle: Eigene Aufnahme
127	Beim Wikipedia Artikel Schreiben	Foto: Elena Ternovaja, Quelle: eigene Aufnahme, Lizenz: CC BY-SA 3.0

